



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die *fabrica* des Legionslagers Vindobona“

Verfasser

Markus Jandl

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 309

Studienrichtung lt. Studienblatt: Diplomstudium Ur- und Frühgeschichte

Betreuerin: Univ.-Doz. Dr. Brigitte Cech

Vorwort

Im Jahr 2007 konnten im Zuge von archäologischen Untersuchungen Am Hof 7-10 innerhalb des Legionslagers von Vindobona ein zur Legions-*fabrica* gehörendes Wirtschaftsgebäude und zwei Straßenzügen freigelegt werden. Die komplette Vorlage dieser Befunde und ausgewählter Funde ist das Thema dieser Diplomarbeit. Die Grabungsergebnisse wurden erstmals im Jahr 2008 von Markus Jandl und Martin Mosser in Form eines Vorberichtes unter dem Titel „Befunde im Legionslager Vindobona. Teil IV: Vallum, fabrica und Kasernen zu den Grabungen Am Hof im Jahr 2007“ in Fundort Wien 11, vorgelegt.

Ich danke Dr. Martin Mosser, Stadtarchäologie Wien, für die Überlassung des Materials, Tipps und für seine Diskussionsbereitschaft.

Mein besonderer Dank gilt Univ.-Doz. Dr. Brigitte Cech für die intensive Betreuung, Geduld und wertvolle fachliche Anregungen. Weiters danke ich Dr. Sigrid von Osten für gewissenhaftes Korrekturlesen, Dr. Michaela Kronberger, Wien Museum, für die Grobdatierung der Keramik, Mag. Constance Litschauer, Stadtarchäologie Wien, für die Bestimmung der Münzen, und Dr. Kinga Tarcsay, Stadtarchäologie Wien, für die Hilfe bei der Bestimmung der Gläser. Die Bestimmung der Farbreste wurde von Dr. Roman Sauer und ao. Prof. Dr. Bernhard Pichler, Abteilung Archäometrie der Universität für Angewandte Kunst Wien, durchgeführt.

Last but not least möchte ich mich bei meiner Frau für ihre Hilfe und Unterstützung bedanken.

Markus Jandl

Wien, August 2012

Inhaltsverzeichnis

1.	Die Lage des Legionslagers in Wien.....	1
2.	Forschungsgeschichte des Platzes Am Hof.....	4
2.1	Zum Forschungsstand rund um den Bereich der <i>fabrica</i>	7
3.	Allgemeines zum Begriff <i>fabrica</i>	8
3.1	Gebäudetypen von <i>fabricae</i>	9
3.1.1	Langrechteckige <i>fabricae</i> :.....	10
3.1.2	<i>Fabricae</i> mit doppelhakenförmigem Grundriss.....	11
3.1.3	Wirtschaftsbauten vom Basartyp.....	12
3.1.4	Wirtschaftsbauten vom Hoftyp.....	13
3.1.5	Wirtschaftsbauten vom Typ <i>taberna</i>	14
4.	Befunde und Interpretation der <i>fabrica</i>	15
4.1	Phase 1: Der Bau der <i>fabrica</i> (Abb. 8).....	17
4.1.1	Nebenstraße/Raum 1.....	18
4.2	Phase 2: Die erste Nutzung ab Ende 1./Anfang. 2 Jh. (Abb. 10).....	19
4.2.1	Raum 1.....	21
4.2.1.1.	Grubenkomplex 1 (GK1).....	21
4.2.2	Raum 2.....	22
4.2.2.1.	Grubenkomplex 2 (GK2).....	23
4.2.2.2.	Grubenkomplex 3 (GK3).....	25
4.2.3	Interpretation der Grubenkomplexe.....	27
4.3	Phase 3: Die Umbauten des 2./3. Jh.s (Abb. 17).....	28
4.3.1	Raum 1.....	29
4.3.2	Raum 2.....	30
4.3.3	Raum 3.....	33
4.3.4	Raum 4.....	34
4.4	Phase 4: Die spätantike Nutzung (Abb. 19).....	35
4.4.1	Raum 1.....	35
4.4.2	Raum 2.....	39
4.4.3	Raum 3.....	43
4.4.4	Raum 4.....	46
4.5	Phase 5: Der Verfall der <i>fabrica</i>	48
5.	Die Straßenzüge rund um die <i>fabrica</i>	50

5.1	Die westliche <i>via vallaris</i> des Legionslagers	51
5.1.1	Die Bauphasen des 2./3. Jh.s	52
5.1.2	Die spätantike Bauphase	55
5.2	Die Nebenstraße südwestlich der <i>fabrica</i>	55
5.2.1	Die Bauphasen des 2./3. Jh.s	56
5.2.2	Die spätantike Bauphase	56
6.	Rekonstruktion und Lage der <i>fabrica</i>	58
7.	Zusammenfassung	63
8.	Das Fundmaterial	65
8.1	Fundgruppe A: Blei (Abb. 28)	65
8.2	Fundgruppe B: Bronze (Abb. 29)	68
8.2.1	Bestandteile von Rüstungen (Kat.-Nr. B3, B14, B15, B16)	68
8.2.2	Bleche (Kat.-Nr. B23-B25, B27-B28)	68
8.2.3	Toilettgerät (Kat.-Nr. B5)	68
8.2.4	Nieten und Beschläge (Kat.-Nr. B1, B7 - B9, B11, B18-B20, B22, B26)	68
8.2.5	Splint (Kat.-Nr. B4)	69
8.2.6	Schmuck und Trachtbestandteile (Kat.-Nr. B5, B6, B10, B13, B17)	69
8.2.7	Sonstiges (Kat.-Nr. B2, B12, B21)	69
8.3	Fundgruppe C: Eisen	74
8.3.1	Bestandteile von Rüstungen (Kat.-Nr. C1 – C5)	74
8.3.2	Angriffswaffen (Kat.-Nr. C6 – C7)	74
8.3.3	Ketten (Kat.-Nr. C8 – C9)	74
8.3.4	Schlüssel (Kat.-Nr. C10)	74
8.3.5	Ringe (Kat.-Nr. C11 – C13)	74
8.3.6	Wagenbestandteil (Kat.-Nr. C14)	74
8.3.7	Messer (Kat.-Nr. C15 – C20)	74
8.3.8	Werkzeuge und Geräte (Kat.-Nr. C21-C26)	75
8.3.9	Eisengefäße (C27-C28)	75
8.3.10	Sonstige Objekte (C29-C34)	75
8.3.11	Nägel und Stifte (Kat.-Nr. C35-C116)	75
8.4	Fundgruppe D: Bein	93
8.5	Fundgruppe E: Steine	94
8.6	Fundgruppe F: Glas	96
8.6.1	Dicke Flachgläser (Kat.-Nr. F1-F2)	96

8.6.2	Dünne Flachgläser (Kat.-Nr. F3-F14).....	96
8.7	Fundgruppe G: Münzen	99
8.8	Fundgruppe H: Farbe	105
Appendices.....		106
Literaturverzeichnis.....		106
Lateinische Begriffe		113
Abkürzungen		114
Abbildungsverzeichnis		116
Tabellenverzeichnis.....		119

1. Die Lage des Legionslagers in Wien¹

Das Legionslager von Vindobona (Abb. 1) war das westlichste der vier Lager (Vindobona, Carnuntum, Brigetio und Aquincum) am pannonischen Donaulimes und lag zwischen dem Wiener Becken und der Wiener Pforte.²

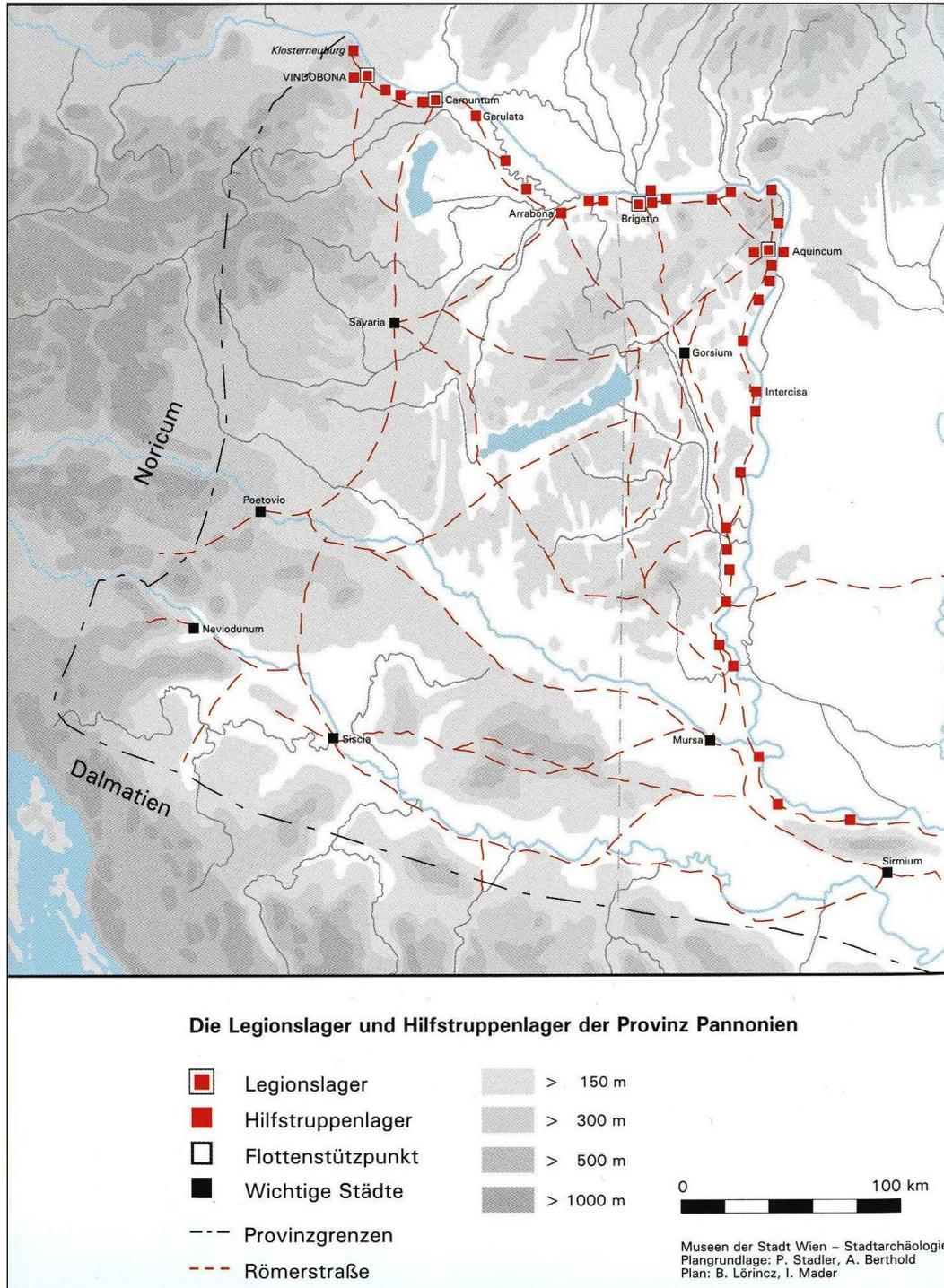


Abb. 1: Die römische Provinz Pannonien und ihre Militärstützpunkte ab dem Ende des 1. Jh.s n. Chr.³

¹ Mosser 2010.

² Mosser 2010, 13.

1. Die Lage des Legionslagers in Wien

Das Lager war Nordost-Südwest ausgerichtet. Im Nordosten wurde es vom südlichen Donau-Altarm (heute: Gonzagagasse) und im Nordwesten vom Ottakringer Bach (heute: Tiefer Graben) begrenzt, die einen natürlichen Schutz boten. Im Südwesten (heute: Naglergasse und Graben) und im Südosten (heute: Rotenturmstraße und Stephansplatz) war es durch Gräben geschützt.

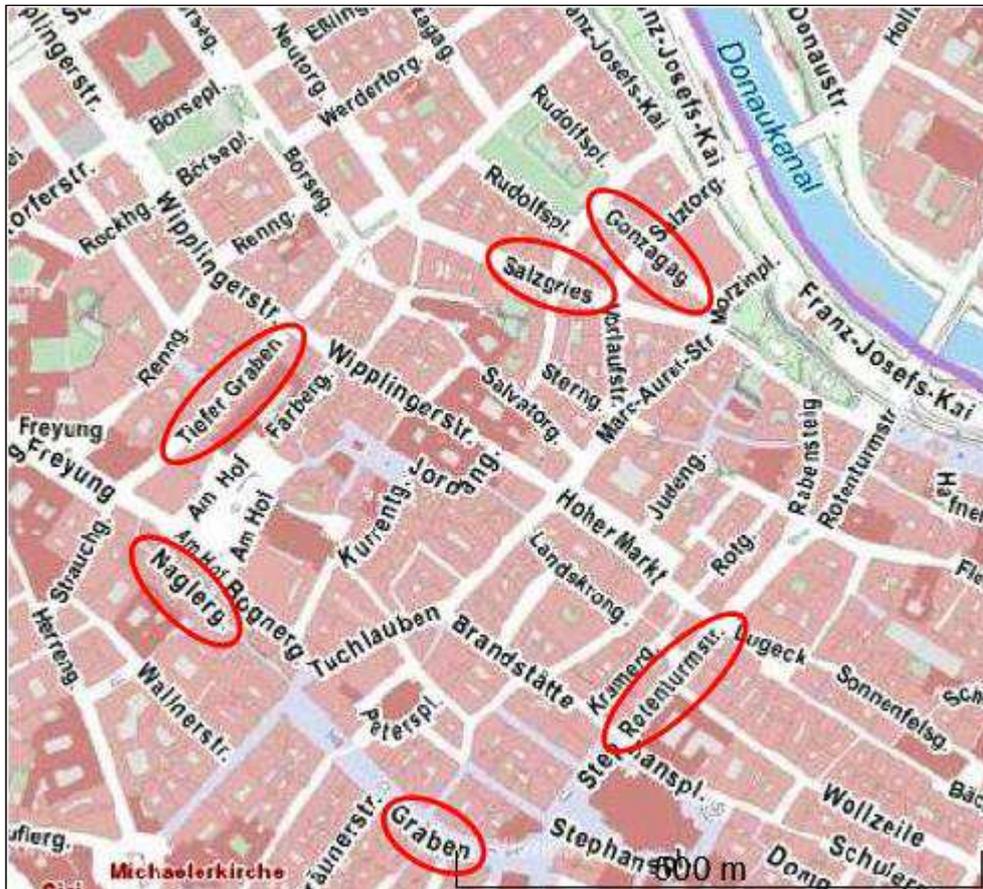


Abb. 2: Stadtplan des 1. Bezirkes in Wien. Die Lage des römischen Legionslagers ist deutlich zu erkennen.⁴

Das Lager ist in seiner Form noch heute gut auf dem Stadtplan zu erkennen. Es wird umschlossen von der Naglergasse, dem Graben, dem Stephansplatz, der Rotenturmstraße, der Gonzagagasse, dem Salzgries (erst nach Donaubruchkante) und dem Tiefen Graben (Abb. 2).

Die ursprüngliche Form des Lagers, das am Ende des 1. Jh.s n. Chr. erbaut wurde,⁵ war rechteckig, doch kam es in der mittleren Kaiserzeit durch eine starke Unterwaschung durch die Donau zu einem Abrutschen der Nordecke des Lagers, was das

³ Mosser 2008, 8.

⁴ Stadtplan Wien, 2012

⁵ Mosser 2010, 14

Erscheinungsbild veränderte.⁶ Aus der rechteckigen wurde eine trapezoide Form, was sich im heutigen Straßenbild der Wiener Innenstadt deutlich widerspiegelt.

Geht man von einem Lager mit trapezoider Form und einer angenommenen Grundfläche von 20 ha aus, macht die *principia* (8.700 m²) 4,35 % der gesamten Fläche aus.⁷ Vergleicht man die Größe der *principia* mit einem rechteckigen Lager, mit einer Grundfläche von 22,5 ha (ca.450 x 500 m), beträgt ihre Grundfläche nur 3,8 % der Gesamtfläche des Legionslagers von Vindobona.⁸ Die Fläche der *principia* von Vindobona stellt, verglichen mit Stabsgebäuden anderer Legionslager, eine der größten dar.⁹ Eine Ausnahme bildet die *principia* von Vindonissa mit einer Fläche von 14.400 m².¹⁰

Die Anordnung der Gebäude innerhalb des Legionslagers wurde durch die Hauptachsen des Lagers bestimmt, den vier wesentlichen Straßenzügen: *via principalis* (von Südosten nach Nordwesten, zwischen *porta principalis sinistra* und *porta principalis dextra*), *via praetoria* (zwischen *porta praetoria* an der Nordostseite und *principia*) und *via decumana* (zwischen *principia* und *porta decumana* an der Südwestseite).

Die *via principalis* teilte das Lager in zwei Teile: die *retentura*, den Bereich zwischen *via principalis* und *porta decumana* und die *praetentura*, den Bereich zwischen *via principalis* und *porta praetoria*.

In der *retentura* befand sich mittig, an der *via principalis* gelegen, die *principia*, die zwischen Schultergasse, Tuchlauben, Kleeblattgasse und Kurrentgasse zu lokalisieren ist.¹¹ Neben diesem Gebäude, Richtung *porta principalis sinistra*, befand sich das *praetorium*, heute am Judenplatz sowie Kurrentgasse und Parisergasse.¹² Im Westen des *praetoriums* war die *fabrica*, heute nördlicher Teil von Am Hof und im Nordwesten befanden sich die Mannschaftsunterkünfte. Neben der *principia* Richtung *porta principalis dextra* waren die Unterkünfte der *primi ordinis*.¹³

In der *praetentura*, gegenüber der *principia*, befand sich das *scamnum tribunorum*, heute im Bereich Hoher Markt und Wipplingerstraße.¹⁴ Entlang der *via praetoria* lagen auf der östlichen Seite die *thermae*, heute Hoher Markt, Marc-Aurel-Straße und Sterngasse, und auf der westlichen Seite das *valetudinarium*.¹⁵

⁶ Grupe/Jawecki 2004, 21 f.

⁷ Mosser 2010, 14.

⁸ Mosser 2010, 14.

⁹ Mosser 2010, 14.

¹⁰ Mosser 2010, 14.

¹¹ Mosser 2010, 17.

¹² Mosser 2010, 17.

¹³ Mosser 2010, 17.

¹⁴ Mosser 2010, 17.

¹⁵ Mosser 2010, 17.

2. Forschungsgeschichte des Platzes Am Hof

Die Geschichte des Platzes Am Hof ist für die Stadtgeschichte von Wien von großer Bedeutung.¹⁶

Wie schon der Name andeutet und wie auch urkundlich belegt ist, war hier die erste Residenz der Babenberger, die bis in die erste Hälfte des 13. Jh.s im Gebiet des heutigen Platzes Am Hof zu lokalisieren ist.¹⁷

Um 1155 verlegte Heinrich II. Jasomirgott seine Pfalz von Regensburg, wo er als Herzog von Bayern bis 1154 seinen Sitz hatte, nach Wien und ließ seine Residenz im südwestlichen Bereich des ehemaligen Legionslagers errichten.¹⁸ Im Juli 1165 besuchte Friedrich I. Barbarossa den Herzog und verbrachte hier zwei Wochen.¹⁹ Unter Leopold V. (1177 bis 1194) weilten Minnesänger wie Reinmar von Hagenau und Walter von der Vogelweide am Wiener Hof.²⁰

1222 wird die Residenz als "*curia ducis*", Herzogshof, und 1243 als "*domus ducis*", Haus des Herzogs, bezeichnet.²¹

Um 1280 wurde der Babenberger Herrschaftssitz der landesfürstlichen Münze übergeben, da der Landesfürst in seine neue Residenz auf dem Areal der heutigen Hofburg übersiedelte.²²

Das Gebäude blieb im Besitz der Münze bis es Albrecht III. um 1365 zu einem Kloster der Beschuheten Karmeliter umwidmete.²³ Heute existiert dieses Gebäude noch in seiner barocken Form als Kirche Am Hof "Zu den neuen Chören der Engel".²⁴

Der Platz selbst diente ab 1340 als Marktplatz, ab 1358 als Weinmarkt, ab dem Ende des 14. Jh.s war hier der Sitz des Kleidergewerbes, vom 15. bis 16. Jh. war er Richtplatz,²⁵ und ab dem 17. Jh. Schauplatz von Volksfesten.²⁶

Im nördlichen Bereich des Platzes Am Hof befand sich das jüdische Ghetto samt eigenem Fleischhof, bis es 1421 nach der Vertreibung der jüdischen Bürger in den Besitz Wiens gelangte. Ab 1562 wurde in diesem Bereich das Bürgerliche Zeughaus

¹⁶ Buchinger 2003, 623-627; Czeike 1992, 86-87.

¹⁷ Buchinger 2003, 623.

¹⁸ Buchinger 2003, 623; Czeike 1992, 86.

¹⁹ Czeike 1992, 86.

²⁰ Czeike 1992, 86.

²¹ Czeike 1992, 86.

²² Buchinger 2003, 623.

²³ Czeike 1992, 86.

²⁴ Czeike 1992, 86.

²⁵ Czeike 1992, 86.

²⁶ Buchinger 2003, 623.

errichtet.²⁷ Südlich dieses Gebäudes befand sich der sogenannte Wasserstadl, ein Feuerwehrdepot. Dieses Depot wurde im 18. Jh. zum Unterkammeramtsgebäude ausgebaut, Am Hof 9. In diesem Haus war neben dem Stadtbauamt weiterhin auch die Berufsfeuerwehr stationiert.

Ab 1886 wurde der Sitz der Wiener Feuerwehr Am Hof vergrößert und umfasste nun das gesamte Gebäude Am Hof 9 und das Haus Am Hof 10.²⁸

1782 spendete Papst Pius VI. von der Terrasse der Kirche am Hof den Segen *Urbi et orbi*.²⁹

1806 wurde durch Herolde nach der Proklamation durch Franz II. die Auflösung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nationen ausgerufen.³⁰

Während der Revolution von 1848 wurde der Leichnam des Kriegsministers Theodor Graf Baillet de Latour, den Rebellen zuvor ermordet hatten, an einen Gaskandelaber vor dem Hofkriegsratsgebäude, Am Hof 2, gehängt.³¹

Im Jahr 1913 fanden die ersten archäologischen Untersuchungen Am Hof 2, auf dem Gelände des abgerissenen Kriegsministeriums, das seit 1774 existiert hatte, unter der Leitung von Josef Nowalski de Lilia statt. Zwar gibt es von dieser Grabung zahlreiche römische Fundstücke, doch kam es nie zu einer Publikation. Außer einer auf Photographien abgebildeten römischen Fußbodenheizung mit darüber liegendem massivem Mörtelstrich gibt es keinerlei Erkenntnisse über die gefundenen Gebäude bzw. Fundamente.³²

Während dieser archäologischen Tätigkeit dürften auch Reste der mittelalterlichen Babenberger-Residenz zum Vorschein gekommen sein, doch der Erste Weltkrieg verhinderte hier wie auch bei den römischen Überresten die wissenschaftliche Auswertung und Publikation. So ist die Untersuchung des mittelalterlichen Herrschaftszentrums weiterhin ein Desiderat.³³

In den Jahren 1962 und 1963 wurde in der Mitte des Platzes Am Hof für den Bau einer Tiefgarage eine riesige Fläche geöffnet. Leider wurde dieser geschichtsträchtige Bereich nur flüchtig untersucht und nur unvollkommen dokumentiert. Über die gesamte archäologische Untersuchung sind einzig einige wenige Zeilen über die damals noch

²⁷ Hummelberger 1972, 34-35.

²⁸ Hummelberger 1972, 35.

²⁹ Buchinger 2003, 623.

³⁰ Buchinger 2003, 623.

³¹ Buchinger 2003, 623.

³² FA-Rz, Am Hof 1913/14; Illustriertes Wiener Extrablatt Nr. 291, 23. Oktober 1913; Reichspost Nr. 501, 23. Oktober 1913.

³³ Schön 2001, 731-734.

erhaltenen römischen Fundamente erhalten.³⁴ Dies war wohl das größte wissenschaftliche Versäumnis der Untersuchungen Am Hof.

Neben den bereits erwähnten archäologischen Grabungen auf dem Platz Am Hof, konnten noch weitere Erkenntnisse über die Strukturen der römischen Gebäude im Legionslager Vindobona gewonnen werden, die in Tab. 1 aufgelistet sind.³⁵

Tab. 1: Die Grabungen Am Hof von 1897 bis 1963 im Überblick.³⁶

Grabungscode	Adresse	Bauvorhaben	Befund	Literatur
1897_03	Heidenschuss 1-3, Am Hof 2-8	Gasleitungsbau	2 m breite Mauer (Lagermauer) an der Mündung der Naglergasse, vier parallele Mauern vor Am Hof 5 (Kasernenmauern).	Kenner 1900, 25-27 Fig. 22
1902_07	Vor Am Hof 13	Kabellegung	römische Dachziegel	FA-Rz, A-B, Am Hof
1905_08	Heidenschuss 2	Kabellegung	Mauer in 0,80 m Tiefe (römisch?)	Kenner 1905, 172 f.
1906_09	Heidenschuss 2	Gasrohrlegung	Römisches Mauerwerk, Ziegel- und Keramikfunde	FA-Rz, G-H, Heidenschuss
1909_02	Am Hof 4-6	Kanalbau	römisches Straßenpflaster, Terrazzoboden und vier römische Mauern	Kenner 1911, Beibl. 115b-116b, Planfigur I
1910_24	Am Hof 4	Kanalbau	Römischer Kanal und Straßenschotterung	Kenner 1911, Beibl. Planfig. I (B), 109b, 110b
1913_08	Am Hof 3-4	Hausumbau	Zwischenturm der Lagermauer, römischer Kanal, Anbauten an die Lagermauer	FT IX, 1, 2; FA-Rz, K-N, Naglergasse 1913
1914_01	Am Hof 2	Hausumbau	römische (?) Mauerzüge, zwei Terrazzoböden, einer mit Hypokaustheizung	FP 1924/4; FP 1937/2; FP 1940/5; FT IX, 1, 2; FA-Rz Am Hof
1915_02	Am Hof 11-13	Kanalbau	römische Mauer, Steinplatten, Terrazzoboden	FA-Rz, A-B; FP 1915/4
1915_05	Färbergasse 2-10	Kanalbau	römisches Straßenfundament	FA-Rz, Färbergasse
1948_02	Heidenschuss /Am Hof 3-5	Umbau des Hauptsammelkanals	Lager- und Kasernenmauern, Fußböden, Vermessung des Eckturms	Neumann 1967, 9-11
1950_08	Am Hof 10-11	Straßenreparatur	Römische Schichten zwischen -1,80 bis -3,60 m Tiefe festgestellt	Neumann 1967, 20 f.
1953_02	Am Hof 9	Hausumbau	Zwischenturm der Lagermauer; Abwasserkanal, abgestürzte Lagermauerreste; Reste der via vallis	Neumann 1967, 12-15, 21-23
1963_01	Am Hof	Tiefgaragenbau	römische, mittelalterliche und neuzeitliche Kulturschichten. Darunter zum Teil barocke Ziegelgewölbe.	Moßler 1974, 130; Eibner 1974, 208; Moßler, 1965, 73-75.

³⁴ Moßler 1974, 130; Eibner 1974, 208; Moßler, 1965, 73-75; unpubliziert.

³⁵ Die Tabelle enthält nur römische Siedlungsbefunde, mittelalterliche und neuzeitliche Befunde sind in folgenden Werken vorgelegt: Schön 2001, 730-734; Buchinger/Mitchell/Schön 2002, 506-508; Buchinger 2003, 310-311., 623-627; Buchinger/Mitchell/Schön 2005, 627-630, 644 f.; Buchinger/Mitchell/Schön 2006, 757-760.

³⁶ Jandl/Mosser 2008, 6-7; Vgl. Mosser 1998, 84 f., Abb. 9.

2.1 Zum Forschungsstand rund um den Bereich der *fabrica*

Die in der Tabelle (Tab. 1) aufgelisteten archäologischen Untersuchungen brachten wichtige Erkenntnisse für die Erfassung der Lage des römischen Legionslagers. Dies geschah vor allem in den Jahren 1913, 1948 sowie 1953, wo ein Mauerteil sowie zwei Zwischentürme freigelegt wurden und der südwestliche Eckturm vermessen werden konnte. Über die inneren Strukturen waren weniger Erkenntnisse zu gewinnen.

Bisher war es nicht möglich, im südwestlichen Teil der *retentura* des Legionslagers Fundamente von Gebäuden zu rekonstruieren.

Anders als Am Hof konnten durch die Grabungen am Judenplatz in den Jahren 1995 bis 1998 detaillierte Erkenntnisse zu den Gebäudestrukturen sowie zur zeitlichen Einordnung der Mannschaftsunterkünfte als auch zum nördlichen Teil der westlichen *retentura* gewonnen werden. Die Erkenntnisse zu den Bauphasen der Mannschaftsunterkünfte lassen sich gut mit den Datierungen der Bauphasen der *fabrica* vergleichen.

Die ältesten Bauten am Judenplatz sind ab 97 n. Chr. bis 114 n. Chr. zu datieren. Es handelt sich um Holzbauten, errichtet von der 13. und 14. Legion.³⁷ Die zweite Bauphase, es handelt sich wieder um Holzbauten, errichtet schon von der 10. Legion, ist in die Zeit von 114 bis 180/200 n. Chr. zu stellen.³⁸ Zwischen 180/200 bis 280/320 n. Chr. lässt sich die erste Steinbauphase ausmachen.³⁹

In der 4. Bauphase, von 280/320 bis 350/360 n. Chr., fanden nur geringfügige Umbauten statt.⁴⁰ In der Bauphase zwischen 360/375 bis 390/410 n. Chr. wurde, nach einer Zerstörung, über den ehemaligen Mannschaftsunterkünften ein Werkstattgebäude errichtet.⁴¹ Die letzte Phase, zwischen 390/410 bis 420/440 n. Chr., weist Trockenmauern auf, die sich nicht an vorherige Baulinien halten.⁴² Des Weiteren geben Funde und Befunde der letzten beiden Bauphasen Hinweise auf die Anwesenheit von Frauen und Kindern, was auf eine Truppenreduktion sowie den Lagerausbau zu einer Festungsstadt schließen lässt.⁴³

³⁷ Mosser 2010, 45.

³⁸ Mosser 2010, 46-47.

³⁹ Mosser 2010, 47-48.

⁴⁰ Mosser 2010, 48.

⁴¹ Mosser 2010, 48-49.

⁴² Mosser 2010, 49-50.

⁴³ Mosser 2010, 48-50.

3. Allgemeines zum Begriff *fabrica*⁴⁴

Für die Zivilbevölkerung von Vindobona war die Legion ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Dazu zählte die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, aber auch der Bau von Gebäuden, Straßen und Brücken durch die Legionäre. In einem gewissen Maße versorgte sich die Legion selbst durch eigene Handwerker. Antike Schriftsteller berichten über die Notwendigkeit sogenannter *Legionsfabricae* zur Selbstversorgung mit handwerklichen Erzeugnissen und für Reparaturarbeiten.⁴⁵

Neben den einfachen Infanteriesoldaten, den *milites gregarii*, gab es auch Soldaten, die zusätzliche spezielle Arbeiten ausführen konnten, die sogenannten *immunes*. Sie waren vom normalen Lagerdienst befreit und konnten so ihren speziellen Fähigkeiten nachgehen.⁴⁶ Unter ihnen waren Lagerhandwerker (z.B. Schmiede, Zimmermänner, etc.), Ärzte, Architekten und Vermesser, um nur einige Berufssparten zu nennen. Sie erlernten ihre Berufe meistens bevor sie sich der Armee verpflichteten.⁴⁷ *Horrea* (Getreidemagazine) und andere Magazinbauten, *fabricae* (Werkstätten und Werkhallen), *tabernae* (dienten auch als Werkstatt) und *valetudinarium* (Lazarett) waren die Arbeitsplätze dieser *immunes*.⁴⁸

Der *optio fabricae* war für die Lagerwerkstatt verantwortlich und unterstand dem obersten Wirtschaftsbeamten, dem *praefectus castrorum*.⁴⁹

Der Jurist Tarruntienus Paternus (2. Hälfte des 2. Jh.s n. Chr.), aber auch andere Autoren wie z.B. Vegetius und verschiedene Inschriften berichten über diverse Militärhandwerker: Eisen- und Buntmetallschmiede, holzverarbeitende Berufe wie Waldarbeiter, Zimmerleute, Tischler und Stellmacher, aber auch Töpfer, Bauhandwerker, Steinmetzen und Köhler.⁵⁰ Auch Textilhandwerker wie Schneider, Färber und Walker, Lederhandwerker wie Gerber, Sattler, Schuhmacher, Zeltmacher, Seiler, und auch Ziegler und Schiffszimmerer wurden gebraucht. In Friedenszeiten lebten die Handwerker meist in den *canabae legionis*, da jedes dieser Unternehmen relativ viel Platz benötigte. Dies betrifft zum Beispiel legionseigene Töpfereien, wie sie sich unter anderem in Neuss nachweisen ließen.⁵¹ Standorte waren aber auch an Rohstoffressourcen gebunden, wie etwa die 3 km westlich des Legionslagers

⁴⁴ Dieses Kapitell wurde aus der Publikation Jandl/Mosser 2008, 21-23. übernommen.

⁴⁵ Petrikovits 1970, 244.

⁴⁶ Wesch-Klein 1998, 31-41.

⁴⁷ Siehe z. B.: Mosser 2003, 223 Nr. 113.

⁴⁸ Mosser 2003, 75.

⁴⁹ Petrikovits 1974, 15 f.

⁵⁰ Dig. 50, 6, 7; siehe auch Veg. mil. I, 7; II, 11; Petrikovits 1970, 246.

⁵¹ Petrikovits 1961, 479.

nachgewiesene Legionsziegelei von Vindobona in Hernals.⁵² Vor allem Handwerksbetriebe, die auch während einer Belagerung von Nöten waren, blieben jedoch nach wie vor innerhalb der Befestigung.

Unterschiedliche Berufssparten spiegeln sich auch in Funden und Befunden der *fabrica* in Wien wider. Öfen, Halbfabrikate, Schlacken, Gusskuchen und ein Eisengefäß mit unterschiedlichen Metallresten deuten auf Schmieden, Farbtöpfe und Farbrohmateriale auf eine Malerwerkstätte hin.

3.1 Gebäudetypen von *fabricae*

Die größten und wichtigsten *fabricae* befanden sich im Legionslager oder direkt davor und wurden ständig von den Soldaten genutzt.⁵³

Die drei Hauptkriterien⁵⁴ für die Identifikation einer *fabrica* sind:

- Bereich/Lage im Legionslager
- Gebäudegrundriss
- Funde/Befunde

Es gibt nicht nur eine Gebäudeart, die einer *fabrica* zugewiesen werden kann, sondern mehrere. H. v. Petrikovits geht von verschiedenen Gebäudetypen aus: Langrechteckige *fabricae*, doppelhakenförmige *fabricae*, *fabricae* vom Basartyp und vom Hoftyp sowie *tabernae*.⁵⁵ Van Daele nennt lediglich die ersten drei dieser Gebäudetypen. Er ist allerdings der Meinung, dass im Kriegs- bzw. Belagerungsfall andere Gebäude in Werkstätten umfunktioniert wurden.⁵⁶

Diese Werkstätten waren so strukturiert, dass die *immunes* bestmöglich und besonders effizient arbeiten konnten, d. h. genug Platz zum Arbeiten und zum Lagern von Rohstoffen und Gütern, und auch der Zugang zu Wasser, vorhanden war.⁵⁷

In den meisten Legionslagern befanden sich die *fabricae* im Wirtschaftsgebiet, wie Novaesium oder Bonna zeigen, und wurden in der Nähe vom *vallum* oder bei den Toren im Bereich des *intervallums* erbaut, da hier die Feuergefahr am geringsten war bzw. Lärm- und Geruchsbelästigung am wenigsten störten.⁵⁸

⁵² Zur Legionsziegelei in Hernals siehe: Kenner 1897, 136; Kenner 1900, 90; Kenner 1911, 160 ff.; Neumann 1968, 70–78; Harl 1976, 294–295; Streinz 1978, 381.

⁵³ Van Daele 1999, 129.

⁵⁴ Van Daele 1999, 130.

⁵⁵ Petrikovits 1975, 85–96.

⁵⁶ Van Daele 1999, 129–130.

⁵⁷ Bishop 1985, 4.

⁵⁸ Petrikovits 1976, 600.

3.1.1 *Langrechteckige fabricae:*

Bei diesem Typus handelt es sich um die einfachste Gebäudevariante, bestehend aus rechteckigen langen Hallen aus Holz oder Stein (Abb. 3).⁵⁹ Alle Bauten dieser Art befanden sich entweder im Wirtschaftsareal oder am bzw. im *intervallum* eines Legionslagers.⁶⁰

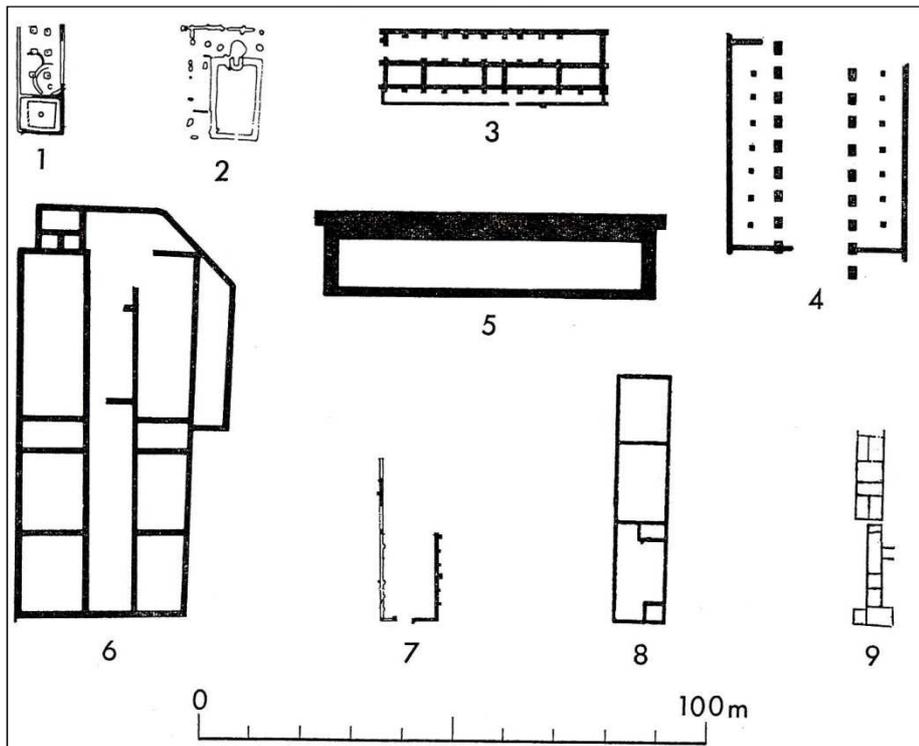


Abb. 3: Langrechteckige *fabricae*: 1. Exeter, 2. Dangstetten, 3. Noviomagus, 4. Vindonissa, 5. Regensburg, 6. Carnuntum, 7. Carnuntum (nach v. Groller), 8. Housesteads, 9. Fishbourne.⁶¹

Die *fabrica* von Dangstetten war 4 x 6,5 m groß und wie das Wirtschaftsgebäude von Exeter aus Holz erbaut (Abb.3:1,2).⁶² Die Werkstatt des Legionslagers in Regensburg befand sich im *intervallum* an der Ostumwehrung und hatte Ausmaße von ca. 60 x 9 x mind. 7 m.⁶³

In Vindonissa lag das Gebäude im mittleren *retentura-scamnum* am rechten *intervallum*,⁶⁴ die *fabrica* von Carnuntum befand sich dagegen in der rechten *retentura*-Hälfte.⁶⁵

Die Werkstätten der Lager von Noviomagus, Vindonissa, Regensburg und Carnuntum (Abb. 3: 3-6) sind ein- bzw. mehrschiffig.⁶⁶

⁵⁹ Petrikovits 1975, 89.

⁶⁰ Petrikovits 1975, 91.

⁶¹ Petrikovits 1975, Bild 23.

⁶² Petrikovits 1975, 89.

⁶³ Petrikovits 1975, 89.

⁶⁴ Petrikovits 1975, 89-90.

⁶⁵ Petrikovits 1975, 90.

⁶⁶ Petrikovits 1975, 89.

3.1.2 *Fabricae* mit doppelhakenförmigem Grundriss

Dieser Typus ist gekennzeichnet durch einen charakteristischen doppelhakenförmigen Grundriss, womit eine zu große Längsausdehnung der Werkstätten vermieden werden konnte (Abb. 4).⁶⁷

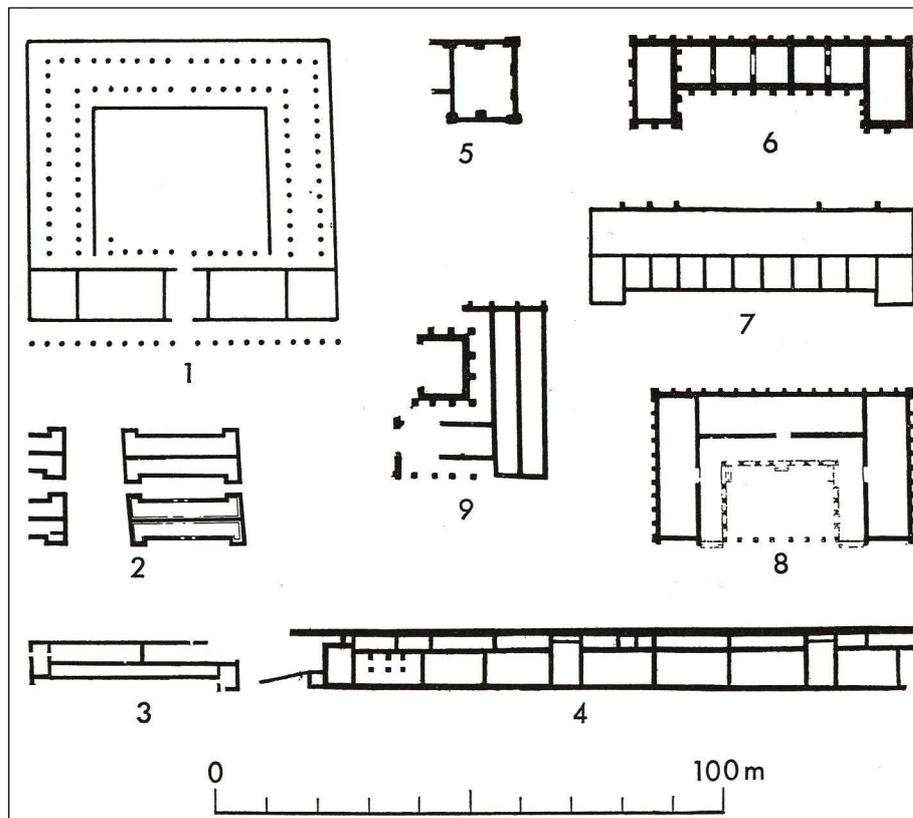


Abb. 4: *fabricae* mit doppelhakenförmigem Grundriss: 1. Inchtuthil, 2. Corstopitum, 3. South Shields, 4. Caerleon, 5. Vetera, 6. Novaesium, 7. Bonna, 8. Lambaesis, 9. Vindonissa.⁶⁸

Die *fabrica* von Inchtuthil (Abb. 4,1) war ein ca. 60 x 54 m großes rechteckiges Holzgebäude und befand sich in der *retentura*.⁶⁹ Es hatte drei doppelhakenförmig angeordnete Hallen mit je zwei Stützreihen.⁷⁰ Ein ähnliches Gebäude, jedoch aus Stein, konnte im Legionslager von Lambaesis (Abb. 4, 8) lokalisiert werden.⁷¹

Die in South Shields als auch in Corstopitum-Corbridge (Abb. 4, 2 und 3) ausgegrabenen *fabricae* bestanden aus jeweils zwei Rücken an Rücken gestellten doppelhakenförmigen Werkstätten, wie es auch bei zwei Centurien-Kasernen der Fall war.⁷²

⁶⁷ Petrikovits 1975, 92.

⁶⁸ Petrikovits 1975, Bild 25.

⁶⁹ Petrikovits 1975, 93.

⁷⁰ Petrikovits 1975, 93.

⁷¹ Petrikovits 1975, 93.

⁷² Petrikovits 1975, 93.

Das Werkstattgebäude von Vindonissa (Abb. 4, 9) stellt dabei einen besonderen Fall dar, da es neben den drei doppelhakenförmigen Hallen auch noch eine weitere rechteckige Halle in der Mitte aufwies.⁷³

3.1.3 Wirtschaftsbauten vom Basartyp

Kennzeichnend für diesen Typus ist die Ähnlichkeit mit einem Basar, da die vielen Räume direkt an eine Straße grenzten oder die Raumeingänge sich entlang von Innenhöfen befanden (Abb. 5).⁷⁴

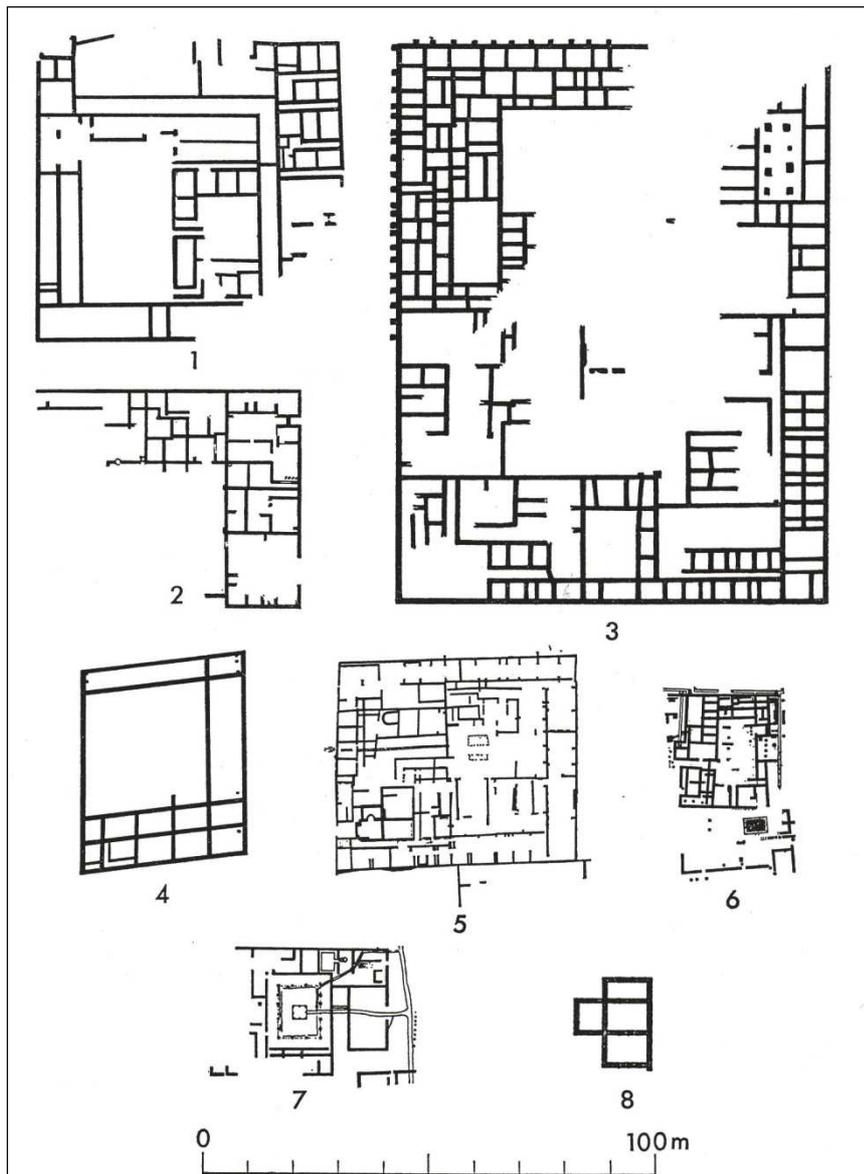


Abb. 5: Wirtschaftsbauten vom Basartyp: 1. Caerleon, 2. Novaesium, 3. Vetera, 4. Lauriacum, 5. Haltern, 6. Hofheim, 7. Oberstimm, 8. Niederberg.⁷⁵

⁷³ Petrikovits 1975, 93.

⁷⁴ Petrikovits 1975, 94.

⁷⁵ Petrikovits 1975, Bild 26.

Diese Gebäudeart kam in Auxiliarlagern wie Hofheim, Niederberg und Oberstimm (Abb. 5, 6 bis 8) wegen des geringen Platzbedarfs vor bzw. auch in Legionslagern wie Deva, Caerleon, Novaesium und Bonna und im Nachschublager von Haltern (Abb. 5, 1, 2 und 5).⁷⁶

Der Wirtschaftsbau von Vetera (Abb. 5, 3) könnte, trotz seiner besonders großen Ausmaße von 124,5 x 95,4 m, auch zum Basartyp zählen.⁷⁷ Wegen seiner Größe war er vermutlich auf allen vier Seiten von Straßen umschlossen und hatte zu allen Seiten hin geöffnete Räume.⁷⁸

3.1.4 Wirtschaftsbauten vom Hoftyp

Gebäude vom Hoftyp wurden hauptsächlich als Magazine - Lagerräume für Geräte und Rohstoffe - genutzt, doch in Ausnahmefällen auch als Werkstätten.⁷⁹ Grundsätzlich wies dieser Typus, der sich meistens in der *retentura* befand, einen rechteckigen Grundriss auf und war in unterschiedliche Räume unterteilt, die vom Innenhof her erreichbar waren (Abb. 6).⁸⁰

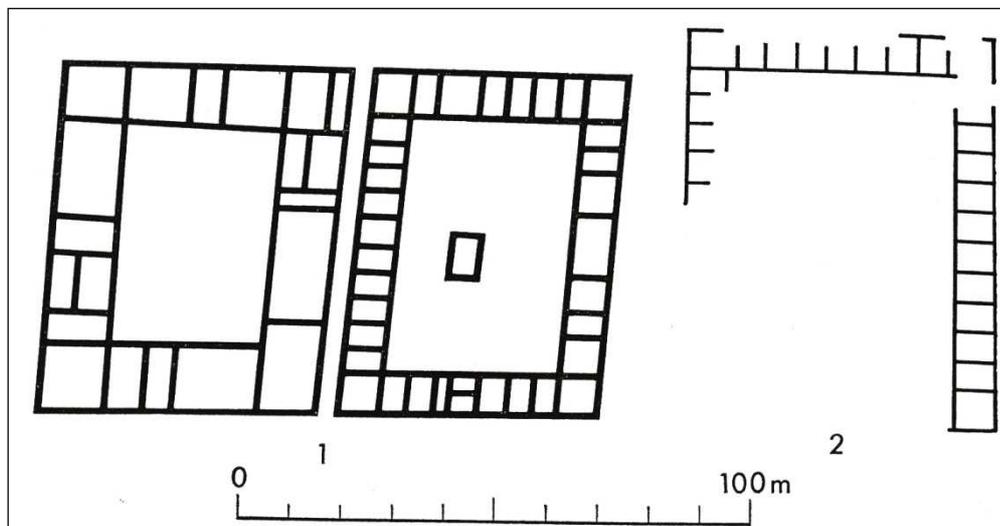


Abb. 6: Wirtschaftsbauten vom Hoftyp: 1. Carnuntum, 2. Bonna.⁸¹

In Carnuntum (Abb. 6, 1) befanden sich in der rechten Hälfte des mittleren *retentura-scammums*, an der *via quintana*, zwei Werkstätten vom Hoftyp mit einer Größe von ca. 49 x 67m.⁸² Ebenfalls an der *via quintana* gelegen war die *fabrica* des Legionslagers Bonna (Abb. 6: 2).⁸³

⁷⁶ Petrikovits 1975, 94.

⁷⁷ Petrikovits 1975, 94.

⁷⁸ Petrikovits 1975, 94.

⁷⁹ Petrikovits 1975, 85, 94-95.

⁸⁰ Petrikovits 1975, 85.

⁸¹ Petrikovits 1975, Bild 20.

⁸² Petrikovits 1975, 95-96.

⁸³ Petrikovits 1975, 96.

3.1.5 *Wirtschaftsbauten vom Typ taberna*

Desweiteren zählten *tabernae*, die sich entlang der Straßen befanden, wohl auch zu Wirtschaftsgebäuden, außer sie waren von der Reiterei bzw. vom Tross besetzt.⁸⁴

⁸⁴ Petrikovits 1975, 96.

4. Befunde und Interpretation der *fabrica*

2007 konnten im Zuge einer Notgrabung im Nordwesten von Am Hof, vor dem Feuerwehrgebäude, die Fundamente und teilweise auch Reste von aufgehendem Mauerwerk von vier Räumen eines Wirtschaftsgebäudes erfasst werden (Abb. 7).

Bei dem Bau der Garage in den Jahren 1962/1963 wurden die westlich gelegenen Bereiche der archäologischen Schichten zerstört, und so kam es dazu, dass die Grabungsfläche von 2007 im Nordosten durch Betoneinbauten begrenzt war.⁸⁵ Darüber hinaus wurde die Grabungsfläche im Südwesten, ebenfalls durch eine Garage, und im Nordosten durch neuzeitliche Gebäude gestört.

In einer 2,44 x 2,11 m großen Grabungsfläche, rund 8 m nordöstlich der oben erwähnten Grabungsfläche, wurden die Fundamente eines weiteren Raumes (R4) angeschnitten.

Durch diese massiven Eingriffe bzw. Störungen ist es schwer, genaue Rückschlüsse über Form und Größe der *fabrica* zu treffen.

Nicht nur rezente Störungen beeinträchtigten die römischen Siedlungsspuren, sondern auch ein massiver mittelalterlicher Mauerausriss. Dieser bildete eine bis zu 1,70 m breite L-förmige Störung, die die Räume 2 und 3 von Nordosten nach Südwesten auf einer Länge von 20 m durchschnitt und dahinter nach Südwesten in Richtung Platzmitte abbog.

⁸⁵ Moßler 1974, 130; Eibner 1974, 208; Moßler, 1965, 73–75.

4. Befunde und Interpretation der *fabrica*

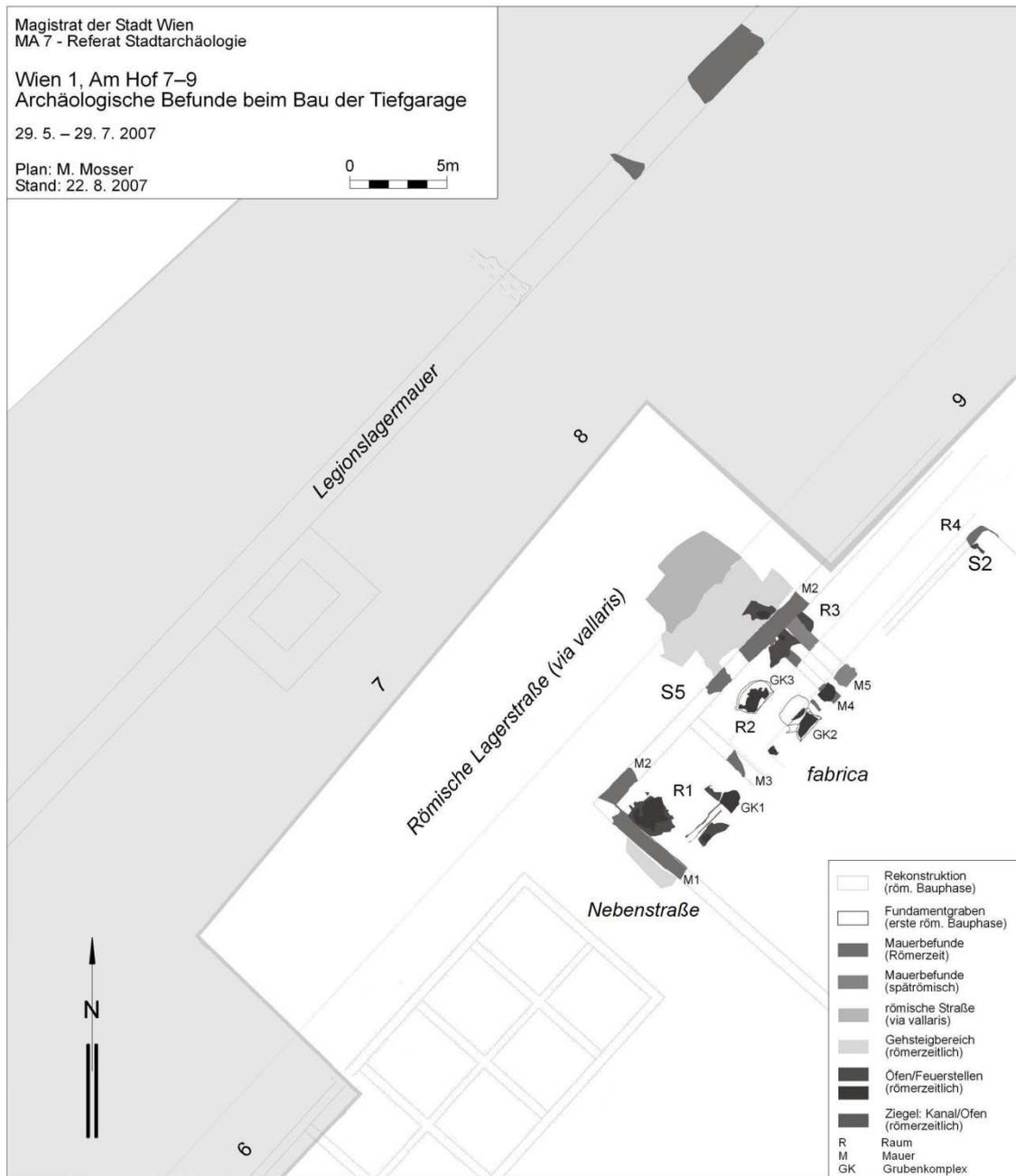


Abb. 7: Archäologische Befunde der Grabung Wien 1, Am Hof 7-9 (Schnitt 2, 5) in der westlichen *retentura* des Legionslagers von Vindobona (Plan: M. Mosser, adaptiert M. Jandl).⁸⁶

⁸⁶ Jandl/Mosser 2008, Abb.23.

4.1 Phase 1: Der Bau der *fabrica* (Abb. 8)

Die ersten Spuren der *fabrica* lassen sich an das Ende des 1. Jh./Anfang des 2. Jh.s datieren. Die Mauern 1 bis 4 (M1-M4) wurden zeitgleich errichtet. Prinzipiell bestand das erhalten gebliebene Mauerwerk aus mit Kalkmörtel verbundenen Bruchsteinen. Diese Bruchsteine waren jeweils in zwei bis drei Lagen relativ regelmäßig gesetzt.⁸⁷ Die im Südwesten (M1) und Nordwesten (M2) erhaltenen Außenmauern hatten eine Stärke von bis zu 1,05 m und waren einschließlich Fundament bis zu 1,50 m hoch. Im aufgehenden Mauerwerk waren sie jedoch nur bis zu einer Höhe von ca. 0,40 bis 0,50 m erhalten.

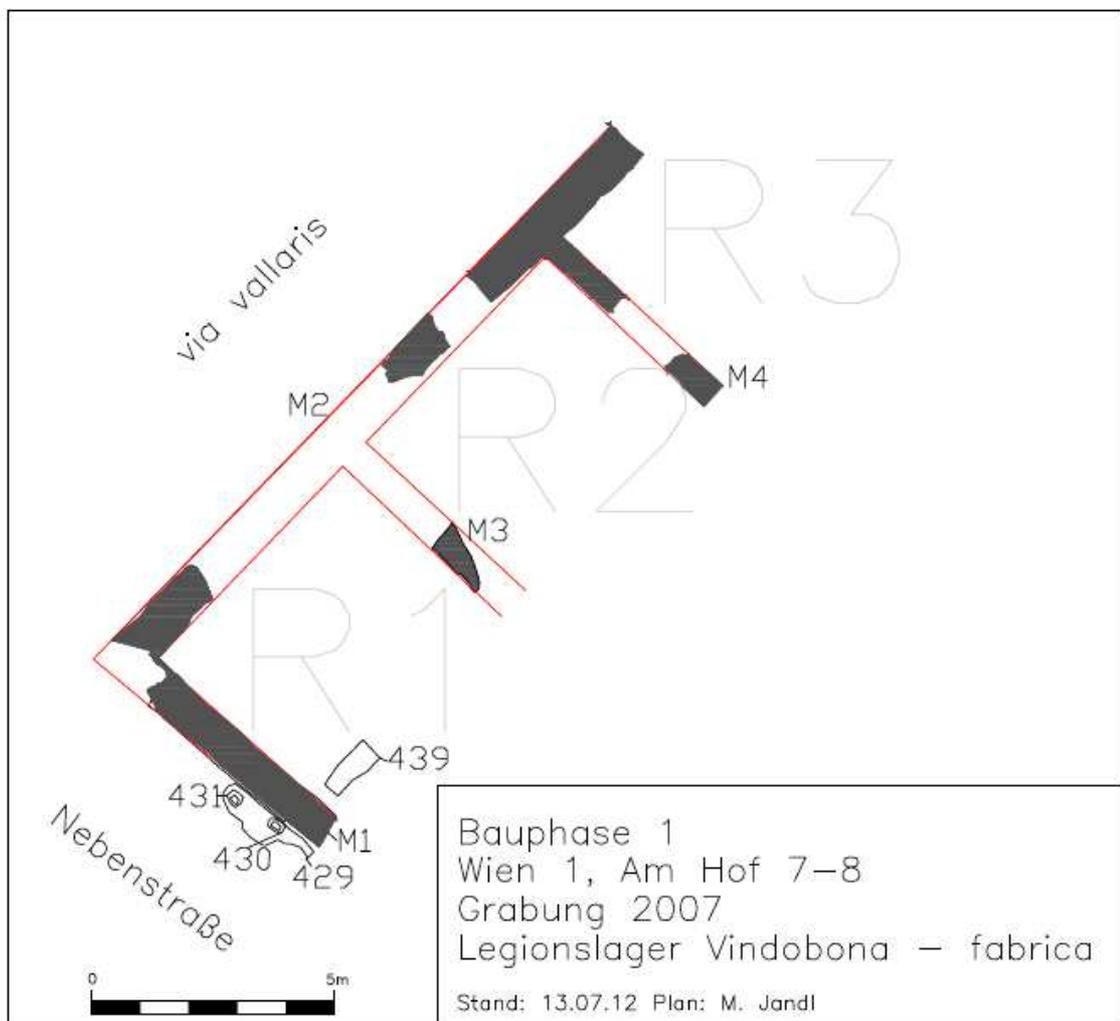


Abb. 8: Phase 1: Der Bau der *fabrica* (Bef.nr. 429 und 439: Mörtellagen, Bef.nr. 430 und 431: Pfostenlöcher).

Die Außenmauer der *fabrica* hatte, verglichen mit der südwestlich gelegenen äußeren Kasernenmauer, um 0,50 m höhere und breitere Fundamente. Dieses Indiz, ebenso wie zu Tage getretene Mauerverstürze, weisen darauf hin, dass es sich bei der römischen

⁸⁷ Jandl/Mosser 2008, 15-16.

Werkstätte um ein Gebäude aus Stein gehandelt haben muss. Die Innenmauern (M3-4) der *fabrica* fielen, verglichen mit den Außenmauern, natürlich spärlicher aus. Im erhaltenen Fundamentbereich waren sie lediglich 0,82 m breit und maximal 0,60 m hoch. Ob diese Mauern ebenso wie die Außenmauern zur Gänze aus Stein bestanden, oder ob das aufgehende Mauerwerk aus Lehmziegeln aufgemauert wurde, konnte nicht geklärt werden.

Die Innenmauern unterteilten das Gebäude in drei Räume. In Raum 1 (R1) und der Nebenstraße kann man diese Bauphase besonders deutlich erkennen.

4.1.1 Nebenstraße/Raum 1

Die ersten Spuren, die sich mit der Errichtung der *fabrica* von Vindobona in Verbindung bringen lassen, befinden sich sowohl im Bereich der Nebenstraße als auch in Raum 1 (R1) und liegen auf dem antiken "Waldboden" auf. Dies war der natürliche und vielleicht auch noch unbesiedelte Boden vor dem Bau des Lagers. Die wichtigste Voraussetzung für den Bau eines Legionlagers ist das Vorhandensein der nötigen Infrastruktur. Die *fabrica* war ein wichtiges Gebäude für den Bau des Lagers und später auch für seinen Betrieb. Im Gegensatz zu anderen Gebäuden, wie z.B. die Kontubernien, musste das Werkstattgebäude, vor allem wegen der Brandgefahr, aus Stein errichtet sein.⁸⁸

Im antiken Humus wurden Fundamentgräben ausgehoben, die bis in die Lössschicht hineinreichten. Das von Süden nach Westen laufende Fundament von Mauer 1 (Abb. 9) (erhaltene Höhe: 0,45 m; Bef.nr.: 375) besteht aus Bruchsteinen und Kalkmörtel. Auf dem Fundament wurde die ebenfalls aus Bruchsteinen und Kalkmörtel bestehende Mauer (Bef.nr.: 375) aufgesetzt. Ein 2,20 m x 0,66 m großer Mörtelfleck auf der Nebenstraße entstand wohl im Zuge des Mauerbaus. In diese Mörtellage (Bef.nr.: 429) waren zwei Pfostenlöcher (Bef.nr.: 430; 431) eingetieft, die auf das Vorhandensein eines Gerüsts für den Aufbau der Mauer schließen lassen. Eine ähnliche Mörtellage konnte auch im Inneren von Raum 1 festgestellt werden (Bef.nr.: 439). Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 2.

⁸⁸ Vgl. Die Nebenstraße südwestlich der *fabrica*



Abb. 9: Ostansicht von Mauer 1 (M1), Blickrichtung Westen (Foto: M. Mosser).

Tab. 2: Befunde der Phase 1: Bau der *fabrica*.

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
375	Fundament von Mauer 1	unterster Fundamentbereich, bestehend aus Kalkmörtel und Bruchsteinen	13,668 - 15,169
439	Mörtellage	Kalkmörtelbelag im Bereich des "Waldbodens"	14,598 - 14,474
493	unterste Basis von	Bruchsteinmauer	14,011 - 14,485
429	Mörtellage	Mörtelfleck vom Bau der Mauer 1 (M1)	14,468 - 14,651
430	Pfostenloch	Pfostenloch für Gerüst	14,366 - 14,61
431	Pfostenloch	Pfostenloch für Gerüst	14,297 - 14,537
562	Fundament von Mauer 4	gegossener Kalkmörtel mit Bruchsteinen mit bis zu 30 cm Durchmesser (entspricht Bef.nr.: 580, 710)	14,16 - 14,748
603	Mauer 2 (M2)	Nordost-Südwest gerichtete Mauer (entspricht Bef.nr.: 323, 603)	14,028 - 15,072
680	Waldboden	erster Nutzungshorizont über humoser Vegetationsschicht (entspricht Bef.nr.: 471, 590)	14,457 - 15,059

4.2 Phase 2: Die erste Nutzung ab Ende 1./Anfang. 2 Jh. (Abb. 10)

Es ist unklar, ob es eine zeitliche Trennung zwischen dem Bau der *fabrica* und der ersten Nutzung gab. Um einen besseren Überblick über Aufbau und Nutzung der *fabrica* gewinnen zu können, wurde die erste Nutzung als Phase 2 bezeichnet.

Durch die Weiterbenützung der *fabrica* in der Spätantike wurden zahlreiche, zu dieser ersten Nutzungsphase gehörende ältere Schichten zerstört. Dennoch konnten

4. Befunde und Interpretation der *fabrica*

interessante Erkenntnisse gewonnen werden. Hier sind im speziellen die Grubenkomplexe zu erwähnen, die nach den Mauern die ältesten, innerhalb der *fabrica* erhaltenen Befunde darstellen. Sie befinden sich in den Räumen 1 und 2 (R1, R2) und sind als charakteristische, tief in den antiken Humus bzw. den anstehenden Löss gesetzte Grubenkomplexe deutlich zu erkennen. Diesen Gruben können, unmittelbar auf dem antiken Waldboden erhaltene, Nutzungshorizonte mit weiteren Herdstellen zugeordnet werden.

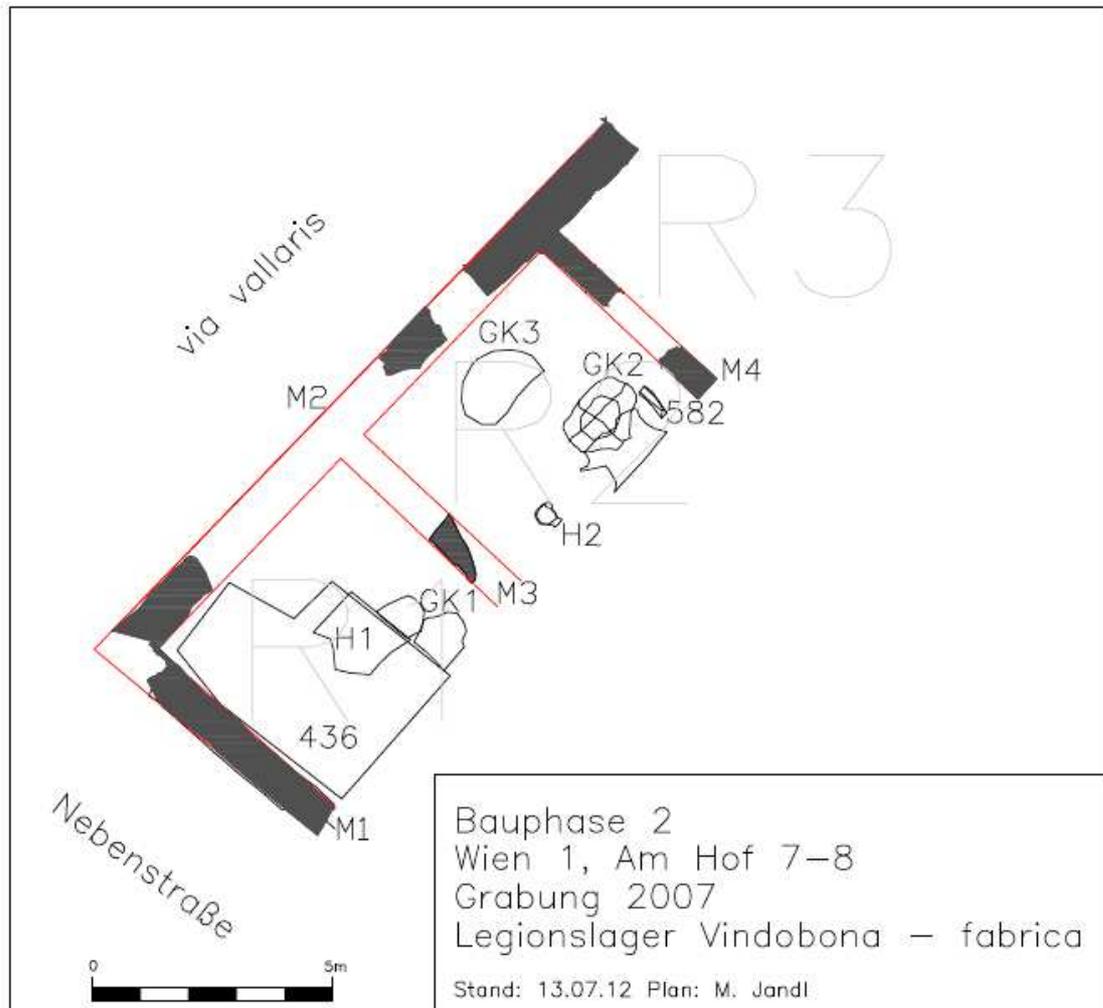


Abb. 10: Phase 2 der *fabrica*: Die erste Nutzung ab Ende 1./Anfang 2. Jh.: Grubenkomplex 1 (GK1), Grubenkomplex 2 (GK2), Grubenkomplex 3 (GK3).

4.2.1 Raum 1

4.2.1.1. Grubenkomplex 1 (GK1)

Dieser Grubenkomplex im Nordosten von Raum 1 (R1) (Abb. 11) bestand aus einer Arbeitsgrube (Bef.nr.: 503) und einer zugehörigen Grube mit Herdstelle (Bef.nr.: 499) und ist der älteste Befundkomplex in Raum 1 (R1) dar.

In eine Grube von 0,98 m x 1,04 m Fläche wurde die Herdstelle auf eine 0,50 m starke Grubenverfüllung gesetzt. Die Herdplatte (Bef.nr.: 499) (Abb. 10) bestand aus einem Bruchstein-Mörtel-Gemisch und war infolge der Hitzeeinwirkung orangerot verfärbt. Fünf Stangenlöcher (in Bef.nr.: 499 nur vermerkt) mit einem bis zu 10 cm großen Durchmesser umgaben die Herdstelle.

An diese Grube anschließend befand sich die Arbeitsgrube (Bef.nr.: 503), deren Fläche 0,85 m x 0,73 m betrug. Die genaue Tiefe konnte nicht bestimmt werden, da nach 0,70 m die darunter eingebauten barocken Kelleranlagen begannen. Die Arbeitsgrube war mit drei Schlackenlagen verfüllt, die durch gelbe Lehm Pakete voneinander getrennt waren (Abb. 12). In der untersten dokumentierten Verfüllung (Bef.nr.: 504), auf die die Herdstelle gesetzt wurde, wurde eine mittelkaiserzeitliche Reibschale (Kat.-Nr. E: 1.–2. Jh. n. Chr.) gefunden.

Weiters konnte in Raum 1, in unmittelbarer Nähe zum Grubenkomplex (GK1), eine Herdstelle (H1: Bef.nr.: 438) ausgemacht werden, die sich auf einem Begehhorizont (Bef.nr.: 436) befand, der direkt auf dem antiken Waldboden auflag. Die Befunde aus GK1 und dem restlichen Raum sind in Tab. 3 bzw. Tab. 4 aufgelistet.

Tab. 3: Raum 1 (R1): Befunde der Phase 2: Grubenkomplex 1 (GK1).

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
499	Herdstelle	Herdplatte bestehend aus verbranntem Lehm mit 4-5 Stangenlöcher: bis zu 10 cm im Durchmesser (nur vermerkt)	14,268 - 14,422
503	Baugrube	Arbeitsgrube von Herdstelle 499	13,818 - 14,16
504	Planierschicht	Planierung für Herdstelle	14,866 - 14,977

Tab. 4: Raum 1 (R1): Weitere Befunde der Phase 2.

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
436	Bodenniveau	Hellgraues bis hellbraunes Bodenniveau mit Holzkohle und gelben Lehmflecken	14,381 - 14,598
438	Herdstelle 1 (H1)	kreisrunde Herdstelle mit einem Durchmesser von 1,5 m	14,47 - 14,631

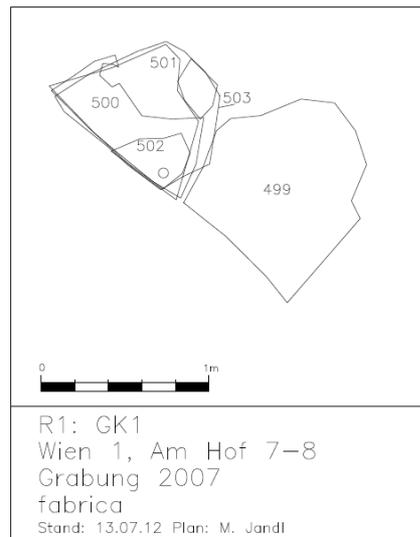


Abb. 11: Raum 1 (R1): Grubenkomplex 1 (GK1), (Bef.nr: 502, 503: Arbeitsgrube, Bef.nr: 499: Grube mit Herdstelle, Bef.nr: 501: Verfüllung).

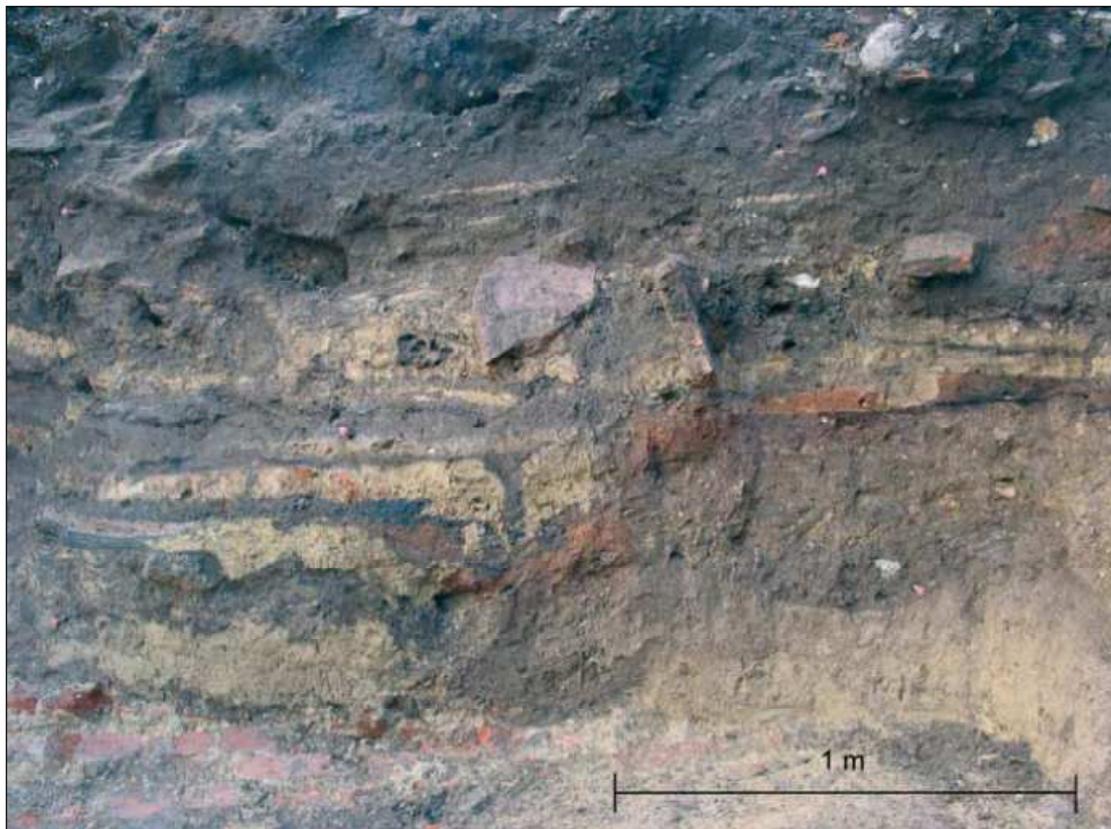


Abb. 12: Raum 1 (R1): Nordprofil von Grubenkomplex 1 (GK1) (Foto: M. Mosser).⁸⁹

4.2.2 Raum 2

Die ältesten Befunde in Raum 2 sind ein Grubenkomplex (GK2) im Osten des Raumes und ein weiterer Grubenkomplex in der Raummitte (GK3).

⁸⁹ Jandl/Mosser 2008, Abb.24.

Die identen Tiefen der Unterkanten (1,50 m in der humosen Vegetationsschicht bzw. dem anstehenden Löss) beider Grubenkomplexe könnten ein Hinweis auf eine gleichzeitige Nutzung sein.

Im Nordosten von Grubenkomplex 2 (GK2) (Abb. 10) befand sich ein kleines Gräbchen (Bef.nr.: 582) (Abb. 13), das höchstwahrscheinlich mit diesem Grubenkomplex in Zusammenhang steht. Südwestlich von Grubenkomplex 2 (GK2) konnte eine auf dem antiken Waldboden gesetzte Herdstelle (H2: Bef.nr. 583) festgestellt werden, deren Funktion ungewiss ist.

4.2.2.1. Grubenkomplex 2 (GK2)

Grubenkomplex 2 (GK2) bestand wie Grubenkomplex 1 (GK1) aus einer Arbeitsgrube und, westlich davon, einer Grube mit Herdstelle (Bef.nr. 597), die eine ellipsoide Grundfläche von 1,25 m Breite und 1,70 m Länge hatte und deren Eintiefung 1,50 m betrug (Abb. 10).

Die Herdstelle (Abb. 13, Abb. 14) selbst bestand aus Lehmwänden (Bef.nr. 591), die wegen eines 1,70 m breiten mittelalterlich/neuzeitlichen Mauerausrisses nur teilweise im Osten der Grube erhalten blieben. In der der Arbeitsgrube zugewandten Wand befand sich ein verkohltes Holzstück (Bef.nr. 596) (Abb. 14) mit einer Dicke von bis zu 21 cm (Länge nicht erhalten). Dieses Holzstück diente wahrscheinlich als Platzhalter für eine Düse bzw. für einen Blasebalg. Auf der Fundstelle Sendlach/Eisner in Hüttenberg wurden kaiserzeitliche Rennöfen freigelegt, in deren Windöffnungen verkohlte grüne Holzstäbe festgestellt wurden. Diese sollten verhindern, dass die aufgeschmolzene Ofenwand nach Beendigung des Schmelzprozesses über die Windöffnungen herabrinnt und diese verschließt.⁹⁰ Eine ähnliche Funktion wird wohl für das bei der Grabung Am Hof gefundene Holzstück anzunehmen sein. Etwa 0,50 m unterhalb des antiken Begehniveaus befand sich die Sohle der Herdstelle, bestehend aus durch Hitzeeinwirkung orangerot verfärbtem Lehm mit darüber liegendem sandigem Mörtel. Die unterste Verfüllung (Bef.nr. 589) bestand aus festen Lehmziegeln und zahlreichen Funden, wie eine Panzeröse (Kat.-Nr. B15), diverse Eisenobjekte und Keramik⁹¹, die sich als außerordentlich wichtig für die Datierung des Beginns des Legionslagers Vindobona in flavische Zeit erwiesen.

Die im Osten vorgesetzte Arbeitsgrube (Bef.nr. 552) (Abb. 13, Abb. 14) war weniger tief in den Boden gesetzt und wurde durch die 1962/63 errichtete Garage gestört. Daher

⁹⁰ Cech 2008, 87.

⁹¹ Vgl. Befundkatalog: Bef.nr. 589.

blieb sie im Südosten nur teilweise erhalten. Die ausgehobene Grube wurde mit Schutt künstlich wieder etwas erhöht. Dieser Schutt (Bef.nr.: 589) wies die gleiche Zusammensetzung wie die unterste Verfüllung der benachbarten Grube mit Herdstelle auf. Er enthielt sogar Passscherben, was eindeutig zeigt, dass die Verfüllungen zeitgleich sind.

Die Befunde aus GK2 und dem restlichen Raum sind in Tab. 5 bzw. Tab. 6 aufgelistet.



Abb. 13: Raum 2 (R2): Grubenkomplex 2 (GK2): Im Bildhintergrund die Arbeitsgrube (Bef.nr. 552), davor die Herdstelle (Bef.nr. 597) und links davon das Gräbchen (Bef.nr. 582), Blickrichtung Südosten (Foto: M. Mosser).⁹²

⁹² Jandl/Mosser 2008, Abb.25.

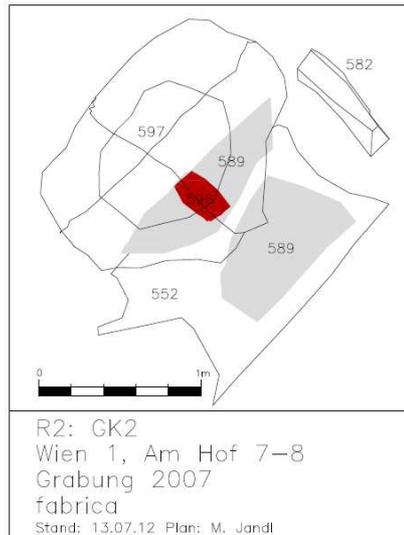


Abb. 14: Raum 2 (R2): Grubenkomplex 2 (GK2), (Bef.nr. 552: Arbeitsgrube, Bef.nr. 597: Grube mit Herdstelle, Bef.nr. 589: Verfüllung, Bef.nr. 596: Holzstück, Bef.nr. 582: Gräbchen).

Tab. 5: Raum 2: Befunde der Phase 2: Grubenkomplex 2 (GK2).

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
552	Arbeitsgrube	Grube, gestört durch Garageneinbau	14,473 - 14,628
589	Verfüllung	relativ massive Verfüllung von Arbeitsgrube 552, im unteren Bereich viel Holzkohle + große Keramikfragmente + <i>tegula</i> -Bruchstücke +	13,825 - 14,171
591	Schicht	feuerbeanspruchter Unterbau für "Herdplatte" 572, Schicht: sandiger Lehm	14,071 - 14,47
592	Planierung	befestigte Planierung für Herdplatte 572 in Arbeitsgrube 552	14,05 - 14,179
593	Planierung	feuerbeanspruchte Planierung Herdplatte 572	13,997 - 14,48
594	Schicht	aschige Fläche unterhalb der Planierschicht 593 für die Herdplatte 572 der Herdstelle 597 mit Hammerschlag; am Rand schwarz verfärbt	13,995 - 14,406
595	Planierung	feuerbeanspruchte unterste Planierung für die Herdplatte 572 der Herdstelle 597	13,948 - 14,122
596	verkohltes Holzstück	verkohltes Holzstück innerhalb von der Wand von Ofen 597, Nord-Ost orientiert	13,835 - 14,039
597	Grube	Grube unterhalb der Herdplatte	13,008 - 13,908

Tab. 6: Raum 2 (R2): Weitere Befunde der Phase 2.

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
582	Gräbchen	schmales Balkengräbchen am Nordost-Ende von Arbeitsgrube 552	14,372 - 14,659
583	Herdstelle 2 (H2)	Herdstelle im südlichen Bereich von R2, bestehend aus mehreren Lagen von Brandschichten, an der Sohle befand sich ein großer	14,036 - 14,094

4.2.2.2. Grubenkomplex 3 (GK3)

Aufgrund einer im südlichen Bereich anschließenden Störung konnte nicht geklärt werden, ob es sich, wie bei den bisher erwähnten Grubenkomplexen, ebenfalls um eine

Doppelgrubenanlage handelt. Erhalten blieb eine Grube (Abb. 16) mit ellipsoider Grundfläche, ähnlich Grubenkomplex 2 (GK2), mit einer Breite von 1,13 m und einer Länge von 1,84 m, die in der Raummitte lag. Diese Grube (Abb. 15) wurde bis zu einer Tiefe von 1,46 m in den antiken Humus bzw. Löss gesetzt. Ob es zu dieser Grube ein eigens planiertes Bodenniveau gab, ist nicht gesichert, da dieses, falls vorhanden, durch eine spätere Planierung (Bef.nr.: 705) zerstört wurde. Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 7.



Abb. 15: Raum 2 (R2): Grubenkomplex 3 (GK3) mit den Mauern 2 und 3 (M2 und M3), Blickrichtung Nordwesten (Foto: M. Mosser).⁹³

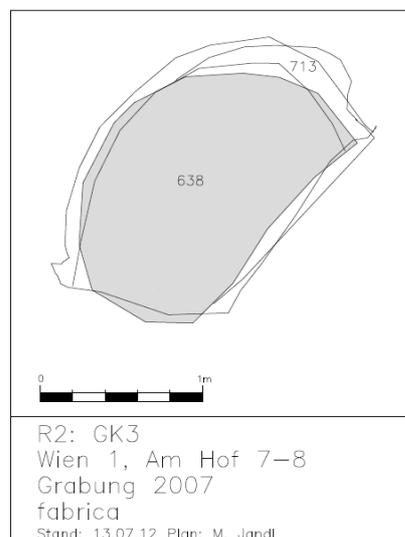


Abb. 16: Raum 2 (R2): Grubenkomplex 3 (GK3), (Bef.nr. 713: Grube mit Herdstelle, Bef.nr. 638: unterste Verfüllung).

⁹³ Jandl/Mosser 2008, Abb.27.

Tab. 7: Raum 2 (R2) Befunde der Phase 2: Grubenkomplex 3 (GK3).

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
713	Grube mit Herdstelle	Grube nur mehr viertelkreisförmig erhalten. Am Südwest-Rand der Grube befindet sich eine 5 cm breite Schicht verstärzten Waldbodens,	13,074 - 14,566

4.2.3 Interpretation der Grubenkomplexe

Alle drei Grubenkomplexe haben die gleiche Grundform, nämlich die Form einer Ellipse bzw. einer Acht. Die Komplexe bestanden jeweils aus zwei Gruben: einer Grube mit Herdstelle und einer Arbeitsgrube.

Die Arbeitsgruben sind prinzipiell etwas höher gesetzt als die Herdstellen selbst. Wenn diese Gruben zu tief geraten waren, wurden sie, wie beispielsweise in Grubenkomplex 2, bis auf die gewünschte Höhe aufgefüllt. In der Wand der Herdstelle in Grubenkomplex 2 steckte außerdem ein Stück Holz höchstwahrscheinlich als Platzhalter für die Luftzufuhr.

Da es im Fundmaterial keine Indizien auf Buntmetallschlacke oder auch Gusstiegel gab, jedoch veriegelte und verschlackte Lehmbrocken, Hammerschlag und Schmiedeschlacken gefunden wurden, sind diese Herdstellen als Schmiedeherde zu interpretieren.

Es ist anzunehmen, dass sich die Grubenkomplexe innerhalb überdachter Räume befanden. Die Stärke der Mauern und die Dachziegelverstürze in der Spätantike belegen eine Überdachung der gefundenen Räume.

Bei einer Ausgrabung in Basel wurde ein Schmiedeherd freigelegt, der in den anstehenden Boden gesetzt wurde. Dieser bestand aus einem 2,3 m tiefen und rechteckigen Schacht mit vorgelagerter flacher Rampe und befand sich innerhalb eines Gebäudes. Die Rampe mündete in eine Herdstelle, die aus einer Steinrollierung, bedeckt mit veriegeltem Lehm und Schichten aus Asche und Holzkohle, bestand. Ein Teil dieser Steinrollierung ging steil aufwärts bis zum Grubenrand und könnte als Unterbau eines Rauchabzuges oder Kamins gedient haben.⁹⁴

Bei den Grubenkomplexen der *fabrica* von Vindobona konnten weder eine Steinrollierung noch eine flache Rampe in der Arbeitsgrube, nachgewiesen werden. Ob es diese Befunde hier nicht gab oder ob sie Störungen zum Opfer fielen, kann nicht gesagt werden. Die Ähnlichkeit der übrigen Befunde ist jedoch auffallend. Darüber

⁹⁴ Jud 2008, 89-92.

hinaus gibt es bei Grubenkomplex 2 ein Gräbchen, das als Schutz gegen Funkenflug in Form einer Lehmwand gedient haben könnte.

Befunde von Schmiedeherden im La Tènezeitlichen Basel⁹⁵ und auch in Augusta Raurica, dem römischen Basel⁹⁶, zeigen die gleiche Bauart. Interessant ist, dass diese Art von Grubenkomplexen eine lange Tradition hat, da die ältesten Befunde aus Basel aus der La Tène Zeit stammen. Offenbar dürfte es diese Tradition in Vindobona bis in Bauphase 3 der *fabrica* Am Hof gegeben haben, in der die Grubenkomplexe verfüllt wurden.

4.3 Phase 3: Die Umbauten des 2./3. Jh.s (Abb. 17)

Das markanteste dokumentierte Ereignis dieser Phase war die Vergrößerung von Raum 2 (R2). Durch die Schleifung von Mauer 4 (M4) und eine neu gesetzte Mauer (M5) wurde der Raum 2 nach Nordosten hin vergrößert. Ob es in Raum 3 (R3) ebenfalls zu Umbauten kam, kann wegen der Störungen nicht mehr rekonstruiert werden.

Erst ab dieser Bauphase lässt sich nordöstlich von Raum 3 (R3) ein weiterer Raum ausmachen (R4). Wegen der schlechten Befundsituation können keine genauen Aussagen über den Errichtungszeitpunkt dieses Raumes gemacht werden.

In dieser Bauphase waren die Raumveränderungen nicht die einzigen auffälligen Umbaumaßnahmen, die Grubenkomplexe mit den Schmiedeherden wurden ebenfalls in dieser Bauphase aufgegeben und verfüllt. Die Herdstellen (H3-H6, H32) wurden nun nicht mehr in Gruben gesetzt, sondern ebenerdig errichtet, was mit einer neuen Entwicklung der *fabrica* bzw. Veränderungen der wirtschaftlichen Bedingungen in dieser Phase zu tun haben könnte. So wäre es auch naheliegend, dass die Mauerversetzung in Verbindung mit der Auflassung der Grubenkomplexe zu sehen ist.

⁹⁵ Jud 2008, 89-92.

⁹⁶ Hänggi 1989, 29-70.

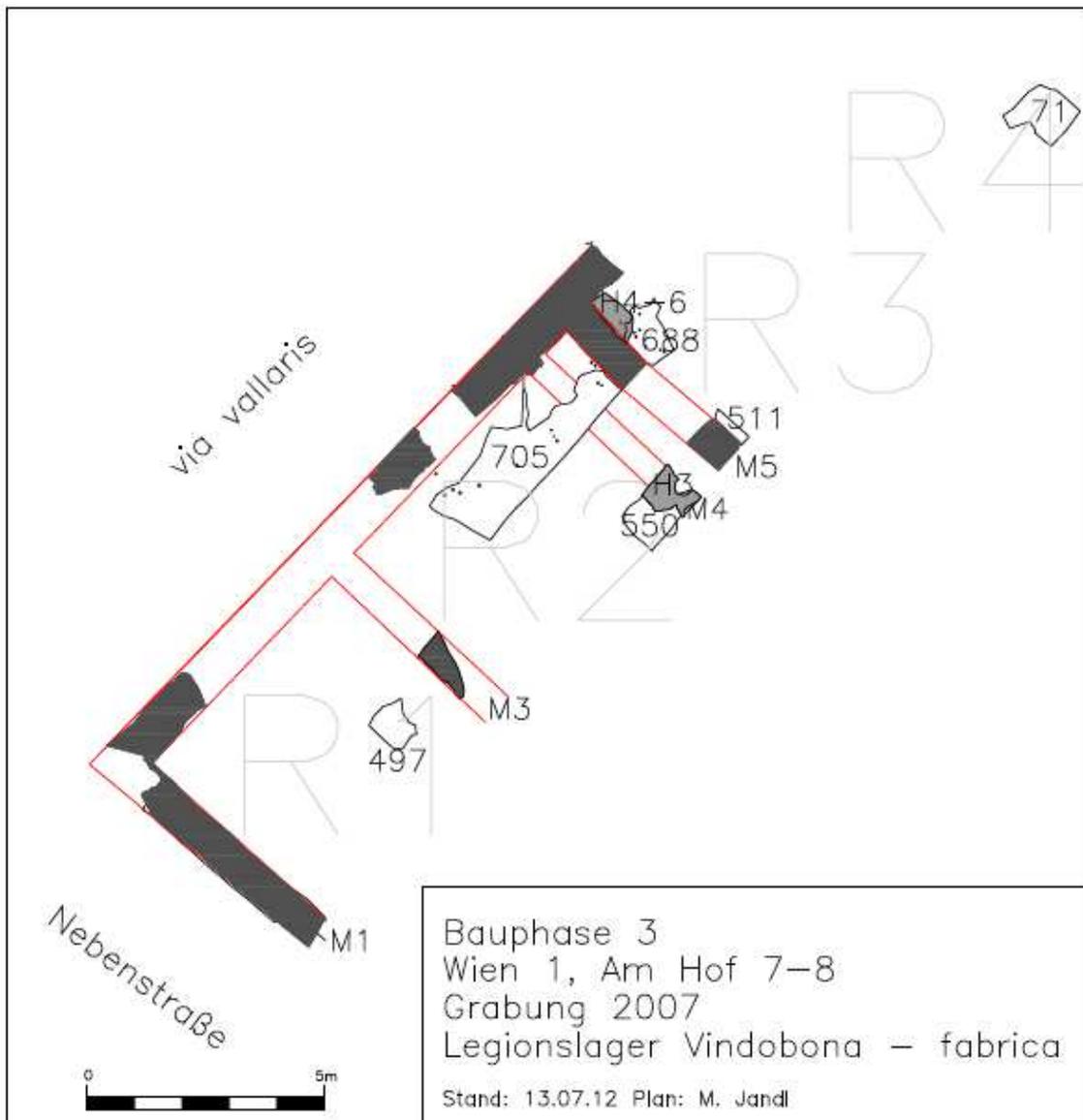


Abb. 17: Phase 3 der *fabrica*: Umbauten im 2./3. Jh.

4.3.1 Raum 1

Die markanteste Veränderung in Raum 1 ist die Verfüllung von Grubenkomplex 1. Die oberste Schicht dieses Grubenkomplexes enthielt einen As des Severus Alexander (Kat.-Nr. G3; Bef.nr.: 498) aus der 1. Hälfte des 2. Jh.s (Verlustdatum Ende des 2. Jh.s). Danach folgte eine Planierung (Bef.nr.: 497) als neues Bodenniveau, das den Grubenkomplex vollständig verschwinden ließ.

Durch die Nutzung in der Spätantike wurden nahezu alle datierbaren Spuren der Mittelkaiserzeit zerstört. Das Fehlen datierender Funde und Befunde spiegelt die intensive Nutzung des Raumes wider. In dieser Zeit müssen der Bauschutt und der Abfall, wie abgerissene Herdstellen, Schlacken etc., ständig anderswo entsorgt worden sein, da innerhalb des Raumes keine Planierungen eindeutig in die Mittelkaiserzeit einzuordnen sind. Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 8.

Tab. 8: Raum 1 (R1): Befunde der Phase 3: Grubenkomplex 1 (GK1).

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
497	Planierung	Graubraune Planierung über GK1	14,279 - 14,436
498	Herdstelle	seitliche Herdplatte innerhalb von GK1	14,243 - 14,32
500	Planierschicht	gelbe Lehm-Planierung zum Teil rötlich verbrannt, innerhalb der Arbeitsgrube für die Schmiede	14,191 - 14,266
501	Verfüllung	sandig, pulvrige Schicht	14,084 - 14,165
502	Baugrube	zwei Gruben in der Arbeitsgrube	14,01 - 14,079

4.3.2 Raum 2

Im 2. bzw. 3. Jh. fanden hier die nachweisbar größten Umbaumaßnahmen statt. Mauer 4 (M4) (Bef.nr. 562=710) wurde bis auf die Fundamente geschliffen und 1,25 m nordöstlich davon wurde eine neue Zwischenmauer (M5) (Abb. 18) eingezogen, wodurch der Raum in Richtung Nordosten vergrößert wurde.

Dem Grubenkomplex 2 (GK2) ist eine Nutzungsdauer von Bauphase 2 bis in diese Bauphase zuzuordnen, da die Schicht vereinzelt auch spätere, bis ins 3. Jh. zu datierende Fundstücke enthielt. Die darüber liegenden Verfüllschichten (Bef.nr. 588) ähnelten denen der Arbeitsgrube von Grubenkomplex 1 (GK1). Wie dort handelte es sich abwechselnd um Lehm- und Schlackenschichten.

Nordwestlich von GK 2 konnte eine 0,94 x 0,83 m große Herdstelle (H3) ausgemacht werden, deren Funktion aber ungewiss ist.

In Grubenkomplex 3 (GK3) wurden zusammenpassende Keramikfragmente, sowohl aus den oberen als auch aus den unteren Verfüllschichten, gefunden, die auf eine relativ schnelle Verfüllung der Grube schließen lassen. Die Grubenverfüllung (Bef.nr.: 638) enthielt das charakteristische Fundspektrum des 2. Jh.s, unter anderem konnten mehrere zusammenpassende Fragmente eines Figurengefäßes geborgen werden. Weiters enthielt die Grube eine Verfüllung (Bef.nr. 723) aus einer Aschelage mit verziegelten und verschlackten Lehmstücken sowie Schmiedeschlacke. Die teilweise Verglasung des Lehms (Bef.nr. 723) lässt darauf schließen, dass er extrem großer Hitze ausgesetzt war. Verglaster Lehm, Hammerschlag und Schmiedeschlacken sind deutliche Hinweise darauf, dass es sich bei diesem Grubenkomplex um den Arbeitsplatz eines Schmieds gehandelt haben muss.

An weiteren Befunden gibt es Stangen- und Pfostenlöcher, sowie eine Grube unbekannter Verwendung. Im Nordosten von Raumes 2 wurde der Rest eines Stampflehmbo­dens (Bef.nr. 544) freigelegt. Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 9, Tab. 10 und Tab. 11.



Abb. 18: Raum 2 (R2): Links Grubenkomplex 3 (GK3), mittig Mauer 4 (M4), rechts die neuerbaute Mauer (M5), Blickrichtung Nordwesten (Fotos: M. Mosser, Bearbeitung: M. Jandl).

Tab. 9: Raum 2 (R2): Befunde der Phase 3: Grubenkomplex 2 (GK2)

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
551	Verfüllung	oberste Verfüllung der Grube 552, Abfolge dünner, grauer Schichten	14,473 - 14,628
552	Arbeitsgrube	Grube, gestört durch Garageneinbau	14,473 - 14,628
558	Verfüllung	zweite Verfüllung der Arbeitsgrube 552, lehmige Verfüllung mit einem hohen Anteil an Holzkohle- und Mörtelstückchen	14,335 - 14,628
561	Verfüllung	lehmige Verfüllung mit einem hohen Anteil an Holzkohle	14,318 - 14,431
565	Verfüllung	lehmige Verfüllung mit Holzkohle, wenigen Mörtelstückchen und gebranntem Lehm	14,28 - 14,327
567	Verfüllung	rötliche Verfüllung bestehend aus gebranntem Lehm	14,26 - 14,501
568	Verfüllung	lehmige Verfüllung mit Holzkohle und wenig Mörtelgrieß	14,235 - 14,433
570	Verfüllung	lehmige Verfüllung mit einem hohen Anteil an Holzkohle und gebrannten Lehmbrocken	14,157 - 14,448
571	Verfüllung	Ascheschicht mit gebranntem und verschlacktem Lehm	14,115 - 14,324
588	Verfüllung	Verfüllung innerhalb der Arbeitsgrube 552	14,007 - 14,1

Tab. 10: Raum 2 (R2): Befunde der Phase 3: Grubenkomplex 3 (GK3)

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
638	Verfüllung	unterste Verfüllung der Grube mit Herdstelle 713, mit Holzkohle und geringen Ziegel- und Kalkmörtelanteilen; weist Keramikpassstücke	13,148 - 13,372
715	Verfüllung	oberste Verfüllung der Grube 713, mit Holzkohle und wenig Ziegelbruch und Kalkmörtel durchsetzt.	14,422 - 14,555
716	Verfüllung	zweite Grubenverfüllung von 713, mit Hammerschlag und viel Holzkohle durchsetzt	14,234 - 14,338

4. Befunde und Interpretation der *fabrica*

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
717	Verfüllung	Verfüllung einer Grube innerhalb der Grube 713, mit viel Holzkohle durchsetzt	14,158 - 14,313
718	Planierung	Planierung innerhalb der Grubenverfüllung 713	14,145 - 14,347
719	Verfüllung	oberste Verfüllung eines Gräbchens innerhalb der Grube 713	14,227 - 14,355
720	Pfostenloch	Pfostenloch innerhalb von Grube 713, im Süden gestört	14,014 - 14,234
721	Pfostenloch-	Verfüllung von 720; am östlichen Rand in einer Dicke von bis zu 2 cm mit Holzkohle ausgekleidet	14,014 - 14,234
722	Verfüllung	Verfüllung von Grube 713	14,104 - 14,291
723	Aschelage	Aschelage mit einem hohen Anteil an Schlacken und gebrannten Lehmstücken und Holzkohle	13,884 - 14,219
724	Schicht	am nördlichen Rand der Grube 713 Lehmbehaftung	14,07 - 14,186
725	Planierung	braune Planierung innerhalb der Grube 713	14,043 - 14,201
726	Verfüllung	Lehmziegelverfüllung mit Ziegelbruchstücken, große Bruchsteine in Grube 713; weist Keramikpassstücke mit 638 auf	13,601 - 14,167

Tab. 11: Raum 2 (R2): Weitere Befunde der Phase 3

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
535	Planierung	graubraune Planierung mit Holzkohle und wenig Mörtelbrocken und Ziegelbruchstücken als Einschlüsse	14,512 - 14,759
537	Nutzungshorizont	kompakter Lehmstampfboden, bestehend aus zahlreichen gebrannten Lehmbrocken	14,529 - 14,776
538	Planierung	stratigraphisch wie 537, allerdings heller und mit mehr Ziegelbruchstücke und gebrannten Lehmbrocken	14,542 - 14,665
539	Planierung	Planierung: im Nordosten mit mehr Holzkohle und gebranntem Lehm	14,501 - 14,794
540	Planierung	rötlichbraune Planierung	14,473 - 14,728
541	Herdstelle 32 (H32)	feuerbeanspruchter Teil von Planierung 539 mit viel Holzkohleinschlüssen	14,721 - 14,78
542	Planierung	ockergelbe bis hellgraue Lehmplanierung	14,573 - 14,697
543	Planierung	dünne, dunkelbraune Planierung für Herdstelle 32 mit viel Holzkohle und gebranntem Lehm als Einschlüsse	14,678 - 14,755
544	Stampflehm Boden	ockergelber Stampflehm Boden mit Holzkohle, Mörtelbrocken und gebranntem Lehm als Einschlüsse	14,661 - 14,778
545	Pfostenloch	Pfostenloch	14,497 - 14,609
546	Pfostenloch	Pfostenloch	14,478 - 14,724
547	Pfostenloch	Pfostenloch	14,587 - 14,697
548	Verfüllung	lockere, aschige Pfostenlochverfüllung von 546	14,684 - 14,724

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
549	Verfüllung	lockere Pfostenlochverfüllung von 547	14,587 - 14,697
550	Planierung	aschige Planierung mit viel Holzkohle und gelben Lehmflecken als Einschlüsse	14,573 - 14,736
556	Planierung	graubraun bis rötlich verbrannte Planierung, im Bereich der Grube 552 mit viel Holzkohle, Mörtelbrocken und gebranntem Lehm als	14,414 - 14,6
557	Bodenniveau	ockergelbes Lehm Bodenniveau	14,552 - 14,597
560	Herdstelle 3 (H3)	gelbe bis schwarze Ascheschicht mit sehr viel Holzkohle und Steinen	14,569 - 14,733
563	Stangenloch	Stangenloch	14,457 - 14,559
564	Stangenloch	Stangenloch	14,451 - 14,532
584	Verfüllung	schwarz bis orange-gebrannte Verfüllung der Herdstelle H2 mit vielen Bruchsteinen und Holzkohle	14,036 - 14,496
705	Planierung	Planierung aus unterschiedlich gefärbten Sand- und Lehmschichten, mit einer Reihe von Rutenlöchern	14,431 - 14,816
712	Grube	Grube mit zahlreichen Keramik- und Knochenresten; Grubenform ist nicht mehr rekonstruierbar	14,389 - 14,653
714	Pfostenloch	Pfostenloch mit ellipsoider Form	14,576 - 14,743

4.3.3 Raum 3

Einhergehend mit der Vergrößerung von Raum 2 (R2) in Richtung Nordosten wurde Raum 3 (R3) nach Südwesten hin verkleinert (Abb. 17, Abb. 18). Aufgrund von Störungen in diesem Raum kann nur gemutmaßt werden, ob es durch weitere Baumaßnahmen auch zu anderen Raumveränderungen kam.

Vor dieser Raumverkleinerung befand sich in der westlichen Ecke von Raum 3 (R3) eine Herdstelle (H5, Bef.nr.: 701) inklusive einer dazugehörigen Planierschicht (Bef.nr.: 694=687), die von der neuen Mauer (M5) geschnitten wurde. Das Ende der Umbauphase in Raum 3 (R3) bildete ein neuer Nutzungshorizont (Bef.nr.: 688), auf den ein Herdstellenkomplex gesetzt wurde, der aus zwei Herdstellen (H4, H6) bestand und ca. 1 m x 0,46 m groß war. Einzig H4 konnte eine Funktion als Schmiedeherd zugewiesen werden, aber da es sich um einen Komplex handelte, ist anzunehmen, dass die jüngere Herdstelle (H6) dieselbe Funktion hatte. Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 12.

Tab. 12: Raum 3 (R3): Befunde der Phase 3

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
511	Brandschicht	Graubraune Brandschicht mit Holzkohleeinschlüssen	14,859 - 14,881
516	Stangenloch	Stangenloch	14,67 - 14,802
529	Planierung	kompakte gelb-orange gefleckte Planierung	14,696 - 14,753
533	Brandschicht	Rotbraun bis orange "verbrannter" Waldboden, unterste Lage über dem "Waldboden"	14,672 - 14,739
686	Herdstelle 4 (H4)	Weiß bis orange bzw. braun bis schwarz gefärbte Verfüllung (entspricht 695) mit viel weißer Asche	14,803 - 14,928
687	Planierung	Planierung (entspricht 694) für Herdstelle 4 (H4) mit Rutenlöchern	14,725 - 14,958
688	Schicht	Nutzungshorizont der Herdstelle	14,835 - 14,947
692	Planierung	Holzkohle-Aschelage (entspricht 696)	14,818 - 14,925
700	Herdstelle 6 (H6)	Herdstelle	14,777 - 14,885
701	Herdstelle 5 (H5)	Herdstelle	14,748 - 14,874
703	Pfostenloch	Pfostenloch im "Waldboden"	14,296 - 14,729

4.3.4 Raum 4

Aufgrund der kleinen Grabungsfläche konnten keine genaueren Aussagen bezüglich der Ausmaße dieses Raumes getroffen werden. Den ersten eindeutigen Nachweis für die Existenz dieses Raumes bildet ein mittelkaiserzeitliches Lehmbodenniveau (Bef.nr.: 71) (Abb. 17). Über diesem wurde die Verfüllung eines Mauerausrisses gefunden. Wann genau diese Mauer geschliffen wurde und ob sie Teil von Bauphase 3 war, konnte wegen der kleinen Grabungsfläche nicht geklärt werden. Es ist anzunehmen, dass diese Befunde in die Umbauphase des 2. und 3. Jh.s einzuordnen sind, da es in den Räumen 2 (R2) und 3 (R3) ebenfalls die Innenmauern betreffende bauliche Maßnahmen gab. Eine bestimmte Funktion dieses Raumes konnte wegen der kleinen Grabungsfläche und des Fehlens von Befunden nicht nachgewiesen werden. Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 13.

Tab. 13: Raum 4 (R4): Befunde der Phase 3

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
71	Bodenniveau	Bodenniveau (Farbe wie Waldboden) relativ steril, aber mit großen Ziegelbruchstücken auf der Oberfläche	14,685 - 14,932

4.4 Phase 4: Die spätantike Nutzung (Abb. 19)

Diese Phase lieferte die meisten Funde und Befunde, da es sich um die letzte Nutzungsphase der *fabrica* handelte. Nachdem es in Bauphase 3 zu räumlichen Veränderungen, wie der Setzung einer neuen Mauer und auch der Auflassung der Grubenkomplexe gekommen war, wurde in dieser Phase ausschließlich mit ebenerdigen Herdstellen gearbeitet. So konnten in dieser Bauphase insgesamt 23 Herdstellen (H7-29) nachgewiesen werden.

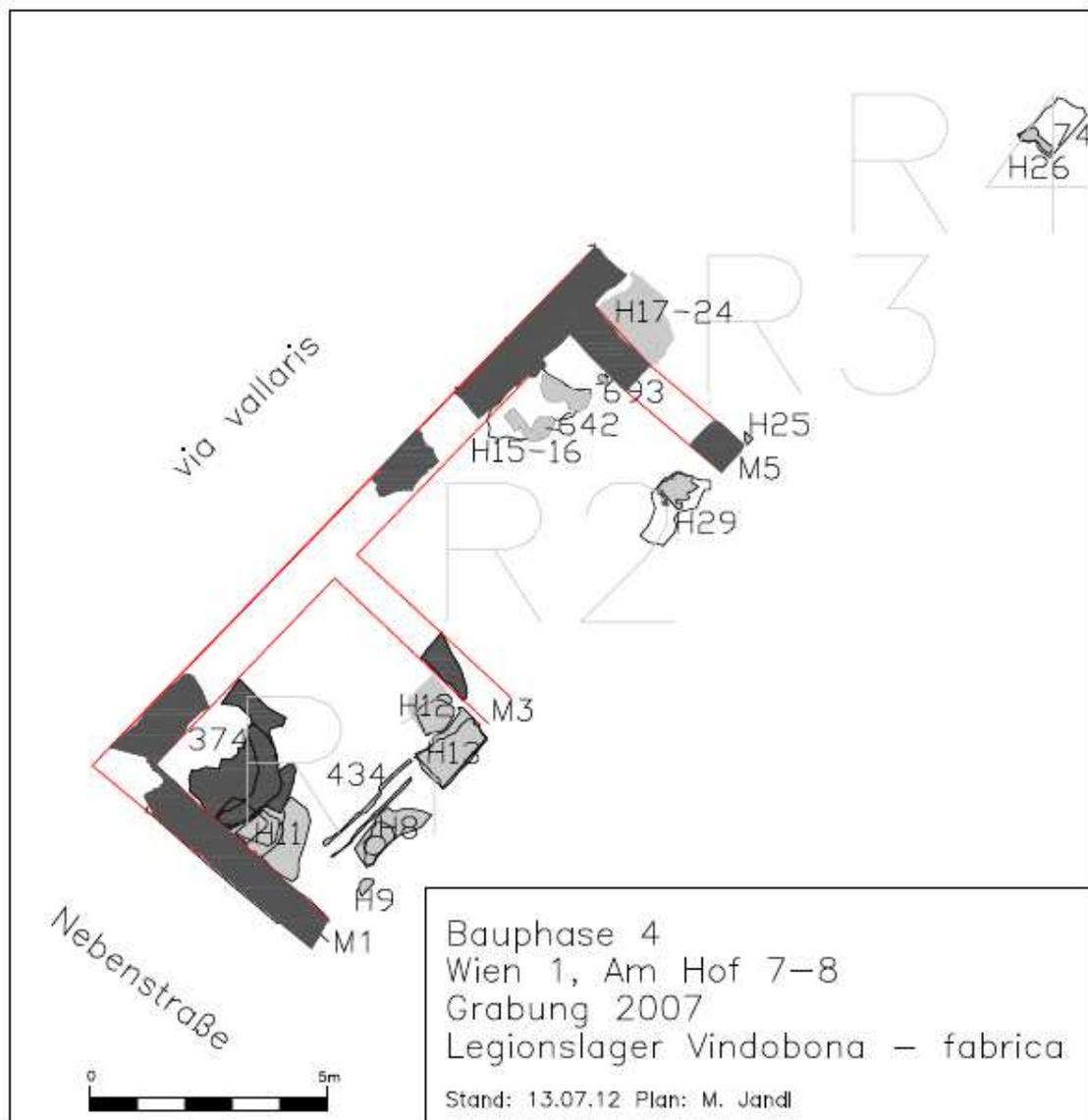


Abb. 19: Phase 4 der *fabrica*: Die spätantike Nutzung.

4.4.1 Raum 1

Die noch erhaltenen spätantiken Planierungen und Bodenniveaus in Raum 1 weisen meist stark verbranntes und mit Asche durchsetztes Material auf, was auf eine

durchgehende Nutzung als Werkstatttraum schließen lässt.

Auf den in Bauphase 3 zugeschütteten und planierten (Bef.nr. 497) Grubenkomplex (GK 1) wurde eine neue mit einer Lehmkuppel ausgestattete Herdstelle (H13: Bef.nr. 481) gesetzt, die rund 1,51 x 0,84 m groß war. Ausgehend von dieser neuen Herdstelle verlief Richtung Südosten eine schmale bis zu 2,59 m lange Rinne (Bef.nr. 434) (Abb. 20), die seitlich durch stehende *tegula*-Bruchstücke befestigt war und eine Gesamtbreite von maximal 0,42 m mit einer lichten Weite von 0,27 m aufwies. Im Bereich rund um die Rinne war der Lehm Boden feuerbeansprucht bzw. verziegelt. Wasser konnte in der Rinne nicht durchlaufen, da die Ziegelsetzung zu lückenhaft war. Vergleichende Befunde fehlen in der Literatur und die Funktion der Rinne ist bis dato leider ungeklärt.



Abb. 20: Raum 1 (R1): Rinne (Bef.nr. 434), Blickrichtung Südwesten (Foto: M. Mosser).

Eine aschige Planierung (Bef.nr. 432) direkt über der Rinne enthielt einen Follis des Constantinus I oder der Söhne des Constantinus I (Kat.-Nr. G15), datierend in die 1. Hälfte des 4. Jh.s. In der darüber liegenden jüngeren Schicht kam in der südwestlichen Ecke eine große, nahezu kreisrunde Herdstelle (H7: Bef.nr. 426) zu Tage, die 2,34 x 1,85 m groß war und glasierte Ware enthielt.

Die darüber liegende Planierung (Bef.nr.: 411) enthielt vier Münzen (Kat.-Nr. G16, G22-G24) aus der 2. Hälfte des 4. Jh.s. Weiters wurden in dieser Schicht Scherben von Fensterglas gefunden, die in die Zeit ab dem 3. Jh. zu datieren sind.

Diese Schicht (Bef.nr. 411) wurde von großflächigen Planierungen (Bef.nr. 410)

überdeckt, eine darin enthaltene Münze (Kat.-Nr. G19) lässt sich ebenfalls in die Zeit ab der 2. Hälfte des 4. Jh.s datieren. Zum Fundspektrum dieser Schichten gehören auch Keramikfragmente, wie Einglätware und glasierte Reibschüsselfragmente, die in dieselbe Zeit datieren.

Als jüngste antike Baumaßnahme, also noch vor dem Verfall bzw. der Auflassung des *fabrica*-Gebäudes, wurde in der südöstlichen Ecke von Raum 1 (R1) eine viertelkreisförmige Steinsetzung (Bef.nr. 374) (Abb. 21) errichtet, die zwei Herdstellen (H7, H10) überdeckte. Interessanterweise waren fast keine Spuren von Feuerbeanspruchung zu erkennen, doch wäre es naheliegend, dass dieser steinerne Einbau zu einer weiteren Herdstelle gehört haben könnte.

Eine durchgehende Aufeinanderfolge von Planierungen und Arbeitshorizonten mit dazugehörigen Herdstellen (H7 - H13) konnte bis mindestens in die 2. Hälfte des 4. Jh.s belegt werden. So konnten in der letzten Phase von Raum 1 (R1) insgesamt sieben Herdstellen festgestellt werden, die wahrscheinlich der Metallverarbeitung dienten, ihre genaue Funktion blieb aber ungeklärt. Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 14.



Abb. 21: Raum 1 (R1): Viertelkreisförmiger Steinkranz in der westlichen Ecke des Raumes, links daneben die Oberkante von Mauer 1 (M1), Blickrichtung Nordwesten. (Foto: M. Mosser).

4. Befunde und Interpretation der *fabrica*

Tab. 14: Raum 1 (R1): Befunde der Phase 4

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
374	Steinsetzung	Viertel- bis halbkreisförmige Stein-Ziegellage an der Westecke von R1 angebaut	15,062 - 15,409
377	Herdstelle 11 (H11)	Herdstelle im Bereich der Schwarzen Schicht 373, nordöstlich von Mauer 1 (M1), allerdings jünger, innerhalb einer Steinsetzung 374,	14,999 - 15,314
378	"Schwarze Schicht"	unterste Lage der "schwarzen Schicht"	14,842 - 15,287
379	Lehmziegellage	weißlich graue bis ockerfarbene Feuerstelle oder Lehmziegelversturzt (leicht gebrannte Lehmziegel) mit vielen	14,799 - 14,965
383	Planierung	gelbes Lehmniveau nordöstlich von Mauer 1 (M1), unterhalb von Herdstelle 11 (H11)	14,951 - 15,234
384	Bodenniveau	ockerfarbene bis graubraune Planierung im Südosten von R1	14,805 - 14,897
385	Planierung	flächige graubraune Planierung mit zwei großen Steinen mit bis zu 40 cm Durchmesser	14,782 - 15,123
387	Verfüllung	Verfüllung nordwestlich der Steinsetzung von 374 mit sehr viel Holzkohle, vielen Mörtelbrocken und Ziegelbruchstücken	15,018 - 15,204
388	Planierung	Planierung nordwestlich am Rand der Steinlage 374 mit vielen <i>tegulae</i> -Bruchstücken	15,35 - 15,33
398	Steinlage	Steinlage, bestehend aus locker gesetzten Steinen mit bis zu 50 cm Durchmesser	14,893 - 15,148
399	Planierung	graubraune Planierschicht mit helleren Einschlüssen und viel Holzkohle und wenig Kies, Ziegelsplitt und Mörtelbrocken als	14,847 - 15,044
400	Mörtellage	unregelmäßige Mörtellage nordöstlich von Mauer 1 (M1), ähnlich wie Mörtelfundament 375, innerhalb von 368	15,028 - 15,154
401	Steinlage	Bruchsteinlage südöstlich von Mauer 2 (M2)	15,036 - 15,208
402	Planierung	zum Teil verziegelte grauschwarze Lehmplanierung	14,893 - 15,121
405	Herdstelle 10 (H10)	rotbraun bis schwarz gefärbte Herdstelle in der Westecke von Raum 1 (R1); an der Unterseite befanden sich sehr lose gesetzte Steine um	15,003 - 15,042
406	Mörtellage	Mörtellage unterhalb und innerhalb der großen Steinlage 398	14,802 - 15,081
410	Planierung	graue flächige Planierung unter Herdstelle 405	14,788 - 14,997
411	Planierung	rötlichbraune bis dunkelgraue flächige Planierung aus unterschiedlichen Erdmaterialien wie Lehmeinschlüsse, Holzkohle,	14,706 - 14,944
412	Herdstelle 9 (H9)	Herdstelle im Südosten, verfüllt mit weißlich grauem, feuerbeanspruchten Material, Maße: 0,43 x 0,24 m	14,879 - 14,954
414	Verfüllung	quadratische, sehr seichte Pfostenlochverfüllung bei Mauer 1 (M1)	14,919 - 14,975
415	Planierung	kleinflächige rotbraune Planierung	14,856 - 15,001
422	Ziegelversturzt	zum Teil konzentrierte <i>tegulae</i> -Bruchlage zwischen festem Lehm, vermischt mit viel Holzkohle und wenigen Steinen und	14,677 - 14,809
423	Herdstelle 8 (H8)	Reste einer Herdstelle im Südosten von Raum 1 (R1) mit Begrenzung aus gelben Lehmziegeln; das Innere der Herdstelle ist	14,552 - 14,818
425	Planierung	hellgraue Planierschicht südöstlich von Herdstelle 426	14,68 - 14,88

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
426	Herdstelle 7 (H7)	große Herdstelle mit Brandflecken in der Mitte, außerhalb waren Steine lose gesetzt (innerhalb von 427) an Mauer 1 (M1), Maße:	14,68 - 14,893
427	Begehnniveau	hellbraunes Lehmniveau nordwestlich von Herdstelle 426 mit Stangenlöchern, enthält teilweise große Steine	14,723 - 14,856
432	Ziegelverstur	Ziegelverstur der Rinne 434, bestehend aus vielen zerbrochenen Dachziegeln	14,606 - 14,89
433	Brandschicht	verbrannter Teil in Westecke von Raum 1 (R1), ergibt L-Form, dünne Aschelage und Mörtelstreifen; anschließend westlich parallel	14,68 - 14,88
434	Rinne	NO-SW orientierte Rinne, bestehend aus aufgestelltem <i>tegulae</i> -Bruchstücken	14,559 - 14,646
435	Brandschicht	rotschwarze bis graue Brandschicht aus der Rinne 434	14,546 - 14,719
437	Graben	Interface eines NO-SW verlaufenden Grabens mit massiver Ziegelbruchverfüllung in grauem Lehm (vgl. 427)	14,485 - 14,57
468	Dachziegelverstur	Dachziegelverstur, bestehend aus bis zu 20 cm großen Ziegelbruchstücken	14,816 - 15,043
472	Ziegelverstur	hellgrauer Verstur, bestehend aus wenigen Ziegelbruchstücken, Mörtelgrus und Steinen.	14,78 - 14,903
473	Verfüllung	Verfüllung von 478, bestehend aus vielen Steinen, Mörtelbrocken und wenig Ziegelbruchstücken	14,799 - 14,864
474	Ziegelverstur	dunkelgrauer Verstur, bestehend aus vielen Dachziegelbruchstücken mit einer Seitenlänge von bis zu 20 cm	14,804 - 14,89
478	Baugrube	Interface einer Baugrube, verfüllt von 473	14,401 - 14,815
481	Herdstelle 13 (H13)	Herdstelle, bestehend aus verschiedenen Lagen von gelbem bis grauem und gebranntem Lehm zwischen Ziegelbruchstücken;	14,462 - 14,855
482	Planierung	Graue Planierung mit relativ vielen Ziegelbruchstücken, mittelmäßig vielen Steinen und Holzkohle und wenigen	14,567 - 14,843
483	Planierung	gräulich schwarz bis rotgebrannte Planierung im Bereich der Herdstelle 481	14,44 - 14,837
488	Herdstelle 12 (H12)	dunkelgraue bis schwarze kreisrunde Aschelage im unteren Bereich der Herdstelle 481, Maße: 0,92 x 0,9 m	14,431 - 14,52
489	Planierung	graubraun bis orange gebrannte Planierschicht im Bereich der Herdstelle 481	14,398 - 14,552
490	Nutzungshorizont	Bodenniveau zu Herdstelle 481, bestehend aus vielen gelben Lehmflecken, Holzkohle, Mörtelbrocken und mittelmäßig vielen	14,409 - 14,553
494	Brandschicht	rot gebrannter Lehm an der Basis der Herdstelle 481	14,434 - 14,534
495	Planierung	graugelbe Planierung	14,267 - 14,448

4.4.2 Raum 2

Ein wichtiger Fund in diesem Raum ist ein Neugeborenen skelett⁹⁷ (in Bef.nr. 693) (Abb. 19), das sich unmittelbar südwestlich von der Mauer 5 (M5) befand. Anhand einer C-14

⁹⁷ Das Neugeborenen skelett wurde von Michaela Binder untersucht.

Datierung ⁹⁸ stammt dieser Fund höchstwahrscheinlich aus dem 4. Jh. Kinderbestattungen in Legionslagern waren zu dieser Zeit keine Seltenheit, drei ähnlich angelegte Kinderbestattungen wurden im Kasernenbereich am Judenplatz gefunden.⁹⁹ In der Spätantike lebten nicht mehr nur Legionäre im Lager, sondern auch Zivilbevölkerung, was als Indiz für den Wandel innerhalb der römischen Gesellschaft gewertet werden kann. Erst in der Spätantike ist ein Zusammenleben der Soldaten und der zivilen Bewohner nachgewiesen, etwas, das vorher undenkbar gewesen wäre.

Wie schon in Raum 1 (R1) wurden die Herdstellen nur mehr ebenerdig gesetzt. Es konnte in Raum 2 (R2) nur eine Herdstelle im nördlichen Bereich festgestellt werden. Diese wies noch Reste der Wände (H15-16) sowie mittig eine Aschelage (Bef.nr. 642) auf. Schon zuvor befand sich an der gleichen Stelle eine Herdstelle (H14), die durch eine Planierung (Bef.nr. 644) zerstört wurde. Im Südosten von Raum 2 (R2) konnte eine weitere Herdstelle (H29) ausgemacht werden, die in der Mitte des Befundes Asche aufwies und teilweise von Stangenlöchern umgeben war. Über die genaue Funktion der Herdstellen kann nichts gesagt werden, außer, dass sie wahrscheinlich in Zusammenhang mit Metallverarbeitung standen. Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 15.

Tab. 15: Raum 2 (R2): Befunde der Phase 4

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
476	Versturz	Dachziegelversturz, bestehend aus Dachziegeln mit einer Seitenlänge von bis zu 25 cm	15,068 - 15,284
477	Planierung	graue Planierung	14,985 - 15,189
484	Bodenniveau	gräulich bis braunes Lehm Bodenniveau	14,848 - 15,138
485	Verfüllung	oberste Verfüllung von Grube 487, am Rand Brandstreifen, bestehend aus Holzkohle	14,575 - 14,955
487	Grube	große Grube mit Brandverfüllung im unteren Bereich	14,959 - 15,055
492	Ziegelbruchlage	Ziegelbruchlage mit bis zu 25 cm großen Ziegelstücken und darunterliegender schottriger Mörtellage	14,866 - 14,977
496	Planierung	hellgelbe Planierung	14,771 - 14,977
505	Planierung	dunkelrotbraun bis schwarz verbrannter Teil von 496, mit viel Holzkohle	14,786 - 14,819
506	Planierung	graubraune Planierung	15,009 - 15,143
507	Planierung	vgl. 496 am Südwestrand von Ausrissmauer 480	14,885 - 14,933

⁹⁸ C-14-Kalibrierung und Datierung wurde von dem Poznań Radiocarbon Laboratory (Polen) vorgenommen.

⁹⁹ Binder 2010, 952-954.

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
509	Planierung	graubraune Planierung mit viel Holzkohle und Ziegelsplintern, mittelmäßig viel Ziegelbruchstücken, Mörtelbrocken und wenig Kies	14,724 - 15,074
512	Planierung	hellbraue Lehmpackung	14,941 - 15,002
513	Stangenlöcher	Stangenlöcher	14,823 - 14,989
514	Planierung	gelblich bis graue Planierung mit Holzkohle und Lehmbrocken, aber auch mit wenigen Steinen, Ziegelbruchstücken und Mörtelbrocken	14,686 - 14,946
515	Herdstelle 29 (H29)	rötlich bis gräuliche Ascheschicht mit 6 daneben liegenden Stangenlöchern	14,779 - 14,941
517	Planierung	Rötlichbraun gebrannte Planierung (vgl. 524 im Bereich des Ofens 515)	14,679 - 14,936
518	Verfüllung	Verfüllung von Pfostenloch 523	14,563 - 14,679
519	Planierung	ockergelbe bis hellgraubraun und graue Planierung mit viel Holzkohle, Mörtelbrocken und mittelmäßig viel Ziegelbruchstücke	14,663 - 14,78
520	Bodenniveau	grünlich bis ockerfarbiges Bodenniveau mit Ziegelbruchstücken, Mörtelbrocken und wenig Holzkohle	14,515 - 14,726
521	Verfüllung	Verfüllung eines Pfostenloches	14,683 - 14,733
522	Verfüllung	Verfüllung eines Pfostenloches	14,667 - 14,705
523	Pfostenloch	Pfostenloch am Südostrand der Grube 487	14,563 - 14,679
524	Planierung	dunkelbraune Planierung für Ofen 515 (vgl. 517), mit viel Holzkohle	14,803 - 14,893
525	Pfostenloch	rundes Pfostenloch	14,416 - 14,661
526	Verfüllung	graubraune Verfüllung von Pfostenloch 525	14,574 - 14,661
527	Verfüllung	unterste aschige Lage innerhalb von Ofen 515	14,749 - 14,897
528	Versturz	planierter Dachziegelversturz mit viel Holzkohle	14,647 - 14,737
531	Bodenniveau	ockergelb bis hellbraunes Bodenniveau unter Herdstelle H29 (515), feuerbeansprucht, mit viel Holzkohle, Ziegelsplitt und rötlich bis	14,538 - 14,875
532	Planierung	feuerbeanspruchte Planierung südwestlich von Ofen 515 mit einer 1 cm breiten Aschelage quer durch die Schicht	14,565 - 14,768
534	Holz	verbranntes Holz im Bodenniveau 531	14,716 - 14,705
554	Verfüllung	Verfüllung von Pfostenloch 555	14,635 - 14,661
555	Pfostenloch	rundes Pfostenloch	14,526 - 14,661
559	Verfüllung	mörtelige Ofenverfüllung mit viel Holzkohle, gebranntem Lehm und sehr wenig Steinen	14,606 - 14,712
566	Versturz	Stein-Ziegel-Versturz	15,793 - 15,943
569	"schwarze Schicht"	"schwarze Schicht": entspricht 598	15,67 - 15,888

4. Befunde und Interpretation der *fabrica*

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
598	Versturz	Schicht unterhalb von 566, viel Ziegelsplitt und mittelmäßig viele Ziegelbruchstücken, Steinen und Kalkmörtelbrocken	15,67 - 15,888
600	Schwarze Schicht	stark gestört von jüngerer Verfüllung im Nordosten (entspricht 587) von Raum 2 (R2), mit vielen großen Steinen an der Schichtoberfläche	15,296 - 15,549
602	Bodenniveau	eventuell Fußbodenrest, bestehend aus einer Ziegelplatte (röm. <i>lateres</i> 30x30 cm), die auf Lehm und Ziegelbruch lag	15,39 - 15,569
609	Planierung	lehmige, mit Ziegelbruchstücken mit einer Seitenlänge von bis zu 20 cm großen, versetzte Planierung für Fußbodenniveau 602	14,962 - 15,476
614	Versturz	unterschiedlich zusammengesetzte durchmischte Schicht unterhalb der "schwarzen Schicht"	15,274 - 15,54
615	Planierung	Planierung südöstlich von Mauer 2 (M2), bestehend aus Resten eines Steinversturzes	14,855 - 15,217
626	Planierung	festgestampfte Schuttlage unterhalb des lockeren Ziegelbruchschutts 609 für den Bodenbelag 602, teilweise Dachziegel (<i>tegulae</i> +	14,876 - 15,301
641	Herdstelle 16 (H16)	ockergelber Rest der Wand einer Herdstelle (vgl. 642 und 643) , Maße: 0,46 x 0,36 m	14,978 - 15,202
642	Aschelage	dunkelbraun bis schwarze Aschelage (vgl. 641 und 643)	15,019 - 15,103
643	Herdstelle 15 (H15)	rötlich bis grauer Rest der Wand einer Herdstelle (vgl. 641 und 642) , Maße: 0,85 x 0,26 m	15,049 - 15,123
644	Planierung	kompakte Planierung, die über die Mauerausrissverfüllung 635 verläuft	14,862 - 15,186
647	Herdstelle 14 (H14)	Reste einer Herdstelle über Planierung 648 mit Brandspuren und Ascherand; darin ein großer Stein und Ziegelbruchstücke, Maße: 1,85	15,013 - 15,143
648	Planierung	graubraune Planierung unterhalb von Herdstelle 647, ähnelt darüber liegender Planierung 644	14,84 - 15,083
650	Aschelage	Aschelage	14,949 - 15,12
651	Arbeitshorizont	Bodenniveau mit vielen Hammerschlagspuren, ähnelt Planierung 648	14,913 - 15,221
661	Planierung	planierte Feuerstelle mit Brandflecken, Holzkohle und Ascheflecken	14,823 - 15,118
662	Grube	Rest einer Grube mit Herdstelle südöstlich von Mauer 2 (M2)	14,83 - 15,056
663	Pfostenloch	Pfostenloch mit Ziegelbruchstücken, mit einer Seitenlänge von bis zu 15 cm, und Bruchsteinen mit bis 10 cm Durchmesser	14,825 - 14,977
670	Bodenniveau	"zerstörtes" Bodenniveau	14,722 - 15,05
671	Planierung	Lehmlage mit Stein- und Ziegelbruch, oberhalb des Nordost-Südwest Bruchsteinmauerfundaments (vgl. 562)	14,985 - 15,188
672	Planierung	graue Planierung	14,623 - 14,94
678	Brandschicht	Brandschicht mit Ziegelversturz und Aschekonzentration im Nordwesten. Der Ziegelversturz befand sich sehr dicht in Richtung	14,786 - 15,021
683	Planierung	graubraune Planierung unterhalb der eingeebneten Ofenbefunde (vgl. 678+685)	14,644 - 14,972
684	Verfüllung	Grubenverfüllung bei Mauer 2 (M2)	14,784 - 14,854
685	Verfüllung	Verfüllung eines nordöstlich-südwestlich orientierten Grabens, der bei dem Mauerausriss 480 um 90° abgog.	14,644 - 15,033

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
689	Pfostenloch	rundes Pfostenloch	14,633 - 14,936
690	Pfostenloch	Pfostenloch bei Mauer 2 (M2)	14,821 - 14,821
691	Verfüllung	26 cm tiefe Verfüllung von Pfostenloch 690	14,587 - 14,821
693	Planierung	graubraune Planierung	14,875 - 14,956
694	Planierung	Planierung für Herdstelle 686 bzw.695 (vgl. 687) mit Rutenlöchern	14,66 - 14,953
698	Graben	Nordost-Südwest laufender Graben	14,732 - 14,904
699	Schicht	wie 683, aber unterhalb der dünnen Planierungsschicht 693	14,88 - 14,88
702	Planierung	Mörtelbett über Herdstelle	14,794 - 14,881
706	Aschelage	gebrannter bzw. aschiger Lehm	14,453 - 14,567
707	Pfostenloch	rundes Pfostenloch	14,459 - 14,707
708	Pfostenloch	ovales Pfostenloch	14,225 - 14,605
709	Verfüllung	Verfüllung von Pfostenloch 708	14,225 - 14,605

4.4.3 Raum 3

Nach der Verkleinerung von Raum 3 (R3) wurde an derselben Stelle, wo sich auch schon vor der Baumaßnahme eine Herdstelle (H5: Bef.nr. 701) befand, zur Fortsetzung der Handwerksarbeiten ein neuer Herdstellenkomplex (H17-24) errichtet (Abb. 19). Dieser befand sich in der westlichen Ecke von Raum 3 (R3) und bestand aus einer durchgehenden Abfolge von Herdstellen (H17-24) und dazugehörigen Planierungen, die von der Mittelkaiserzeit bis in die Spätantike datieren. Hammerschlag (Bef.nr. 646) und verschlackte Reste von Herdstellen (H19: Bef.nr. 636) weisen auf eine Nutzung als Schmiedeherde hin.

Diesem Arbeitsbereich konnten insgesamt sechs, durch Planierungen voneinander getrennte, Herdstellen (H17/18, H19, H20/21, H22-25) zugeordnet werden. Eine dieser Planierungen (Bef.nr. 652) enthielt glasierte Ware, einen Follis des Kaisers Constantinus I (Kat.-Nr. G14) aus dem Jahr 320 n. Chr., sowie ein Keramikfragment, das innen und außen Farbreste aufwies. Dieses Fragment liefert einen Hinweis auf die Verarbeitung bzw. Herstellung von Farbe innerhalb des Legionslagers.

Weiters erwähnenswert ist, dass im Fundspektrum der Verfüllung (Bef.nr. 479) des Ausrisses von Mauer 5 (M5) germanische Keramik vorhanden war. Die beiden reduzierend gebrannten Fragmente von Randstücken mit Wellenbandverzierung datieren ab der 2. Hälfte des 4. Jh.s bis ins 5. Jh.¹⁰⁰ Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 16.

Tab. 16: Raum 3 (R3): Befunde der Phase 4

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
475	Schwarze Schicht	schwarze Schicht, bestehend aus einer dunklen und mörtelhaltigen Planierung mit viel Ziegelbruchstücken	14,136 - 15,306
479	Verfüllung	Verfüllung von Ausrissmauer 480 verschiedene ca. 5 cm hohe Lage mit verschiedenen Materialien und Verfärbungen	14,936 - 15,137
480	Mauerausriss	Ausrissmauer einer Nord-Ost orientierten Mauer	14,078 - 15,228
486	Verfüllung	Mörtel/Kieslage in Mauerausriss 480	14,412 - 14,568
491	Dachziegelversturzt	Versturzt mit sehr vielen bis zu 30 cm großen Dachziegelbruchstücken, zumeist <i>tegulae</i>	14,379 - 14,435
508	Herdstelle 25 (H25)	weißlich graue Herdstelle; Maße: 0,21 x 0,18 m	15,114 - 15,194
510	Planierung	gelbe feste Planierung	14,973 - 15,051
614	Planierung	unterschiedlich zusammengesetzte durchmischte Schicht unterhalb der schwarzen Schicht mit vielen kleinen Ziegelbruchstücken und	15,274 - 15,54
620	Herdstelle 24 (H24)	Rest einer Herdstelle; Maße: 0,83 x 0,7 m	15,395 - 15,484
621	Planierung	graubraune Planierung	15,221 - 15,411
624	Herdstelle 23 (H23)	Reste einer Herdstelle (vgl. 620) ; Maße: 0,88 x 0,79 m	15,368 - 15,423
625	Planierung	dunkelgraue bis graubraune Planierung, die nordöstlich weißlich-grau verbrannt war	15,245 - 15,423
627	Herdstelle 22 (H22)	Rest einer Herdstelle mit Ascheflecken im Randbereich; Maße: 1,62 x 1,05 m	15,21 - 15,405
628	Planierung	aschige Planierung über Herdstelle 627	15,213 - 15,39
629	Aschelage	aschige Schicht	15,148 - 15,35
630	Wand	kleine Wand, ev. Windschutz für Feuerstelle oder Teil eines Ofens, bestehend aus rötlich bis hellgrau kompaktem mergeligem Lehm mit	15,278 - 15,341
631	Herdstelle 21 (H21)	Herdstelle (vgl. 632); Maße: 1,11 x 0,65 m	15,227 - 15,318
632	Herdstelle 20 (H20)	Herdstelle (vgl. 631); Maße: 1,39 x 1,6 m	14,953 - 15,327
635	Verfüllung	durchmischte graubraune Verfüllung der Ausrissmauer 480 (vgl. 479)	14,765 - 15,066

¹⁰⁰ M. Kronberger/Mosser 2001, 210 f. u. Taf. 7–8.

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
636	Herdstelle 19 (H19)	Rest einer Herdstelle mit Aschelage darauf und Steinen am Rand; Maße: 1,48 x 1,28 m	15,138 - 15,331
637	Planierung	graubraune Planierung für Herdstelle 19 (H19)	15,091 - 15,268
645	Aschelage	Aschelage über der Planierung 637	15,11 - 15,29
646	Planierung	Planierung mit viel Hammerschlag, Holzkohle und mittelmäßig viel Steinen, Mörtelbrocken und Ziegelbruchstücken	15,088 - 15,143
649	Planierung	gräuliche Planierung	15,09 - 15,148
652	Planierung	feuerbeanspruchte Planierung	14,921 - 15,158
653	Mörtellage	Mörtellage, ähnlich 654	15,099 - 15,124
654	Mörtellage	Mörtellage, ähnlich wie 653	15,124 - 15,155
655	Bodenniveau	festgestampfter Lehm Boden	15,06 - 15,162
656	Planierung	Lehmpaket am Rand des Mauerausrisses 610	15,007 - 15,193
657	Planierung	Lehmpaket am Rand des Mauerausrisses 610	15,12 - 15,15
658	Mörtellage	Mörtellage	15,971 - 15,145
660	Dachziegelversturzt	Dachziegellage auf Lehm	15,095 - 15,18
665	Planierung	"Lehmpaket" mit Steinen und wenig Ziegelbruchstücken	14,989 - 15,127
666	Aschelage	Aschelage mit vielen großen Ziegelbruchstücken und gebranntem Lehm	14,96 - 15,098
667	Planierung	grünlichgraue bis graubraune Planierung	14,914 - 15,061
668	Grube	Rest einer Grube, die die Mauer 2 (M2) im Nordosten stört. (Mauerausriss)	15,12 - 15,15
669	Aschelage	Aschelage auf Planierung 667	14,994 - 15,046
675	Herdstelle 18 (H18)	Reste einer Herdstelle (vgl. 675); Maße: 0,89 x 0,81	14,895 - 15,04
676	Herdstelle 17 (H17)	zwei Reste einer Herdstelle mit Lehmkuppel (vgl. 675) auf Planierung 677; Maße: 1,12 m x 0,69 m	14,813 - 14,978
677	Planierung	Planierung für Herdstelle 675+676	14,859 - 14,978
679	Dachziegelversturzt	Dachziegelversturzt mit Steinen mit bis 20 cm Durchmesser	14,413 - 14,513
682	Dachziegelversturzt	Dachziegelversturzt mit Steinen mit bis 10 cm Durchmesser	14,34 - 14,45

4.4.4 Raum 4

Über dem in Phase 3 beschriebenen waldbodenartigen Bodenniveau (Bef.nr. 71) wurde ein Arbeitshorizont mit südwestlich anschließender Herdstelle (H26) (Abb. 19) festgestellt. Da in Herdstelle 27 (H27) verschlackte Herdstellenreste gefunden wurden, dürfte auch H26 als Schmiedeherd gedient haben. Eine Verbindung mit der Farbproduktion ist aber nicht auszuschließen. Dieser Horizont (Bef.nr. 69, 74, 75) (Abb. 22) wies die wohl wichtigsten Funde des Grabungsschnitts S2 und damit auch von Raum 4 (R4) auf. Er enthielt Fragmente eines Keramikgefäßes mit hellblauen, dunkelroten, rosaroten, weißen und schwarzen Farbrückständen. Weiters konnte im Arbeitshorizont Rohmaterial für die Farbgewinnung geborgen werden. Dieses Rohmaterial bestand aus blauen Pigmentkügelchen, die zur Herstellung von Ägyptischblau verwendet wurden.¹⁰¹ Diese Funde und Befunde sprechen für eine Interpretation des Raumes als Malerwerkstätte, in der auch Farben erzeugt wurden.

Diese Phase lässt sich gut durch eine Anhäufung von neun Münzen (Kat.-Nr. G6-G13, G27), die in unmittelbarer Nähe zueinander (15 cm x 30 cm) gefunden wurden, datieren. Dieser Sachverhalt deutet darauf hin, dass die Münzen wahrscheinlich der Inhalt eines Geldbeutels waren. Alle Münzen lassen sich in die 2. Hälfte des 3. Jh.s datieren, wobei die jüngste von Kaiser Gallienus (G6) stammt.

Auf diesen Horizont folgt eine Planierung (Bef.nr. 73), auf die eine Herdstelle (H27) gesetzt wurde, die ebenfalls teilweise verschlackt war. Es dürfte sich um einen Schmiedeherd gehandelt haben, eine Verbindung mit der Farbproduktion ist jedoch auch in diesem Fall nicht auszuschließen.

Ebenfalls auf dieser kleinen Fläche befand sich über den zuvor erwähnten Schichten ein 1,8 m langes Trockenmauerfundament (Bef.nr. 47), was ein Hinweis auf spätantike Umbaumaßnahmen sein dürfte.

Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 17.

¹⁰¹ Die Untersuchung der Pigmente erfolgte durch das Institut für Konservierungswissenschaften und Restaurierungstechnologie, Abteilung Archäometrie der Universität für Angewandte Kunst (B. Pichler, R. Sauer).



Abb. 22: Raum 4 (R4): Mittig blaue Farbpigmente, Blickrichtung Nordwesten (Foto: M. Mosser).

Tab. 17: Raum 4 (R4): Befunde der Phase 4

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
25	„Schwarze Schicht“	schwarze Schicht, ca. 40 cm nordwestlich vom O-Rand vermehrt große Ziegel, Knochen, Lehm und Mörtelbrocken	15,612 - 15,612
27	Grube	Grubeninterface (???)	15,605 - 15,605
44	Planierung	Planierschicht ähnlich 45, nur getrennt durch Mauer 47	15,568 - 15,642
45	Verfüllung	dunkelbraune bis graue Verfüllung von Grube 27 mit viel Ziegelbruch und mittelmäßig viel Steinen und Mörtelbrocken	15,442 - 15,442
47	Mauer	Trockenmauerfundament, L: 1,80 m, unregelmäßige Bruchsteinlage, nur an einer Stelle 4 <i>tegulae</i> hochkant gestellt + Bruchsteine mit bis	15,515 - 15,696
49	Grube	Baugrube für Trockenmauerfundament	15,705 - 15,705
60	Verfüllung	60 entspricht in etwa 45 auf der anderen Seite der Mauer 47	15,705 - 15,705
63	Grube	Grube, ca. zur Hälfte erhalten, in der Ostecke von Grabungsschnitt S2. Verfüllung 45 war älter als die darüber liegende Planierung 21,	15,67 - 15,67

4. Befunde und Interpretation der *fabrica*

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
64	Ausrissmauer	Kante parallel zu Mauer 47	15,57 - 15,48
65	Begehenniveau	Begehenniveau südöstlich von Baugrube 64, brach gegen Nordwesten ab	15,694 - 15,694
68	Planierung	gelbes Lehmniveau, senkt sich nach Westen, wo sich auch Brandspuren befanden	14,895 - 14,895
69	Verfüllung	untere Verfüllung von Mauerausritt 64 und 27	14,918 - 14,982
70	Herdstelle 28 (H28)	Herdstelle auf humosem Bodenniveau 71 im Nordwesten vom Grabungsschnitt S2, Maße: 0,56 x 0,22 m	14,918 - 14,918
72	Herdstelle 27 (H27)	Herdstelle mit viel Holzkohle, Maße: 0,45 x 0,42 m	14,949 - 14,949
73	Planierung	ockergelbe bis hellbraune Planierung	15,077 - 15,077
74	Planierung	hellbraune bis dunkelbraune Planierung mit bis zu 0,5 cm großen Farbpigmenten und Holzkohle	15,17 - 15,272
75	Planierung	Planierung für "Farbreste"-Horizont 74 mit viel Holzkohle	15,112 - 15,112
76	Herdstelle 26 (H26)	Herdstelle mit tegulae am westlichen Rand zur Ausrissmauer 64, Maße: 0,75 x 0,39 m	15,17 - 15,17

4.5 Phase 5: Der Verfall der *fabrica*

Eine Vielzahl von, in ihrer Mächtigkeit variierender, so genannter Schwarzer Schichten markiert das Ende der römischen Kaiserzeit in weiten Gebieten der Wiener Innenstadt, wie auch hier in der *fabrica*. Diese Schichten entstanden durch zersetztes organisches Material.¹⁰² Sie definieren stratigraphisch die Grenze zum Mittelalter, das ab dem 9./10. Jahrhundert auf den ehemaligen römischen Strukturen nachgewiesen werden kann.

Die in Raum 3 (R3) gefundenen Keramikscherben germanischer Provenienz sind die letzten datierbaren Funde, die sich noch in die Benutzungsphase der *fabrica* einordnen lassen, und sie sind somit ein Hinweis darauf, dass das Gebäude bis zum 5. Jh. benutzt wurde.¹⁰³

Der anschließende Verfall der *fabrica* konnte wie folgt rekonstruiert werden:

Da das Gebäude nicht mehr benutzt und daher auch nicht mehr instand gehalten wurde, begann die Dachkonstruktion, allen voran die Holzbalken, morsch zu werden. Das Gewicht der Dachziegel konnte nicht mehr getragen werden, und der älteste Befund in diesem Zusammenhang ist ein Dachziegelverstoß. Da nach dem Einsturz des Daches auch die Gemäuer ohne Schutz waren, begann der Verfallprozess der Gebäude nun

¹⁰² Vgl. Felgenhauer-Schmiedt 2001; Gaisbauer 2006, 182–190; Macphail 1994, 14–40.

¹⁰³ Kronberger/Mosser 2001, 210 f. u. Taf. 7–8.

weiter voran zu schreiten. In den ältesten Schichtlagen befanden sich außer Mauersteinen noch viele Dachziegel, später waren nur noch wenige Ziegel enthalten. Dies spiegelt sich auch in zwei aufeinander folgenden dunklen Lehmschichten wider, die mit mächtigen Mauerversturzlagen vermischt waren. Der Verfallprozess scheint insgesamt langsam von Statten gegangen zu sein, da es immer wieder zu Bodenbildungen zwischen einzelnen Versturzsichten kam.

Prinzipiell ist die „Schwarze Schicht“ als verhältnismäßig massiver Horizont zu beschreiben, der nur teilweise von mittelalterlichen Eingriffen gestört war. Interessant zu erwähnen ist jedoch, dass im Straßen- und Gehsteigbereich keine „Schwarze Schicht“ festgestellt werden konnte. Die Gründe für dieses Phänomen konnten nicht restlos geklärt werden, aber eine Weiterbenützung der Straßen scheint wahrscheinlich, da über den römischen Straßenschotterungen auch zwei mittelalterliche nachgewiesen wurden, die römische und auch mittelalterliche Keramik enthielten.

5. Die Straßenzüge rund um die *fabrica*

Im Zuge der Grabung Am Hof konnten zwei Straßen lokalisiert werden (Abb. 23). Nordwestlich der Werkstatt verlief die *via vallis* und südwestlich davon eine Nebenstraße. Diese beiden Straßen kreuzten sich im Westen der *fabrica*. Da die beiden Straßen den Bauphasen der *fabrica* nicht eindeutig zugeordnet werden konnten, wurden sie anhand des Fundmaterials in zwei Bauphasen, eine des 2./3. Jh.s und eine spätantike, unterteilt.

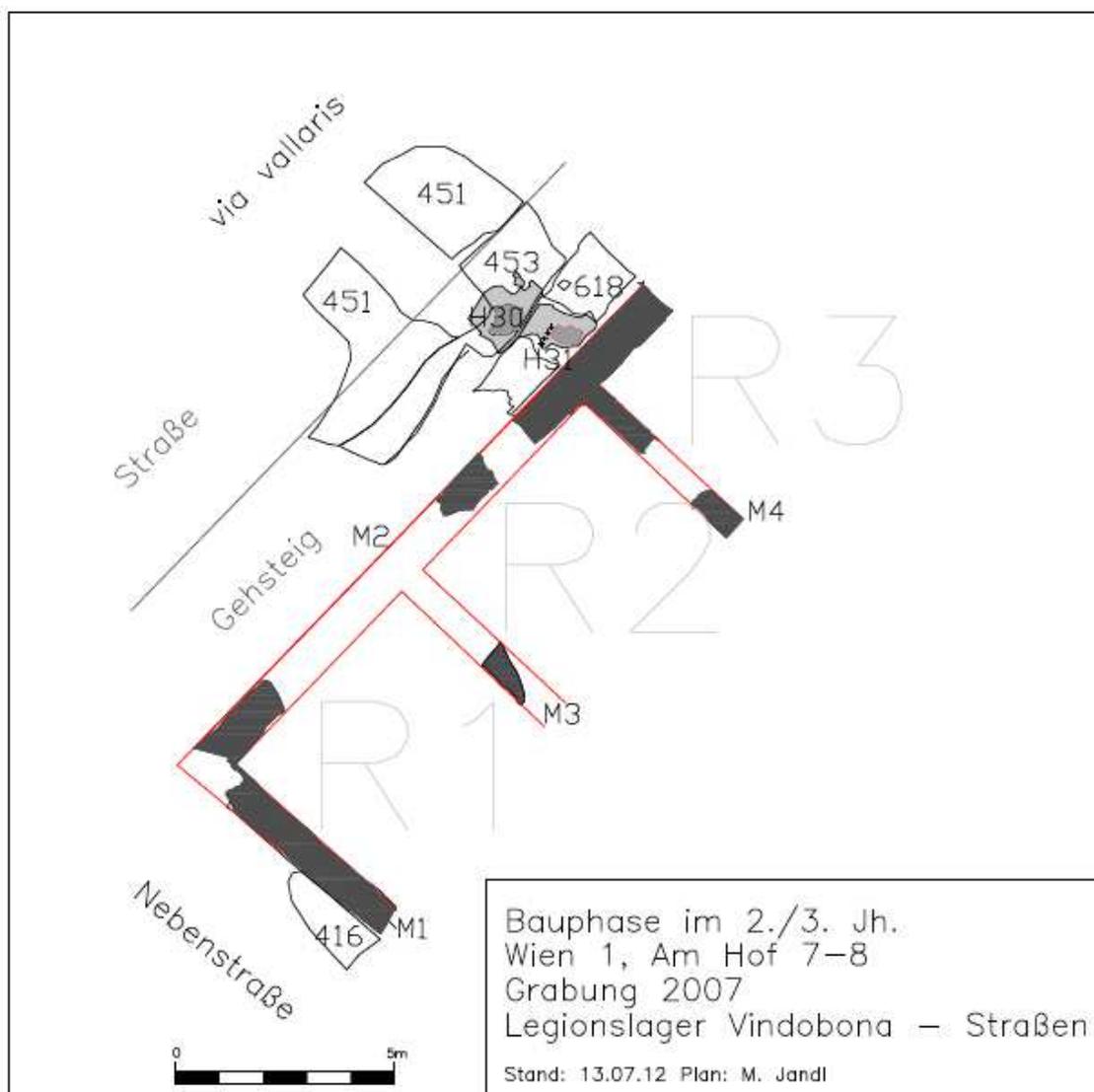


Abb. 23: *Via vallis* und die Nebenstraße an der *fabrica* von Vindobona.

5.1 Die westliche *via vallis* des Legionslagers¹⁰⁴

Die *via vallis*, auch *via sagularis*¹⁰⁵ genannt, war neben den Hauptstraßen (*via praetoria*, *via decumana*, *via principalis*) eines römischen Legionslagers eine der wichtigsten Straßen. Sie verlief innen entlang der Lagermauer.

Im Westen der *fabrica* konnte im Jahr 2007 bei der Notgrabung Am Hof 7 - 8 ein von Westen nach Norden verlaufender Straßenzug ausgemacht werden (Abb. 23). Ein Großteil dieser Straße war durch rezente Einbauten gestört, weshalb die tatsächlichen Ausmaße nur aus Befunden von Altgrabungen¹⁰⁶ aus dem Jahr 1953 rekonstruiert werden konnten. Daraus konnte eine antike Straßenbreite, inklusive Gehsteig, von rund 7,50–8,00 m rekonstruiert werden.

Der in der Grabung Am Hof 8 zu Tage getretene Teil dieser Straße hatte eine Länge von 7,30 und eine Breite von 6,00 m und zeigte ein Gefälle in Richtung Gehsteig, der zwischen Straße und Werkstattgebäude lag und eine Breite von 1,40 bis 1,70 m aufwies. Die Straße selbst war aus Schotter und Kies aufgeschüttet, die mit Ziegelsplittern und Ziegelbruchstücken durchsetzt waren. Der Gehsteig bestand aus Steinen und Ziegelbruchstücken und enthielt weniger Kies. Zwischen Gehsteig und eigentlicher Straße befand sich eine Senke, die wahrscheinlich als Rinnsal zum Ableiten von Wasser diente.

Anhand des Profils (Abb. 24) konnten vier unterschiedliche Straßenniveaus, getrennt durch Planierungen, festgestellt werden, wobei die Mächtigkeit dieser Niveaus zwischen 3 und 9 cm variierte. Die einzelnen Schotterebenen geben Zeugnis für eine länger genutzte Straße, die mehrmals ausgebessert bzw. erneuert wurde.



Abb. 24: Nordprofil der *via vallis* mit Straßenschotterungen (Foto: M. Mosser).¹⁰⁷

¹⁰⁴ Jandl/Mosser 2008, 12.

¹⁰⁵ Domaszewski 1887, 59 f.

¹⁰⁶ Jandl/Mosser 2008, Tab. 1. 1953_02

¹⁰⁷ Jandl/Mosser 2008, Abb. 7.

Im Bereich der Straße selbst konnten kaum Funde gemacht werden. Im Rinnsal- und Gehsteigbereich hingegen kam es zu einer starken Anhäufung unterschiedlicher Funde.

5.1.1 Die Bauphasen des 2./3. Jh.s

Der Unterbau dieser Straße setzte, in Form einer Rollierung (Bef.nr. 470) aus Steinen mit bis zu 40 cm Durchmesser, gemischt mit Schotter, direkt auf den antiken Waldboden auf. Der anschließende, zur *fabrica* hin gerichtete spätere Gehsteigbereich hingegen zeigte eine sandige Kiesplanierung (Bef.nr. 469). Die grobe Schotterung (Abb. 23) war die erste Lage eines typischen mehrlagigen römischen Straßenaufbaus. Die darauffolgenden Schichten setzten sich aus immer feinerem Material zusammen.¹⁰⁸

Über diesem Straßenfundament folgte eine feinere Rollierung (Bef.nr. 467) aus Steinen mit bis zu 10 cm Durchmesser, die noch zusätzlich mit Mörtel als Bindemittel versetzt wurden. Der abschließende eigentliche Straßenbelag (Bef.nr. 465), der den ältesten "begehbaren" Straßenhorizont darstellt, bestand ebenfalls aus Steinen mit bis zu 10 cm Durchmesser, die mit Sand und Schotter durchmengt waren. In dieser Schicht wurde ein kleiner Bronzenagel mit verziertem Kopf (Kat.-Nr. B20) gefunden. Dieser solide dreilagige Straßenaufbau bildet im Wesentlichen das Fundament für alle folgenden Straßenhorizonte.

Über der frühesten Straße konnten insgesamt drei Erneuerungsniveaus festgestellt werden. Die älteste dieser Schichten (Bef.nr. 634, 464) bestand aus Steinen mit bis zu 7 cm Durchmesser, die mit Ziegelbruch und Mörtel leicht durchsetzt waren. An Fundmaterial wurden Keramikfragmente der Mauterner Ware, eines Lichthäuschens¹⁰⁹ und das Randstück einer Räucherschale, sowie ein Sesterz des Antoninus Pius (Kat.-Nr. G2) (144 n. Chr., Umlaufzeit bis max. Ende 2. Jh.) gefunden. Demnach hat die erste Straßensanierung bereits in der Mittelkaiserzeit stattgefunden.

Für die zweite Straßensanierung (Bef.nr. 451) wurden ebenfalls Schotter, Mörtel, Ziegelbruch und etwas größere Steine mit einem Durchmesser von bis zu 10 cm verwendet. Sie enthielt Keramikfragmente der Mauterner Ware, eines Faltenbeckers mit Grießbewurf und Pannonische Glanztonware mit Ratterdekor, und ist daher ebenfalls noch in die Mittelkaiserzeit anzusetzen.

Von besonderem Interesse ist eine Kinderbulla (Kat.-Nr. B13), die aus einer Planierung (Bef.nr. 604) zwischen der zweiten und der dritten Sanierungsmaßnahme stammt.

¹⁰⁸ Werner 2003, 43.

¹⁰⁹ Vgl. Adler-Wölfl 2000, 158–164.

Die dritte Straßensanierung (Bef.nr. 417) bestand wie schon die zweite aus einer groben Schotter-Kies-Mischung mit Steinen von bis zu 7 cm Durchmesser. Diese Lage enthielt im Gegensatz zu der vorhergehenden Ausbesserung keinen Mörtel, sondern nur Sand als Bindemittel. Erwähnenswert sind die hier festgestellten, nordwestlich verlaufenden Wagenrinnen (Bef.nr. 417).

Wie bereits erwähnt, stammt der Großteil der Funde aus dem Gehsteigbereich (Bef.nr. 618). Unter anderem wurden je eine Perle aus Bernstein (Kat.-Nr. E4) und Jade (Kat.-Nr. E1), ein Ring aus Bein (Kat.-Nr. D3) für Möbelverzierungen, zusammengefaltete Bronzebleche (Kat.-Nr. B24), ein nicht fertiggestellter Messergriff aus Bein (Kat.-Nr. D5), sowie ein Legionsdenar des Mark Anton (Kat.-Nr. G1) gefunden. Die zuletzt erwähnte Münze zeigt, dass hochwertig hergestelltes Münzgeld länger im Umlauf blieb. Über diesem Gehsteigbereich (Bef.nr. 453) befand sich eine Planierung (Bef.nr. 454), in der ebenfalls eine Vielzahl an wertvollen Funden zu Tage trat. Hier wurden die einzige aus Schnitt S5 stammende Fibel, eine Scharnierfibel mit längsverziertem Bügel (Kat.-Nr. B10), sowie eine Melonenperle (Kat.-Nr. E2) und eine nicht näher bestimmbare Münze geborgen.

In der Folge wurden auf diese Planierung über dem Gehsteig zwei Herdstellen gesetzt. Eine dieser Herdstellen (H30: Bef.nr. 447) hatte einen rechteckigen Grundriss und wies einen Stein-Lehmziegelkranz auf. Die zweite Herdstelle (H31: Bef.nr. 617) war aus *lateres* aufgebaut, deren Größe 20 x 20 cm betrug. Im Bereich dieser Herdstelle befanden sich vier Eisennägel, die vor den Ziegeln in einer 0,52 m langen Reihe im Boden steckten. Der Zweck dieser Nägel bleibt ungeklärt, sie sind jedoch eindeutig Bestandteil der Konstruktion der Herdstelle. An Funden gab es einen Bleigusskuchen (Kat.-Nr. A1), Eierschalen, Fischknochen, Keramik und Glas. Die Funktion der Herdstelle konnte nicht geklärt werden. Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 18.

Tab. 18: *via vallis*: Befunde der Bauphasen des 2./3. Jh.s.

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
417	Straße	Straße N-W verlaufend, mit Wagenspuren	15,522 - 15,951
440	Gräbchen	Gräbchen	15,496 - 15,542
441	Planierung	Planierschicht	15,518 - 15,823
442	Gehsteig	Gehsteigplanierung	15,421 - 15,553
446	Bodenniveau	Lehmbodenniveau	15,375 - 15,538

5. Die Straßenzüge rund um die *fabrica*

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
447	Herdstelle 30 (H30)	Herdstelle, rechteckige Form mit graubrauner Verfüllung und feuerbeanspruchter Herdplatte mit Stein - und Lehmziegelkranz ,	15,337 - 15,504
451	Straße	Straßenschotterung mit festen Lehmausbesserungen; gegen Nordwesten etwas abfallend, im Südosten von abschüssiger	15,15 - 15,606
452	Planierung	feuerbeanspruchte Planierung	15,296 - 15,383
453	Gehsteig	Gehsteig (vgl. 446) südöstlich von Straßenschotterung 451	15,222 - 15,515
454	Planierung	graue Planierschicht über Straßenschotterung 451	15,314 - 15,409
455	Planierung	feuerbeanspruchte Planierung	15,292 - 15,329
456	Verfüllung	Pfostenlochverfüllung innerhalb der <i>via vallaris</i>	15,326 - 15,349
457	Planierung	Bruchsteinlage in sandigem Straßenschotter, gesetzt unterhalb der obersten Straßenschotterung 451	15,321 - 15,481
458	Straßenplanierung	sandige Planierung unterhalb der Straßenschotterung 451	14,909 - 15,21
459	Gehsteig	feste Planierung auf dem Gehsteig neben Straße 451	15,167 - 15,296
460	Planierung	graue Zwischenplanierung unterhalb der Schotterung 451	15,153 - 15,50
461	Planierung	gelbe Lehmplanierung für Straßenschotterung an der <i>via vallaris</i>	14,985 - 15,063
462	Straße	Straßenschotterung	14,985 - 15,136
463	Estrich	Mörtelestrich	15,051 - 15,209
464	Straße	Straße	15,105 - 15,203
465	Straße	Straße (Schotterung)	15,035 - 15,384
467	Planierung	Planierung für Straßenschotterung 465. Im nordöstlichen Bereich noch schottrig (Gehsteig); südwestlich befand sich ein	14,909 - 15,21
469	Planierung	älteste relativ dünne Planierung über dem "Waldboden" im Bereich des Gehsteigs nordwestlich der <i>fabrica</i>	14,636 - 14,967
470	Steinlage	älteste Rollierung der <i>via vallaris</i> , auf dem "Waldboden" aufsitzend und zum Teil mit umgelagertem Waldboden versetzt; dazwischen	14,739 - 15,162
575	Straße	Straßenschotterung	15,542 - 15,83
576	Planierung	Planierschicht über Schotterung 575	15,705 - 15,841
599	Planierung	Planierung aus sandigem Lehm über Straßenschotter 575	15,778 - 15,824
604	Planierschicht	hellbraune Planierung für Straßenschotterung 575, z.T. mit schottriger Lage	15,163 - 15,739
610	Ausrissgrube/-Mauer	Mauerausrissgrube von Mauer 2 (M2)	15,281 - 15,771
612	Planierung	Planierung	15,563 - 15,646

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
616	Planierung	ockergelbe Planierung	15,345 - 15,458
617	Herdstelle 31 (H31)	Herdstelle mit Lehmziegelplatten und <i>lateres</i> 20x20 cm, Maße: 1,36 x 0,92 m, Nagelreihe: 0,52 m	15,333 - 15,486
618	Planierung	Planierung für Herdstelle 617	15,25 - 15,412
619	Planierung	Planierung, entspricht 604	15,304 - 15,451
622	Planierung	Planierung aus großen Steinen mit zahlreichen Keramikfragmenten innerhalb von 618	15,268 - 15,386
623	Bodenniveau	festes Bodenniveau mit vielen Ziegelbruchstücken	15,157 - 15,313
633	Planierung	Planierung	15,15 - 15,39
634	Planierung	westlicher Abschnitt von 634, Straßenschotterung mit vielen Ziegelbruchstücken und Steinen	15,165 - 15,325
640	Ziegellage	Ziegellage mit viel Holzkohle	15,224 - 15,248
659	Straße	unterste Schotterung der Straße 634, bestehend aus großen Bruchsteinen	15,036 - 15,166
664	Straßenplanierung	unterhalb der Straßenschotterung 659, die aus großen Steinen bestand, darüber folgte noch eine relativ sterile schottrige Lage	14,82 - 15,043
673	Straße	Rest einer Straßenschotterung	14,765 - 14,896
674	Planierung	Reste einer Straßenplanierung	14,637 - 14,944
681	Pfostenloch	Pfostenloch	14,747 - 14,882

5.1.2 Die spätantike Bauphase

Anders als in den vorangegangenen Bauphasen ist in diesem Fall eine genaue zeitliche Abgrenzung nicht möglich, da spätantikes Fundgut ausschließlich gemeinsam mit mittelalterlicher Keramik gefunden wurde. Es ist daher anzunehmen, dass die *via vallis* im Mittelalter weiter benutzt wurde, was das gemeinsame Auftreten beider Fundgruppen in einer Schicht erklärt.

5.2 Die Nebenstraße südwestlich der *fabrica*

Südlich der *fabrica* entlang der Außenmauer M1 konnte eine weitere Straße festgestellt werden, die von der *via vallis* in Richtung der *via decumana* abzog. Diese Nebenstraße trennte die *fabrica* im Südwesten von den übrigen Kasernengebäuden. Im

Zuge der Grabung Am Hof im Jahr 2007 konnte allerdings nur ein kleiner Bereich von 2,42 m x 1,03 m dieser Straße erfasst werden (Abb. 23).

5.2.1 Die Bauphasen des 2./3. Jh.s

Noch vor dem Bau der Nebenstraße konnte hier ein unbefestigter Nutzungshorizont (Bef.nr. 424) erfasst werden, der aufgrund der keramischen Funde in das 2. Jh. n. Chr. datiert werden kann.

Eine geschotterte Straße (Bef.nr. 416) (Abb. 23) in diesem Bereich lässt sich erst nach der Erbauung der *fabrica* ausmachen. Sie bestand aus einer Rollierung aus Steinen mit bis zu 4 cm Durchmesser. Verglichen mit der Bauart der *via vallis* ist diese Straße von sehr einfacher Art. Da die beschriebene Rollierung der einzige Straßenaufbau blieb, ist anzunehmen, dass diese Nebenstraße, verglichen mit den Hauptstraßen, von nur geringer Bedeutung war. Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 19.

Tab. 19: Nebenstraße: Befunde der Bauphasen des 2./3. Jh.s.

Befnr.	Ansprache	Beschreibung	OK
416	Straße	Wegschotterung, bestehend aus sehr vielen bis zu 4 cm großen Steinen	14,766 - 14,842
424	Gehniveau	rötlichbraunes "waldbodenartiges" Begehungsniveauniveau	14,698 - 14,826

5.2.2 Die spätantike Bauphase

Diese Phase ist gekennzeichnet durch einen Dachziegel- und Steinversturz (Bef.nr. 409, 397), der vom Gebäude der *fabrica* stammen dürfte. Durch in diesem Versturz enthaltene Einglättware kann die Zerstörung des *fabrica*-Gebäudes in die Spätantike datiert werden.

Den Versturz bedeckend, folgte eine Planierung mit Lehm, die feuerbeanspruchte Stellen aufwies. Im Gegensatz zur *via vallis* konnten hier keine Schotterschichten, die auf Ausbesserungsarbeiten hindeuten würden, festgestellt werden. Anstatt dessen konnten Lehmstampfböden (Bef.nr. 366, 382) ausgemacht werden, die Einglättware und glasierte Keramik enthielten, was auf eine spätantike Weiterbenutzung der Nebenstraße hindeutet. Zugehörige Befunde finden sich in Tab. 20.

Tab. 20: Nebenstraße: Spätantike Befunde

Befnr.	Ansprache	Anmerkung	OK
366	Bodenniveau	Lehmstampfboden	15,217 - 15,496
370	Planierung	dunkelgraue Planierung mit zahlreichen feuerbeanspruchten Stellen (vgl. 371) südwestlich von Mauer 1 (M1)	15,10 - 15,419
371	Planierung	feuerbeanspruchte Stelle südwestlich von Mauer 1 (M1)	15,37 - 15,39
376	Planierung	graubraune Planierung mit Ziegelbruchstücken, Steinen und Mörtelgries	15,37 - 15,515
380	Steinlage	Steinlage in "kanalartige" Form - unmittelbar an Mauer 1 (M1), bestehend aus Steinen mit bis zu 30 cm Durchmesser	15,249 - 15,588
382	Lehmniveau	festes Lehmniveau südlich von Mauer 1 (M1) mit Mörtelbrocken, vgl. 383	15,217 - 15,343
397	Versturz	Stein-Ziegel-Horizont in hellbraunem Lehm, mit bis zu 30 x 30 cm großen Ziegelbruch und Steinen durchsetzt	15,176 - 15,281
409	Versturz	Dachziegelversturz, bestehend aus bis zu 30 x 30 cm großen Dachziegeln und mittelmäßig vielen Steinen mit bis zu 20 cm	14,989 - 15,13

6. Rekonstruktion und Lage der *fabrica*

Wie schon in den vorangehenden Kapiteln beschrieben, wurden bei der Grabung Am Hof vier Räume lokalisiert, die einem Wirtschaftsgebäude zugeordnet werden konnten. Dabei dürfte es sich um das Gebäude der legionseigenen *fabrica* von Vindobona gehandelt haben.

Anhand der Befunde der Grabung Am Hof 2007 und auch älterer Befunde ist das Bauwerk mittig in der nordwestlichen Hälfte der *retentura* lokalisierbar. Die *fabrica* von Inchtuthil¹¹⁰, wie auch jene von Aquincum¹¹¹, befanden sich im selben Bereich der Legionslagers wie jenes Wirtschaftsgebäude von Vindobona.

Im Nordwesten grenzte die noch erhaltene Aussenmauer M2 der *fabrica*, mit einer erhaltenen Länge von 15,3 m, an die *via vallaris*. Der erhaltene Teil der Aussenmauer M1 grenzte südwestlich an eine Nebenstraße und war 6,1 m lang. Der Nordosten wurde durch die *via quintana* begrenzt, die südöstlich an der *principia*, dem *praetorium* und den Kasernen vom Judenplatz vorbei führte.¹¹² Südöstlich wurde die *fabrica* durch eine weitere Straße von weiteren Gebäuden des Lagers getrennt.¹¹³ Somit ergibt sich eine Grundfläche von 85 x 55 m für die *fabrica* (Abb. 25). Da es leider Am Hof viele, wie in Kapitel 2 schon erwähnt, rezente Verbauungen gibt, ist das Ausmaß des südöstlichen Bereiches des Wirtschaftsgebäudes nicht gesichert.

Ein besonderes Merkmal der Mauern der *fabrica* von Vindobona war deren Mächtigkeit. So hatten die Außenmauern (M1-M2) Fundamente mit einer Stärke von bis zu 1,05 m, während die Außenmauern der benachbarten südwestlich gelegenen Kasernen nur eine Stärke von bis zu 0,55 m erreichten.¹¹⁴ Allein dieser Vergleich zeigt die Mächtigkeit der Mauern der Legionswerkstatt. Aber auch die Fundamente der Innenmauern (M3-5) der *fabrica* waren mit bis zu 0,82 m massiver sogar als die Außenmauern der Kasernen¹¹⁵.

¹¹⁰ Pitts/Joseph 1985, 104-115.

¹¹¹ Németh 2003, 88-89, Abb. 3,6.

¹¹² Mosser 1999, 67 Abb. 6 und 24.

¹¹³ Mosser 1999, Abb. 24.

¹¹⁴ Jandl/Mosser 2008, 24.

¹¹⁵ Jandl/Mosser 2008, 24.

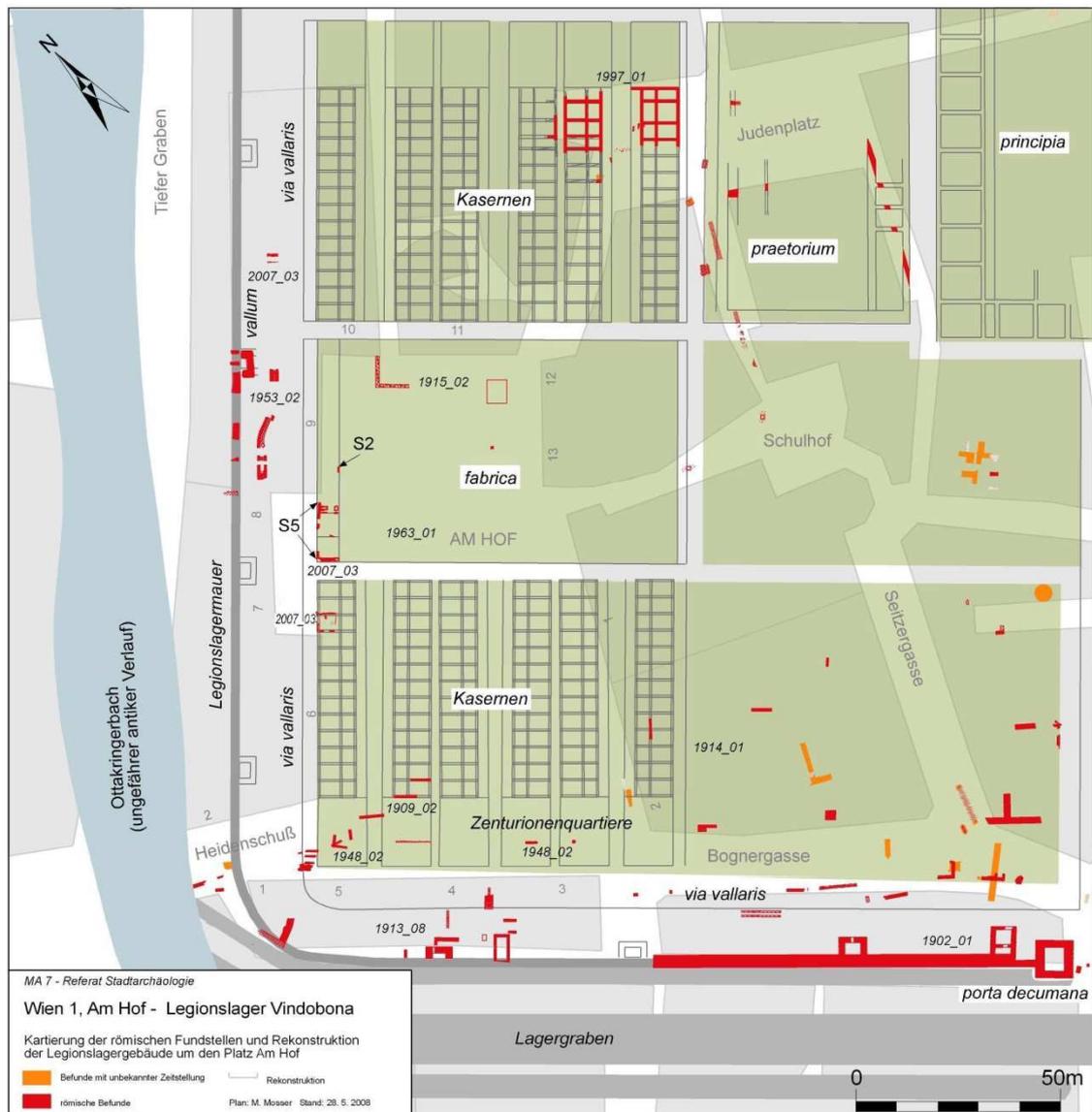


Abb. 25: Nordwestlicher Bereich der *retentura* des Legionslagers Vindobona, Rekonstruktion (Plan: M. Mosser).¹¹⁶

Das Fundament war bis zu 1 m hoch und das darüber aufgehende Mauerwerk der Außenmauer war bis zu 0,5 m hoch erhalten. Das Vorhandensein eines aufgehenden Mauerwerkes ist als Indiz für ein massives Steingebäudes zu werten. Berücksichtigt man darüber hinaus auch die Stärke der Innenwände, vor allem auch im Vergleich zu den Kasernengebäuden, kann man zu dem Schluss kommen, dass auch die Innenmauern der *fabrica* aus Stein bestanden. Es gibt allerdings in den Befunden kein eindeutiges Indiz für diese Annahme. Ob es sich um ein mehrstöckiges Gebäude gehandelt hat, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, doch anhand der Mauerstärke wäre das durchaus denkbar.

¹¹⁶ Jandl/Mosser 2008, Abb.1.

Die folgende Tabelle (Tab. 21) zeigt die in Bauphase 1 dokumentierten Raummaße, wobei Raum 4 (R4) der Vollständigkeit halber mit aufgenommen wurde, obwohl seine Maße aufgrund der kleinen Grabungsfläche nicht bekannt sind.

Tab. 21: Raummaße der *fabrica* vor der Vergrößerung von Raum 2.¹¹⁷

Raum	Länge	Breite	Erh. Fläche
R1	5,53 m	erh. 5,01 m	27,71 m ²
R2	5,27 m	erh. 3,84 m	20,24 m ²
R3	erh. 2,39 m	erh. 4,41 m	10,54 m ²
R4	erh. 1,65 m	?	?

Wenn man von einer maximalen Größe mit einer Gebäudegrundfläche von 85 x 55 m ausgeht, bietet sich das Wirtschaftsgebäude des Legionslagers in Inchtuthil als Vergleich an. Es befand sich nahezu an derselben Stelle seines Lagers und wies darüber hinaus ebenfalls einen rechteckigen Grundriss von rund 60 x 54 m auf.¹¹⁸ Dieses Werkstättengebäude wurde dem doppelhakenförmigen *fabrica*-Typ zugeordnet. Die *fabrica* von Vindobona wurde hingegen anhand der Befunde der Jahre 2007 und 1915¹¹⁹ dem Hoftyp (Abb. 26) zugeordnet. Dazu muss allerdings gesagt werden, dass prinzipiell auch eine *fabrica* mit doppelhakenförmigem Grundriss oder eine *fabrica* vom Basartyp möglich wären. Dem Hoftyp wurde aber, auch aufgrund seiner besseren Passform in die Befunde des Lagers, der Verzug gegeben. Dieser Grundriss lässt sich gut ins Legionslager, in die westliche *retentura* (Abb.27), einordnen.

¹¹⁷ Jandl/Mosser 2008, 24.

¹¹⁸ Petrikovits 1975, 93, Bild 25.

¹¹⁹ Jandl/Mosser 2008, Tab. 1.

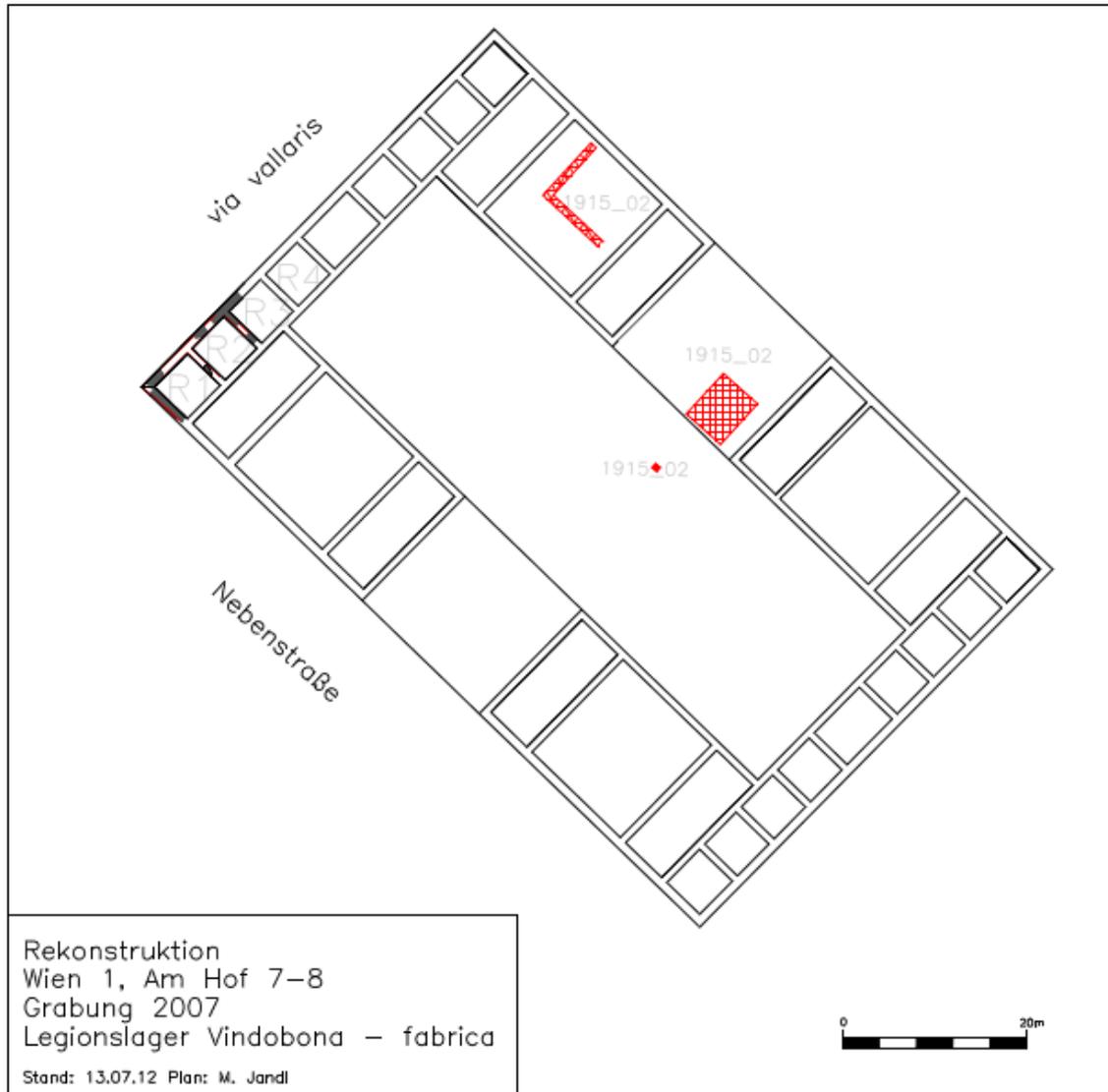


Abb. 26: Rekonstruktion der *fabrica*

6. Rekonstruktion und Lage der *fabrica*

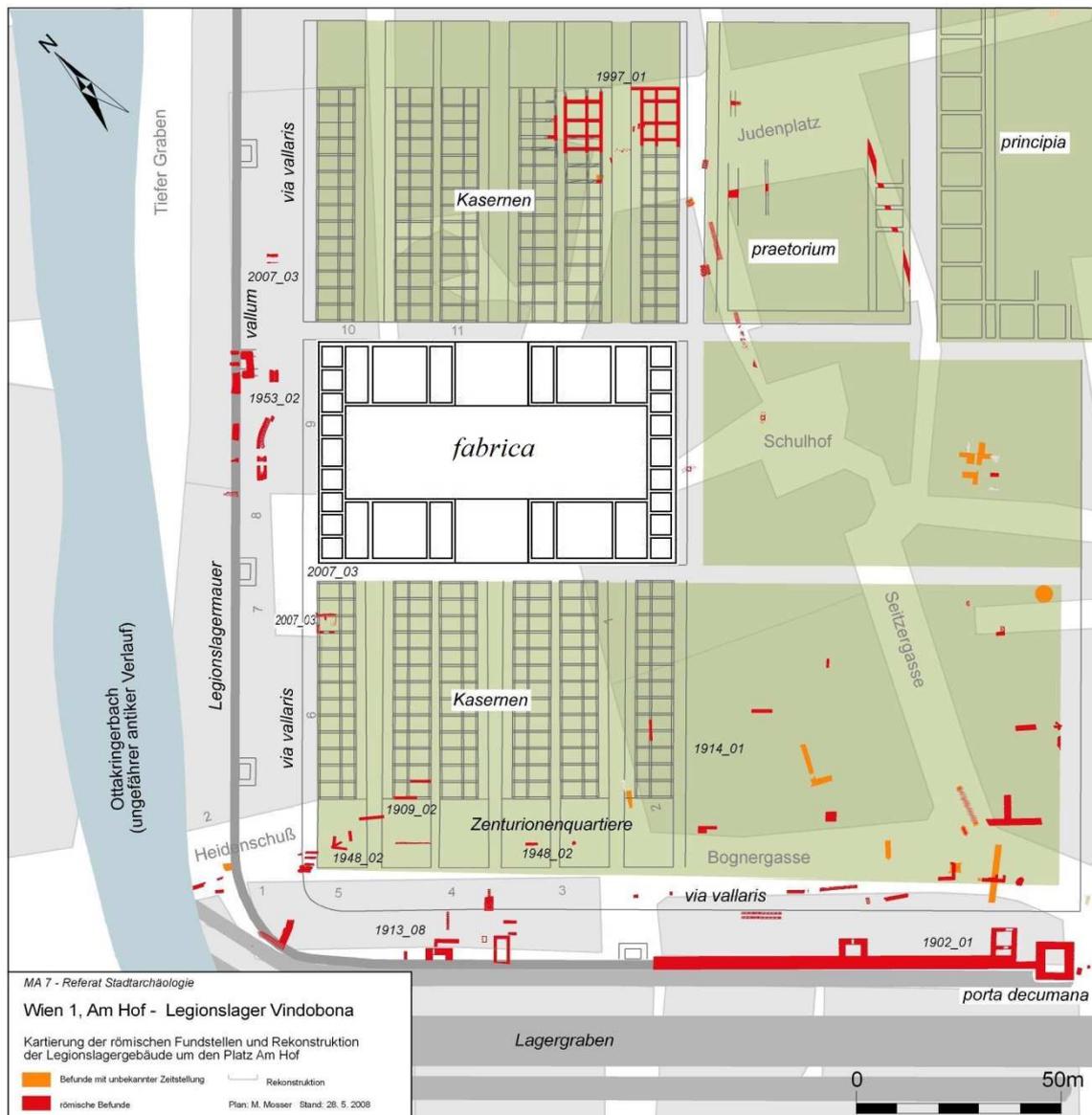


Abb. 27: Rekonstruktion der *fabrica* von Vindobona in der westlichen *retentura* (Plan: M. Mosser, adaptiert M. Jandl).¹²⁰

¹²⁰ Jandl/Mosser 2008, Abb. 1.

7. Zusammenfassung

Bei der Grabung Am Hof 8 im Jahr 2007 konnten ein römisches Wirtschaftsgebäude und zwei Straßenzüge lokalisiert werden. Wie sich herausstellte, handelte es sich dabei um die *fabrica* des Legionslagers Vindobona, die nordwestlich an die *via vallaris* und südwestlich an eine Nebenstraße grenzte und sich in der westlichen *retentura* befand. Die folgende Tabelle (Tab. 22) gibt einen Überblick über die fünf Bauphasen der *fabrica*.

Tab. 22: Die Bauphasen der *fabrica* des Legionslagers Vindobona

Bauphase	Datierung	Ereignisse
1	ab Ende 1. Jh.	Erbauung der <i>fabrica</i>
2	ab Ende 1./Anfang 2. Jh.	Erste Nutzung durch Grubenkomplexe (GK 1-3)
3	2./3. Jh.	Umbaumaßnahmen: Mauerausriß von Mauer 4 (M4) und Neuerrichtung der Mauer 5 (M5) Auflassung der Grubenkomplexe
4	Spätantike	Massive Nutzung von ebenerdigen Herdstellen
5	Ab 5. Jh.	Verfallhorizont der <i>fabrica</i> , gekennzeichnet durch Schwarze Schichten

Vier Räume (R1-R4) konnten eindeutig der *fabrica* zugeordnet werden. In Raum 1 (R1) und im Bereich der Nebenstraße konnten Spuren der Erbauung der *fabrica* lokalisiert werden (Bauphase 1).

Die 2. Bauphase ist gekennzeichnet durch einen Grubenkomplex (GK1) in Raum 1 und zwei Grubenkomplexe (G2 und GK3) in Raum 2. Jeder Grubenkomplex besteht aus einer Arbeitsgrube und einer Grube mit einer Herdstelle. Aufgrund von in beiden Räumen gefundenen Schmiedeschlacken und Hammerschlag können die Grubenkomplexe als Herdstellen von Schmiedewerkstätten interpretiert werden.

Die 3. Phase ist gekennzeichnet durch die Schleifung der Innenmauer (M4) zwischen Raum 2 (R2) und Raum 3 (R3) und die Neuerrichtung einer Mauer (M5) nordöstlich davon, wodurch es zu einer Vergrößerung von Raum 2 (R2) bei gleichzeitiger Verkleinerung von Raum 3 (R3) kam. Die Grubenkomplexe wurden zugeschüttet und neue ebenerdige Herdstellen errichtet. Auf die drei Räume verteilt, können dieser Nutzungsphase insgesamt fünf Herdstellen (H3-H6, H32) zugeordnet werden. Im Bereich einiger Herdstellen wurden Schmiedeschlacken und Hammerschlag gefunden, was auf eine Nutzung als Schmiedeherde schließen lässt. In diese Bauphase fällt auch der erste Nachweis eines Lehmfußbodens: mit Befunden in Raum 4 (R4), der nur in einem kleinen Bereich untersucht werden konnte.

Die spätantike Nutzungsphase (Phase 4) ist durch das massive Vorhandensein von Herdstellen gekennzeichnet. Insgesamt konnten 27 Herdstellen (H4-H29) lokalisiert werden, wobei einige dieser Herdstellen, getrennt durch Planierschichten, übereinander gesetzt wurden. Wieder konnten einige dieser Herdstellen aufgrund von Schmiedeschlacken und Hammerschlag als Schmiedeherde interpretiert werden. Ein in Raum 3 (R3) gefundenes Keramikfragment mit Farbresten gibt einen Hinweis auf eine zumindest teilweise Nutzung dieses Raumes als Malerwerkstätte. In Raum 4 (R4) wurden sowohl Keramikfragmente mit Farbrückständen als auch Rohmaterial zur Produktion von Farben gefunden. Der Fund eines Neugeborenen skelettes in Raum 2 (R2) ist als ein Hinweis darauf zu deuten, dass das Legionslager in der Spätantike nicht nur von Soldaten, sondern auch von Angehörigen der Zivilbevölkerung bewohnt war. Die letzte Umbaumaßnahme bezeugt ein viertelkreisförmiger Einbau in Raum 1 (R1). In Raum 3 (R3) gefundene germanische Keramik der 2. Hälfte des 4./5. Jh.s ist der jüngste Nachweis der Nutzung dieses Gebäudes und lässt auf den Verfall der *fabrica* im 5. Jh. schließen.

Die Funde und Befunde sprechen für eine Nutzung dieses Teils der *fabrica* als Schmiede- und Malerwerkstätten, in denen auch Farben produziert wurden. Hinweise auf Buntmetallverarbeitung, wie Buntmetallschlacken, Gusstiegel und Gussformen, fehlen zur Gänze. Der Bleigusskuchen (Kat.-Nr. A1) und der Bleibarren (Kat.-Nr. A4) wurden, ebenso wie die Fragmente von Eisengefäßen mit Buntmetallrückständen (Kat.-Nr. C27 und C28), sekundär verlagert in Planier- bzw. Versturzschichten gefunden und können daher nicht als Nachweise für Blei- und Buntmetallverarbeitung in dem in dieser Arbeit vorgestellten Teil der *fabrica* gewertet werden.

Dem ergrabenen Teilbereich der *via vallaris* konnte nur eine Bauphase für das 2./3. Jh. eindeutig zugewiesen werden, da spätere Funde und Befunde mit mittelalterlichem Fundgut vermengt waren. Die Straße bestand aus einem dreischichtigen Unterbau und wurde dreimal saniert. Sie war in einen Straßenbereich und einen Gehsteig unterteilt.

Südwestlich der *fabrica* befand sich eine Nebenstraße, die nur aus einer einfachen Schotterung bestand und im Vergleich mit der *via vallaris* sehr einfach gebaut war. Sie zeigte zwei Bauphasen, eine im 2./3. Jh. und eine in der Spätantike.

8. Das Fundmaterial

Das hier vorgestellte archäologische Fundmaterial von der Grabung Am Hof 2007 stellt eine Auswahl an Funden dar, die für diese Arbeit von Bedeutung ist.

Blei-(A), Bein- (D), Stein- (E), und Bronzeobjekte (C) wurden vollständig aufgenommen. Bei den Funden aus Eisen wurde versucht ein nahezu vollständiges Erfassen der relevanten und restaurierten Objekte vorzunehmen. Bei den Gläsern wurde die Auswahl nur auf Flachgläser (F) beschränkt, da diese für die Interpretation des Gebäudes als wichtig erschienen. Die Fundgruppe der Münzen (G) wurde vollständig erfasst, da sie wichtig für die Datierung waren. Die Keramik wurde aus Zeitgründen nur oberflächlich bestimmt und bedarf noch einer genauen chronologischen Zuordnung.¹²¹

8.1 Fundgruppe A: Blei (Abb. 28)

Alle Bleifunde (A1-A4) wurden aus Schichten der in das 2./3. Jh. n. Chr. zu datierenden Bauphase der *via vallis* geborgen, wobei der Gusskuchen A1 aus der in eine den Gehsteig überdeckende Planierung gesetzten Herdstelle H31 stammt, und A2 direkt auf der Straßenschotterung aufliegend gefunden wurde.

Die Funktion des hakenförmig gebogenen Bleifragmentes A2 ist ungeklärt, es könnte sich um ein Halbfertigprodukt oder um Rohmaterial handeln. A4 ist ein kleiner Barren und bei A3 dürfte es sich um eine Plombe oder um ein Etikett handeln.

Fundkatalog

A1. Gusskuchen (Inv.Nr.: MV 49433/1)

erh. L. 160 mm, Querschnitt 120 x 16 mm

Gusskuchen, abgeschnitten bzw. abgehackt, mit diversen Metallrückständen

Bef. nr. 617 (*via vallis*, Herdstelle 31 in Planierung über Gehsteig-Bauphase des 2./3. Jh.s)

A2. Bleiobjekt (Inv.Nr.: MV 49308/2)

erh. L. 101 mm, Dm. 18 mm, blattförmiges Ende: Querschnitt 28 x 7 mm

an einer Seite hakenförmig gebogen, an der anderen mit trapezoidem Blatt

Bef. nr. 417 (*via vallis*-Bauphase des 2. /3. Jh.s)

A3. Plombe (Inv.Nr.: MV 49436/3)

erh. L. 22 mm, B. 20 mm, Stärke 2 mm

Bleistück, rechteckig, auf zwei Seiten leicht aufgerollt (ursprünglich zu einem Zylinder zusammengerollt?)

Bef. nr. 622 (*via vallis*-Bauphase des 2. /3. Jh.s)

¹²¹ Grobbestimmung durch Michaela Kronberger, Wien Museum.

8. Das Fundmaterial

A4. Bleifragment, barrenförmig (Inv.Nr.: MV 49428/4)
erh. L. 130 mm, Querschnitt 23 x 22 mm
auf beiden Seiten möglicherweise abgehackt
Bef. nr. 604 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)



Abb. 28: Fundgruppe A: Blei: Gusskuchen (A1), hakenförmig gebogenes Bleiobjekt (A2), Plombe (A3), Barren (A4) (M1:2).

8.2 Fundgruppe B: Bronze (Abb. 29)

8.2.1 Bestandteile von Rüstungen (Kat.-Nr. B3, B14, B15, B16)

Bei B3 handelt es sich um einen halbkugeligen Niet, der an einer Eisenplatte befestigt ist und ein Teil eines Schienenpanzers¹²² sein könnte. Außerdem wurden ein lanzettförmiger Schurzbeschlag (B14)¹²³, der an einem der Lederstreifen befestigt war, die vom *cingulum*, dem Gürtel, hingen und ein Blech zur Befestigung des Lederstreifens am Gürtel gefunden. Ein eindeutiger Hinweis auf *lorica segmentata*, Schienenpanzer, sind zwei Panzerösen (B15, B16)¹²⁴, die als Verschlussvorrichtung des Panzers dienten.

8.2.2 Bleche (Kat.-Nr. B23-B25, B27-B28)

In der *fabrica* wurden fünf Bleche gefunden, deren Erhaltungszustand zu fragmentarisch ist, um auf eine Verwendung schließen zu können.

Das kleine schlecht erhaltene vergoldete Blech B25 wurde auf der *via vallis* gefunden. Die Bleche B27 und B28 sind mit Nietlöchern versehen, was eine Verwendung als Flicker nahelegt¹²⁵.

8.2.3 Toilettgerät (Kat.-Nr. B5)

Auf der *via vallis* wurde eine Spatelsonde gefunden. Sonden dieser Art wurden in der Kosmetik, der Pharmazie, aber auch zum Anreiben, Mischen und Auftragen von Malerfarbe verwendet¹²⁶.

8.2.4 Nieten¹²⁷ und Beschläge (Kat.-Nr. B1, B7 - B9, B11, B18-B20, B22, B26)

Insgesamt wurden acht Nieten gefunden, wobei drei verschiedene Typen unterschieden werden können. Die größte Art, mit vier Stück vertreten (B7), sind Nieten mit gewölbtem Kopf. Daneben gibt es einen Niet mit geprägtem Kopf (B8), einer mit hütchenförmig geprägtem Kopf (B9), einer mit scheibenförmiger Kopfplatte (B18) und ein Niet mit umgeschlagenem Rand (B26).

¹²² Unz - Deschler - Erb 1997, Taf. 31/631.

¹²³ Chapman 2005, 77-78, Kat.nr. Lf.43/5, Kat.nr Lf50.

¹²⁴ Unz - Deschler - Erb 1997, Taf 47/1300.

¹²⁵ Deschler - Erb 1996, 110.

¹²⁶ Riha 1986, 73.

¹²⁷ Unz - Deschler - Erb 1997, 55.

Weiters wurden ein blattförmiger Beschlag (B22) und drei Blechbeschläge (B1, B19, B11) mit Nietlöchern gefunden. Besonders schön ist Beschlag B20 mit der Gesichtsdarstellung eines Kindes oder des Herkules.

8.2.5 Splint (Kat.-Nr. B4)

Der einzige Splint wurde auf der *via vallaris* geborgen.

8.2.6 Schmuck und Trachtbestandteile (Kat.-Nr. B5, B6, B10, B13, B17)

Von der *via vallaris* stammen auch eine vollständig erhaltene Kinderbulla (B13) und die einzige Fibel (B10). Es handelt sich um eine Scharnierfibel mit längsverziertem Bügel, die vom 2. Viertel des 1. bis in das frühe 2. Jh. datiert werden kann. In Raum 2 (R2) wurde in dem Grubenkomplex 2 (GK2) ein aus mehreren Drähten zusammengeflochtenes Kettenfragment (B6) gefunden.

Der einzige Ring, es handelt sich um ein einfaches, unverziertes Schmuckstück, wurde auf der *via vallaris* geborgen.

8.2.7 Sonstiges (Kat.-Nr. B2, B12, B21)

Drei nicht näher bestimmbar Fragmente stammen von der *via vallaris* (B12) und der Nebenstraße (B2, B21), wobei es sich bei B2 und B12 wahrscheinlich um Halbfabrikate handelt.

Fundkatalog

B1. Beschlag mit Nietlöchern (Inv.Nr.: MV 49414/1)

erh. L. 60 mm, B: 38 mm, Stärke: 1 mm, Dm. (Lochung): 2 mm

Blechbeschlag, bestehend aus acht Fragmenten. Zwei Bleche haben je eine Lochung, die beiden größeren je zwei. Dieser Fund ist nahezu identisch mit B30, schlechter Erhaltungszustand, korrodiert.

Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

B2. Halbfabrikat, abgebrochen (Inv.Nr. MV 49269)

erh. L. 52 mm, B. 11 mm, Stärke: 2 mm

Halbfabrikat, beidseitig abgebrochen; an der einen Seite zwei Kerben in 3 mm Abstand zueinander; auf der anderen Seite vier Kerben in jeweils 2 mm Abstand.

Bef. nr. 366 (Nebenstraße-Spätantike)

B3. Bronzeniet in Eisenplatte (Inv.Nr.: MV 49329)

erh. L. (Niet): 7 mm, Dm. (Kopf): 12 mm, Nietplatte: erh. L. 15 mm, B. 15 mm, Stärke: 1 mm

Eisenplatte: erh. L. 24 mm, B. 16 mm, Stärke: 1,5 mm

Bronzeniet mit halbkugeligem Kopf; an der Unterseite mit einer Nietplatte verbunden; zwischen Niet und Platte befindet sich eine nur teilweise erhaltene Eisenplatte; eventuell Fragment eines Schienenpanzers.

Lit.: Unz – Deschler-Erb 1997, 28, Taf.31/631.

Bef. nr. 453 (*via vallaris*-Bauphase des 2. /3. Jh.s)

B4. Splint (Inv.Nr.: MV 49322/3)

8. Das Fundmaterial

erh. L. (gesamt): 62 mm, L. (Schaft): 45 mm, Querschnitt (Schaft): 5 mm x 5 mm, Außendm. (Ring): 17 mm, Innendm. (Ring): 8 mm, Stärke. (Ring): 5 mm
Splint mit Ring und Schaft.
Lit.: Deschler-Erb 1996, 105, ME 471 - 475 (Taf.28).
Bef. nr. 454 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B5. Spatelsonde (Inv.Nr.: MV 49312/2)
erh. L. 85 mm, B. (Löffel): max. 9 mm, Stärke (Löffel): 1 mm, Dm. (Stiel): 2; Dm. (hinteres Ende): 3 mm
Spatelsonde mit großem, spitzovalen Blatt, einfacher Profilierung am glattem Stiel und verbreitertem Stielende, vollständig erhalten.
Lit.: Riha 1986, S76, Variante B., Taf.51.
Bef. nr. 441 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B6. Kettenfragmente (Inv.Nr.: MV 49414/2)
Maße des größten Fragments: erh. L. 22 mm, Querschnitt. 4 mm x 3 mm, Stärke (Draht): 2 mm
sechs Kettenfragmente. rechteckig, aus geflochtenen Drähten, leicht korrodiert.
Lit.: Deimel 1987, 61, 196, Taf.42/14.
Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

B7. Bronzeniete (Inv.Nr.: MV 49446/2)
erh. L. 8 mm, Dm. (Stift): 2 mm, Dm. (Kopf): 10 mm, Stärke (Kopf): 0,5 mm
vier Niete mit halbkugeligem Kopf; Nietplatten korrodiert; vollständig erhalten.
Lit.: Unz – Deschler-Erb 1997, 55 - 56, Taf.73/2244.
Bef. nr. 638 (R2-Phase 3, GK3)

B8. Niet (Inv.Nr.: MV 49467)
erh. L. (Niet): 7 mm, Dm. (Kopf): 7 mm, Nietplatte: L. 4 mm, B. 4 mm, Stärke 1 mm
Bronzeniet mit geprägtem Kopf, an der Unterseite mit einer Platte vernietet; korrodiert.
Lit.: Unz – Deschler-Erb 1997, 55, Taf.73/2223-2226.
Bef. nr. 664 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B9. Niet (Inv.Nr.: MV 49436/4)
erh. L. (Niet): 7 mm, Dm. (Kopf): 6 mm, Nietplatte: L. 5 mm, B. 4 mm, Stärke 1 mm
Niet mit hütchenförmigem Nietknopf und Gegenkopf.
Lit.: Lenz 2006. 34-35, 55, Taf.80/818.
Bef. nr. 622 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B10. Scharnierfibel mit längsverziertem Bügel (Inv.Nr.: MV 49322/2)
L. 45 mm, B. 0,5-1,8 mm
Scharnierfibel mit längsverziertem Bügel; Typ: Riha 5.12/Böhme 10; mittlere tonnenförmige Erhebung des Bügels an der rechten Seite ziseliert, Bügel mit randbegleitender Ziselierung; Nadel fehlt, linke Seite verbrannt.
Lit.: Schmid 2010, 19, 91, Taf.1/5.
Dat.: 2. Viertel 1. Jh. bis späte 1. bzw. frühes 2. Jh.
Bef. nr. 454 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

B11. Beschlag (Inv.Nr.: MV 49436)
erh. L. 99 mm, B. 66 mm, Stärke 1 mm, Dm. (Lochung): 6 mm
Blechbeschlag mit zwei Nietlöchern, teilweise korrodiert.
Bef. nr. 622 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B12. Halbfabrikat (Inv.Nr.: MV 49427/1)
erh. L. 36 mm, D. (Fortsatz): 5 mm, Dm. (Konus): max. 15 mm, Platte: 46 x 30 x 3 mm
Jochaufsatz: Platte mit aufgesetztem Konus, oben abgebrochen (drei Fortsätze); in der Platte Loch statt Stift (Halbfabrikat?).
Bef. nr. 612 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

B13. Kinderbulla (Inv.Nr.: MV 49428/1)
L. (mit Schlaufe): 35 mm, Dm. 30 mm, Stärke 10 mm
Bronzebulla aus zwei halbkugeligen Hälften an einer Schlaufe, eine Hälfte mit Randleiste, die andere Hälfte ausgezahnt, innen hohl, vollständig erhalten.
Lit.: Ubl 1997, 145 Kat. Nr. IV/C-35

Dat.: 2./3. Jh.

Bef. nr. 604 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B14. Schurzbeschlag (Inv.Nr.: MV 49312/3)

erh. L. 42 mm, B. 12 mm, Stärke 2 mm

Schurzbeschlag eines Gürtels, lanzettförmig, mit D-förmiger Öse an einem Ende und D-förmigem Knopffortsatz am anderen Ende, Reste des Riemenblechs in der Öse erhalten.

Lit.: Unz – Deschler-Erb 1997, 38, , Taf.47/1300.

Dat.: 2. - 3. Jh.

Bef. nr. 441 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B15. Panzeröse (Inv.Nr.: MV 49410/3)

erh. L. 36 mm, Außendm. (Ring): 19 mm, Innendm. (Ring): 11 mm, Stärke (Ring): 4 mm , Stiftlänge: 16 mm; L. (Querriegel): 19 mm

Schnüröse eines Schienenpanzers mit Stiftansatz, vollständig erhalten.

Lit.: Chapman 2005, 77 - 78, 82 Kat.nr Lf57.

Dat.: 275/300 - 350

Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

B16. Panzeröse (Inv.Nr.: MV 49314/1)

erh. L. 18 mm, Außendm. (Ring): 13 mm, Innendm. (Ring): 8 mm, Stärke (Ring): 3 mm, erh. L. (Querriegel): 1 mm

Schnüröse eines Schienenpanzers mit Stiftansatz, Stift nicht erhalten.

Lit.: Chapman 2005, 77 - 78, 81 Kat.nr Lf50.

Dat.: 160 - 275/300

Bef. nr. 442 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B17. Ring (Inv.Nr.: MV 49332/4)

Außendm.: 24 mm, Innendm.: 19 mm, Stärke: 2,4 mm

Bronzering, bestehend aus stabförmigem, unverziertem Reif mit rundem Querschnitt.

Lit.: Deimel 1987, 62, 199, Taf.43/5.

Bef. nr. 454 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B18. Niet (Inv.Nr.: MV 49323)

erh. L. 18 mm, B. (Stift): 4 mm, Stärke (Stift): 2 mm, Dm. (Kopf): 26 mm, Stärke (Kopf): 1 mm

Bronzenagel mit scheibenförmiger Kopfplatte, vollständig erhalten, korrodiert.

Lit.: Unz – Deschler-Erb 1997, 55, Taf.73/2215.

Bef. nr. 452 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B19. Blechbeschlag mit Nietlöchern (Inv.Nr.: MV 49412)

erh. L. 28 mm, B. 24 mm, D. 0,5 mm, Dm. (Lochung): 2 mm

Blechbeschlag, bestehend aus acht Fragmenten; drei Bleche mit je einer Lochung; nahezu identisch mit B31; schlechter Erhaltungszustand, korrodiert.

Bef. nr. 593 (R2-Phase 2, GK2)

B20. Beschlag (Inv.Nr.: MV 49333/3)

erh. L. 11 mm, Dm. (Kopf): 13 mm, Dm. (Stift): 3 mm,

Beschlag mit verziertem Kopf: Kind oder Herkules (?); über Stirn Haarknoten, vollständig erhalten.

Lit.: Lenz 2006, 27, 185 , Taf.56/578.

Dat.: Frühe Kaiserzeit

Bef. nr. 465 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B21. Bronzestift (Inv.Nr.: MV 49272)

erh. L. 27 mm, Dm. 4 mm

Bronzestift, unförmig, zerfurcht, korrodiert

Bef. nr. 370 (Nebenstraße-Spätantike)

B22. blattförmiger Beschlag (Inv.Nr.: MV 49308/1)

erh. L. 50 mm, B: 40 mm, Stärke 4 mm, erh. L. (Stift): 5 mm, B (Stift): 5 mm, Stärke (Stift): 2 mm

blattförmiger Beschlag mit Stift; an beiden Enden abgebrochen. Verglichen mit Beschlag Lenz 2006, Nr. 846, ist dieser doppelt so groß und nicht emailliert.

Lit.: Lenz 2006, 34, 203, Taf.82/846.

8. Das Fundmaterial

Dat.: 2. Hälfte 2./frühes 3. Jh.

Bef. nr. 417 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B23. Bronzeblech, geschmolzen (Inv.Nr.: MV 49417)

erh. L. 72 mm, B. 48 mm, Stärke 5 mm

Bronzeblech, geschmolzen, auf beiden Seiten teilweise verschlackt, korrodiert.

Bef. nr. 598 (R2-Phase 2, GK2)

B24. Bronzebleche, zusammengefaltet (Inv.Nr.: MV 49434/1)

erh. L. 27 mm, B. 12 mm, Stärke 1 mm

Bronzebleche, drei Fragmente zusammengefaltet, leicht korrodiert.

Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B25. vergoldetes Bronzeblech (Inv.Nr.: MV 49434/2)

erh. L. 9 mm, B. 8 mm, Stärke 0,5 mm

an der Oberseite vergoldetes Bronzeblech, bestehend aus drei Fragmenten. sehr schlechter Erhaltungszustand.

Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

B26. Niet (Inv.Nr.: MV 49446/1)

erh. L. 5 mm, erh. L. (Kopf): 19 mm, erh. B. (Kopf): 13 mm, erh. Stärke (Kopf): 1 mm

Bronzeniet mit flachem, bis zur Hälfte erhaltenem Kopf, Unterseite stark korrodiert

Lit.: Lenz 2006, 34-35, 198, Taf.78/784.

Dat.: 4. Viertel 2. Jh. - 2. Drittel 3. Jh.

Bef. nr. 638 (R2-Phase 3, GK3)

B27. Blech (Inv.Nr.: MV 49296)

erh. L. 36 mm, erh. B. 15 mm, Stärke: 0,5mm, Dm (Lochung): 2 mm

Blech, zusammengefaltet, mit einer Lochung.

Bef. nr. 411 (R1-Phase 4)

B28. Blech (Inv.Nr.: MV 49431)

Dm. 32 mm, Stärke (Blech): 1 mm, L. (Stift): 5 mm, Dm. (Stift): 4 mm, Dm. (Lochung): 4 mm

Blech, rundlich, mit einer Lochung, daneben ein Stift, korrodiert.

Bef. nr. 619 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)



Abb. 29: Fundgruppe B: Bronze: Halbfabrikat (B2, B12), Splint (B4), Spatelsonde (B5), Kettenfragment (B6), Scharnierfibel (B10), Beschlag (B11, B20, B22), Kinderbulla (B13), Schurzbeschlag (B14), Panzeröse (B15-B16), Ring (B17), Niet (B18) (M1:2).

8.3 Fundgruppe C: Eisen

8.3.1 Bestandteile von Rüstungen (Kat.-Nr. C1 – C5)

Bei C2 und C4 handelt es sich um Fragmente von Schuppenpanzern. Die einzelnen Schuppen wurden mit einem Buntmetalldraht miteinander verbunden. Eine Schließe (C1) und ein Fragment einer Panzerplatte (C3) sind als Bestandteile von Schienenpanzern (*lorica segmentata*) zu interpretieren. Ebenfalls von einem Schienenpanzer dürfte das kleine Fragment C5 stammen (Abb. 30).

8.3.2 Angriffswaffen (Kat.-Nr. C6 – C7)

Die einzigen Angriffswaffen sind eine Speerspitze mit abgebrochener Spitze (C6), sowie ein Bolzen (C7) für ein Wurfgeschütz (Abb. 30).

8.3.3 Ketten (Kat.-Nr. C8 – C9)

Diese beiden Bruchstücke gehören zu Ketten mit Gliedern vom Typ „Figure-of-eight links“¹²⁸. C8 besteht aus je zwei Gliedern in der Form einer Acht und C9 aus einem Glied in Achter-Form und einem rechteckigen Glied (Abb. 30).

8.3.4 Schlüssel (Kat.-Nr. C10)

Der Schlüssel fällt in die Gruppe der Schiebeschlüssel mit abgewinkeltem Bart¹²⁹ (Abb. 30).

8.3.5 Ringe (Kat.-Nr. C11 – C13)

Die drei Ringe weisen einen Durchmesser von 38 mm bis 53 mm auf (Abb. 30).

8.3.6 Wagenbestandteil (Kat.-Nr. C14)

Der einzige Bestandteil eines Wagens ist das Fragment einer Radnabe (Abb. 30).

8.3.7 Messer (Kat.-Nr. C15 – C20)¹³⁰

Insgesamt konnten sechs Messer bzw. Messerfragmente geborgen werden. Die Messer C17-C20 zeichnen sich durch eine in der Mitte der Klingebreite ansetzende Griffangel

¹²⁸ Manning 1985, S139.

¹²⁹ Schaltenbrand Obrecht 1996, S175 - 176.

¹³⁰ Typenzuordnung der Messer nach Manning 1985.

aus¹³¹. Bemerkenswert sind ein Hackmesser (C15)¹³² und ein in die Mittelkaiserzeit zu datierendes Messer mit gebogener Klinge (C16)¹³³ (Abb. 31).

8.3.8 *Werkzeuge und Geräte (Kat.-Nr. C21-C26)*

Ein eindeutiger Hinweis, dass es sich bei dem Wirtschaftsgebäude um eine *fabrica* gehandelt hat, sind die Werkzeugfunde. Zum Schmiedewerkzeug gehören ein kleiner Steckamboss (C21) für Feinarbeiten und ein Zangenfragment (C22). Weiters wurde ein Fragment eines Meißels (C23), ein Bruchstück eines löffelartigen Gerätes (C26), bei dem es sich eventuell um einen Schaber handeln könnte und ein Bruchstück einer rechteckigen Feile (C24) gefunden. Ebenfalls zu dieser Fundgruppe gehört das Fragment einer Schere (C25) (Abb. 32).

8.3.9 *Eisengefäße (C27-C28)*

Bei dem Eisengefäß (C27) handelt es sich um ein Topfragment, in dem Zinnrückstände festgestellt werden konnten, was als Hinweis auf Zinnschmelzen bzw. Buntmetallverarbeitung gewertet werden kann.

Das Blechfragment mit Ausguss (C28) dürfte ebenfalls von einem Eisengefäß stammen (Abb. 32).

8.3.10 *Sonstige Objekte (C29-C34)*

Diese Objektgruppe umfasst zwei Splinte (C29-C30), eine Klammer (C31), ein Hülsenfragment (C32; Abb. 32), ein Beschlagfragment (C33) und ein nicht näher zuzuordnendes Eisenobjekt mit einem Haken (C34) (Abb. 33).

8.3.11 *Nägels und Stifte (Kat.-Nr. C35-C116)*

Im Fundmaterial konnten 82 Nägel bzw. Schäfte und Stifte verifiziert werden, die in sieben Nageltypen¹³⁴ unterteilt werden können, wobei einer davon einen Untertyp darstellt (Tab. 23).

Der mit Abstand am häufigsten vertretene Nageltypus ist der Scheibenkopfnagel¹³⁵ mit 45 Objekten. Bei diesem Typ handelt es sich um einen Allzwecknagel¹³⁶, der vielseitig verwendbar ist, zum Beispiel zur Befestigung von Dachschindeln, Brettern bis hin zu

¹³¹ Manning 1985, S116.

¹³² Manning 1985, S122.

¹³³ Manning 1985, S118. vgl. Aes G5

¹³⁴ Typeneinteilung wurde nach Schaltenbrand Obrecht übernommen. Schaltenbrand Obrecht 1996, S181-188.

¹³⁵ Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).

¹³⁶ Schaltenbrand Obrecht 1996, S182.

Wandhaken. Nagel C64 wurde höchstwahrscheinlich in ein ca. 50 mm dickes Holzbrett genagelt und die Spitze umgeschlagen.

Im Fundmaterial kommen auch fünf Nägel vor, die im Verhältnis zur Schaftstärke eine auffallend große runde und verglichen mit den Scheibenkopfnägeln eindeutig dünnere Kopfscheibe aufweisen. Sie sind als Untertypus der Scheibenkopfnägel¹³⁷ einzuordnen. Neben dieser großen Hauptgruppe, gibt es noch fünf weitere Typen: Pilzkopfnägel¹³⁸, Schuhnägel¹³⁹, Plattkopfnägel¹⁴⁰, T-Nägel¹⁴¹ und einen Nagel mit halbkugeligem Kopf¹⁴².

Pilzkopfnägel werden und wurden zu Fixierung von Auflagen verwendet. Im Vergleich zu anderen Nägeln haben sie einen großen hutförmigen Kopf, der das Einreißen von Leder oder Stoff verhindert.

Plattkopfnägel werden bis heute noch verwendet um Bretter an ihren Kanten festzunageln¹⁴³.

Große T-Nägel wurden aufgrund ihrer Form in Steinbauten als Haltevorrichtungen für wand- und deckenverkleidende Platten als auch bei den *tubuli* der Hypokaustheizungen verwendet. Es wäre auch vorstellbar, dass sie zum Fixieren von Seilen verwendet wurden.

Die Funktion von Nägeln mit halbkugeligem Kopf lässt sich nicht genau bestimmen, aber es wäre denkbar, dass sie wegen ihrer Form zum Befestigen diverser Beschlägen dienten.

Weiters gibt es 21 Nagelschäfte, einen Stift mit Öse (C105) und 4 Stifte, die typologisch nicht näher zuzuordnen sind (Abb. 33).

Tab. 23: Typen der bei der Grabung Am Hof gefundener Nägel

Typ	Anzahl	Prozent	Abbildung 3
Scheibenkopfnagel	45	55%	C54
Scheibenkopfnagel - Untertyp	4	5%	C69 und C71
Schuhnägel	4	5%	C73
Nagel mit aus dem Schaft verbreitertem Kopf; Plattkopfnagel	1	1%	C77
T-Nagel	2	2%	C78
Pilzkopfnagel	2	2%	C80
Nagel mit halbkugeligem Kopf	1	1%	C82
Schaft	19	23%	

¹³⁷ Schaltenbrand Obrecht 1996, S188, E 802,803 (Taf.62).

¹³⁸ Schaltenbrand Obrecht 1996, S186, E 762 (Taf.61).

¹³⁹ Schaltenbrand Obrecht 1996, S186, E 763 - 766 (Taf.61).

¹⁴⁰ Schaltenbrand Obrecht 1996, S187, E 778 - 788 (Taf.62).

¹⁴¹ Schaltenbrand Obrecht 1996, S187, E 771 (Taf.61).

¹⁴² Schaltenbrand Obrecht 1996, S187, E 794 (Taf.61).

¹⁴³ Schaltenbrand Obrecht 1996, S187.

Typ	Anzahl	Prozent	Abbildung 3
Stift	3	4%	
Ösenstift	1	1%	C116
Gesamt:	82	100%	

Fundkatalog

Bestandteile von Rüstungen

C1. SchlieÙe (Inv.Nr.: MV 49443/2)

erh. L. 32 mm, B. 20 mm, Stärke: 6 mm, Dm. (Niete): 7 mm

Fragment einer PanzerschlieÙe mit ursprünglich vier Nieten, davon nur eine vollständig erhalten.

Bef. nr. 631 (R3-Phase 4)

C2. Schuppenpanzerfragment (Inv.Nr.: MV 49374/2)

erh. L. 26 mm, B. 32 mm, Stärke 1 mm, L. (Schuppe): 26 mm, B. (Schuppe): 17 mm, Bronze: L. (Draht): 5mm, Dm. (Draht): 1,5 mm

Fragment eines Schuppenpanzers aus drei zusammengenieteten Teilen, davon keines komplett erhalten, Nietdraht aus Bronze. Die Schuppe war ursprünglich D-förmig.

Lit.: Unz/Deschler-Erb 1997, 32, Kat.nr. 844 - 857, Taf.35.

Aushub vom abgebrochenen Schnitt 5 (25m)

C3. Schienenpanzerfragment (Inv.Nr.: MV 49434/6)

erh. L. 5,4 mm, B. 4,4 mm, Stärke 0,1-0,3 mm

Fragment eines Schienenpanzers. Rechteckige Form, an den Kanten abgerundet. Eine Ecke ist nicht erhalten.

Lit.: Unz/Deschler-Erb 1997, 28 – 29, Kat.nr. 622, Taf.30.

Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C4. Schienenpanzerfragment (Inv.Nr.: MV 49312/5)

erh. L.49 mm, B. 27 mm, Stärke 1,5 mm, Dm. (Niete): 5 mm

Stark korrodiertes Fragment einer Platte eines Schienenpanzers mit einem Niet aus Bronze.

Lit.: Unz/Deschler-Erb 1997, 28 – 29, Kat.nr. 615 - 627, Taf.30.

Bef. nr. 441 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C5. Plattenfragment (Inv.Nr.: MV 49291/3)

erh. L. 13,2 cm, erh. B. 2,8 cm, Stärke 0,4 cm

Evtl. Fragment eines Schienenpanzers, das an einer Seite umgeknickt ist.

Lit.: Unz/Deschler-Erb 1997, Kat.nr.625, Taf.30.

Bef. nr. 409 (Nebenstraße-Spätantike)

Angriffswaffen

C6. Speerspitzenfragment(Inv.Nr.: MV 49461/1)

erh. L. (gesamt): 72 mm, L. (Blatt): 37 mm, Querschnitt (Blatt): 23 x 9 mm, L. (Tülle): 35 mm, Dm.

(Tülle): 14 mm, Stärke (Tülle-Blech): 2 mm

Speerspitzenfragment mit halb geöffneter Tülle, Spitze abgebrochen, Blatt korrodiert.

Lit.: Manning 1985, S162-165, Group 1, Q55, Taf. 76-78.

Bef. nr. 651 (R2-Phase 4)

C7. GeschoÙbolzen (Inv.Nr.: MV 49466/1)

erh. L. (gesamt): 47 mm, L. (Blatt): 18 mm, Querschnitt (Blatt): 7 x 6 mm, L. (Tülle): 29 mm, Dm.

(Tülle): 13 mm, Stärke (Tülle-Blech): 2 mm

GeschoÙbolzen mit Tüllenschäftung.

Lit.: Ch. Unz – E. Deschler-Erb 1997. Kat.nr. 471, Taf. 23.

Bef. nr. 661 (R2-Phase 4)

Ketten

C8. Kettenfragment (Inv.Nr.: MV 49374/1)

erh. L. (gesamt): 57 mm, erh. L. (Kettenglied): 37 mm, B (Kettenglied): 19,5 mm, Dm. (Kettenglied): 5

mm

8. Das Fundmaterial

Fragment von zwei aneinander korrodierten Kettengliedern. Die Kettenglieder bestehen aus jeweils 8-förmigen Teilen.

Lit.: Manning 1985, 139, S12 (Taf. 64).

Aushub vom abgebrochenen Schnitt 5 (25m)

C9. Kettenfragment (Inv.Nr.: MV 49485/1)

erh. L. (Kettenglied1): 22 mm, erh. B (Kettenglied1): 16 mm, Querschnitt (Kettenglied1): 4 x 2 mm, erh.

L. (Kettenglied 2): 40 mm, erh. B (Kettenglied2): 16 mm, Querschnitt (Kettenglied2): 4 x 2 mm, Dm.

(Kettenglied2): 4 mm, erh. L. (Stift): 26 mm, Querschnitt (Stift): 5 x 4 mm

Zwei Fragmente von Kettengliedern und ein Fragment eines Stiftes. Ein Kettenfragment weist eine Achter-Form auf, das andere ist U-förmig.

Lit.: Manning 1985, 139, S13 (Taf. 64).

Bef. nr. 683 (R2-Phase 4)

Schlüssel

C10. Schiebeschlüssel (Inv.Nr.: MV 49410/101)

erh. L. 62 mm, Querschnitt 15 x 8 mm, L. (Bart): 27 mm, Querschnitt (Bart): 17 x 4 mm

Hakenförmiger Schlüssel mit Bart, Griffende nicht erhalten.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, 175 - 176, E487 (Taf. 56).

Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

Ringe

C11. Ring (Inv.Nr.: MV 49322/7)

Dm. 38 mm, Stärke 6 mm

Eisenring, korrodiert.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, 178, E580 - 628 (Taf. 58).

Bef. nr. 454 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C12. Ring (Inv.Nr.: MV 49436/6)

Dm. 43 mm, Stärke 6 mm

Eisenring, korrodiert.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, 178, E580 - 628 (Taf. 58).

Bef. nr. 622 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C13. Ringfragment (Inv.Nr.: MV 49446/6)

Dm. 53 mm, Stärke 6 mm

Fragment eines korrodiertem Eisenrings, ein Viertel des Ringes fehlt.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, 178, E580 - 628 (Taf. 58).

W-Profil an S5

Wagenbestandteil

C14. Radnabe (Inv.Nr.: MV 49410/100)

geschätzter Dm. (außen): 112 mm, geschätzter Dm. (innen): 96 mm, B. 28 mm, Stärke 1 mm

Fragment einer Radnabe, ca. 1 Fünftel des Dm. erhalten.

Lit.: Manning 1985, 72, H35 - 38 (Taf.30).

Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

Messer

C15. Hackmesserfragment (Inv.Nr.: MV 49052/9)

erh. L. 158 mm, B. 10-48 mm, Stärke 2 mm

Klingenfragment eines Hackmessers, Griffangel nicht erhalten.

Lit.: Manning 1985, S122, Typ 3-4, Q100, Taf. 57.

Bef. nr. 074 (R4-Phase 4)

C16. Messer (Inv.Nr.: MV 49322/5)

erh. L. 92 mm, B. 16 mm, Stärke 7 mm, erh. L. (Dorn): 32 mm, Dm. (Griffdorn): 5-6 mm

Messer, gebogen, mit Griffdorn.

Lit.: Manning 1985, S118, Q66, Taf. 56.

Dat. Lit.: Ende 1. Jh.- 2 Jh.

Bef. nr. 454 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C17. Messerfragment (Inv.Nr.: MV 49272/1)

erh. L (Klinge). 147 mm, B. 20 mm, Stärke 6 mm, erh. L. (Griffangel): 58 mm, Querschnitt (Griffangel): 10 x 4,4 mm

Fragment eines Messers mit abgebrochener Spitze.

Lit.: Manning 1985, S116, Typ 16, Q55, Taf. 55.

Bef. nr. 370 (Nebenstraße-Spätantike)

C18. Messerfragment (Inv.Nr.: MV 49485/2)

erh. L. 92 mm, L. (Klinge): 70 mm, B. (Klinge): 18 mm, Stärke (Klinge): 5 mm, erh. L. (Griffangel): 22 mm, Querschnitt (Griffangel): 13 x 4 mm

Fragment eines Messers, stark korrodiert, mit abgebrochener Griffangel.

Lit.: Manning 1985, S116, Typ 16, Q55, Taf. 55.

Bef. nr. 683 (R2-Phase 4)

C19. Messerfragment (Inv.Nr.: MV 49419/1)

erh. L. 83 mm, B. 22 mm, Stärke 4 mm, erh. L. (Klinge): 60 mm, erh. L. (Griffangel): 23 mm, Querschnitt (Griffangel): 10 x 4 mm, Dm. (Lochung): 3 mm

Fragment eines Griffangelmessers, Klinge, ca. zur Hälfte erhalten, und Griff. Die Griffangel weist eine Lochung für einen Niet auf.

Lit.: Manning 1985, S116, Typ 16, Q55, Taf. 55.

Bef. nr. 600 (R4-Phase 4)

C20. Messer (Inv.Nr.: MV 49294/1)

erh. L. 238 mm, B. 30 mm, D: 4 mm, erh. L. (Griffangel): 46 mm, Querschnitt (Griffangel): 10 x 4 mm, L. (Niete): 12 mm, Dm. (Niete): 3 mm

Messer, Komplet erhalten. Der zweischalige Griff besteht aus Holz und ist mit einem noch erhaltenen Niet an der Angel befestigt.

Lit.: Manning 1985, S116, Typ 16, Q55, Taf. 55.

Bef. nr. 410 (R1-Phase 4)

Werkzeuge und Geräte

C21. Steckamboss (Inv.Nr.: MV 49511/1)

erh. L. (Dorn): 37 mm, Querschnitt (Dorn): 15 x 14 mm, L. (Bahn): 81 mm, Querschnitt (Bahn): 17 x 16 mm

Steckamboss, T-förmig, korrodiert.

Streufund (römisch, konnte aber keiner Bef. nr. zugeordnet werden)

C22. Zangenfragment (Inv.Nr.: MV 49444/1)

erh. L. 83 mm, B. 22 mm, Querschnitt (Griff): 12 x 5 mm

Fragment einer Zange, nur Griffe mit Gelenk erhalten.

Bef. nr. 632 (R3-Phase 4)

C23. Meißelfragment (Inv.Nr.: MV 49419/2)

er. L. 84 mm, Querschnitt 16 x 13 mm

Fragment eines Meißels, korrodiert, nicht vollständig erhalten.

Bef. nr. 600 (R4-Phase 4)

C24. Feilenfragment (Inv.Nr.: MV 49322/6)

erh. L. 116 mm, L. (Blatt): 73 mm, Querschnitt (Blatt): 22 x 6 mm, L. (Angel): 43 mm, Querschnitt (Angel): 9 x 6 mm

Fragment einer Feile mit abgebrochenem Blatt mit Griffdorn

Bef. nr. 454 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C25. Scherenfragment (Inv.Nr.: MV 49310/1)

er. L (Klinge): 22 mm, B (Klinge): 15 mm, Stärke (Klinge): 7 mm, L. (Griff): 47 mm, Querschnitt (Griff): 7 x 7 mm.

Schere, Fragment einer kleinen gebogenen Klinge.

Bef. nr. 375? (R1-Phase 1), bei Mauerputzen gefunden

C26. Löffel/Tülle-Fragment (?) (Inv.Nr.: MV 49309/1)

L. 44 mm, B. 18 mm, D: 1 mm, Dm (Dorn): 5 mm

Fragment eines löffelförmigen Eisenobjekts mit einem Dorn .

Baggeraushub (letzte Schichten?)

Eisengefäße

C27. Eisengefaß (Inv.Nr.: MV 49475/1)

RDm: 132 mm, BDm: 100 mm, H: 63 mm, D: 1 mm

Eisenschale mit zahlreichen Bruchstellen und Kupfer- und Zinnresten auf der Oberfläche innen und außen.

Bef. nr. 678 (R2-Phase 4)

C28. Blech mit Lehmpackung (Inv.Nr.: MV 49428/2)

L. 112 mm, B. 83 mm, Stärke (Blech): 1 mm, Stärke (Lehmpackung): 23 mm

Blech oder Blechpfanne mit Ausguss; auf der Unterseite des Blechs ein Lehmpaket; auf dem Blech

Buntmetallrückstände (49428/3).

Bef. nr. 604 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C28a. Rückstände in Kat.-Nr. C29 (Inv.Nr.: MV 49428/3)

L. 112 mm, B. 83 mm, Stärke (Blech): 1 mm

Buntmetallrückstände bzw. Blech in Form der Blechpfanne.

Bef. nr. 604 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

Sonstige Objekte

C29. Splint (Inv.Nr.: MV 49306/1)

erh. L. (gesamt): 73 mm, L. (Schaft): 47 mm, Querschnitt (Schaft): 11 x 9 mm, Dm. (Öse): 26 mm,

Querschnitt (Öse) 8 x 8 mm

Splint, korrodiert.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S178 - 179, E 650 - 660 (Taf.59).

Bef. nr. 433 (R1-Phase 4)

C30. Splint (Inv.Nr.: MV 49431/1)

L. (gesamt): 80 mm, L. (Schaft): 63 mm, Querschnitt (Schaft): 4 x 4 mm, Dm (Öse): 17 mm, Querschnitt (Öse): 4 x 4 mm

Splint mit Ring und Schaft, Schaftspitze nicht erhalten

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S178 - 179, E 650 - 660 (Taf.59).

Bef. nr. 619 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C31. Klammer (Inv.Nr.: MV 49434/7)

erh. L. (gesamt): 89 mm, L (Körper): 66 mm, Querschnitt (Körper): 11 x 5 mm, L. (Schenkel): 22 mm,

Querschnitt (Schenkel): 11 x 5 mm

Klammer, U-förmig.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S188 - 190, E 854 - 858 (Taf.63).

Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C32. Hülsenfragmente mit Nietloch (Inv.Nr.: MV 49428/9)

L. 42 mm, Dm: 7 mm, D: 1 mm

Hülsenfragment, röhrenförmig, zerbrochen in 2 Teile, mit Nietloch.

Bef. nr. 604 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C33. Beschlagfragment (Inv.Nr.: MV 49428/7)

erh. L. 28 mm, B. 11 mm, Stärke 2 mm

Beschlagfragment mit blattförmigem Ende, verbrannt.

Bef. nr. 604 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C34. Fragment mit Haken (Inv.Nr.: MV 49434/9)

erh. L.: 36 mm, Dm.: 9 mm

Fragment, nicht näher zuzuordnen.

Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

Nägel und Stifte

C35. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49277/2/1)

erh. L. 81 mm, Kopf: L. 19 mm, B. 12 mm, Stärke 8 mm

Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten, korrodiert.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).

Bef. nr. 385 (R1-Phase 4)

- C36. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49291/2/1)
erh. L. 84 mm, Kopf: L. 20 mm, B. 18 mm, Stärke: 8 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, korrodiert.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 409 (Nebenstraße-Spätantike)
- C37. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49294/2/1)
erh. L. 45 mm, Kopf: L. 17 mm, B. 16 mm, Stärke 3 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 410 (R1-Phase 4)
- C38. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49294/2/2)
erh. L. 79 mm, Kopf: L. 21 mm, B. 16 mm, Stärke 4 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten, korrodiert.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 410 (R1-Phase 4)
- C39. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49312/6/2)
erh. L. 53 mm, Kopf: Dm. 22 mm, Stärke 5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten, korrodiert.
Lit.: V. Schaltenbrand Obrecht, Die Eisenfunde, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 441 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C40. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49312/6/3)
erh. L. 44 mm, Kopf: L. 2,2 mm, B. 20 mm, Stärke 5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 441 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C41. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49312/6/4)
erh. L. 66 mm, Kopf: L. 20 mm, B. 17 mm, Stärke 5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 441 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C42. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49312/6/5)
erh. L. 14,2 mm, Kopf: Dm. 2,4 mm, Stärke 0,5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 441 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C43. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49319/1/1)
erh. L. 50 mm, Kopf: L. 25 mm, B. 18 mm, Stärke 5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 447 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C44. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49319/1/2)
erh. L. 45 mm, Kopf: L. 17 mm, B. 16 mm, Querschnitt 5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 447 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C45. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49319/1/3)
erh. L. 78 mm, Kopf: L. 23 mm, B. 22 mm, Stärke 5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 447 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C46. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49319/1/4)

8. Das Fundmaterial

erh. L. 73 mm, Kopf: L. 18 mm, B. 17 mm, Stärke 4 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten, korrodiert.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 447 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C47. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49319/1/5)
erh. L. 44 mm, Kopf: L. 19 mm, B. 17 mm, Stärke 4 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 447 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C48. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49319/1/6)
erh. L. 59 mm, Kopf: Dm. 17 mm, Stärke 7 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 447 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C49. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49319/1/7)
erh. L. 97 mm, Kopf: Dm. 24 mm, Stärke 6 mm,
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 447 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C50. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49322/9/2)
erh. L. 64 mm, Kopf: L. 21 mm, B. 21 mm, Stärke 6 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 454 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C51. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49322/9/3)
erh. L. 82 mm, Kopf: L. 22 mm, B. 18 mm, Stärke 6 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 454 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C52. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49324/1/1)
erh. L. 75 mm, Kopf: L. 23 mm, B. 23 mm, Stärke 8 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 652 (R3-Phase 4)

C53. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49324/1/2)
erh. L. 74 mm, Kopf: L. 25 mm, B. 21 mm, Stärke 7 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 652 (R3-Phase 4)

C54. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49324/1/3)
erh. L. 86 mm, Kopf: L. 22 mm, B. 22 mm, Stärke 5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 652 (R3-Phase 4)

C55. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49374/3/1)
erh. L. 38 mm, Kopf: L. 16 mm, B. 15 mm, Stärke 2 mm
Scheibenkopfnagel mit rundem Kopf und rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Aushub vom abgebrochenen Schnitt 5 (25m)

C56. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49374/3/2)
erh. L. 38 mm, Kopf: L. 14 mm, B. 14 mm, Stärke 2 mm
Scheibenkopfnagel mit rundem Kopf und rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Aushub vom abgebrochenen Schnitt 5 (25m)

C57. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49374/6/1)
erh. L. 35 mm, Kopf: L. 16 mm, B. 16 mm, Stärke 4 mm
Scheibenkopfnagel mit rundem Kopf und rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Aushub vom abgebrochenen Schnitt 5 (25m)

C58. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49410/102/1)
erh. L. 43 mm, Kopf: L. 12 mm, B. 12 mm, Stärke 3 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

C59. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49410/102/5)
erh. L. 58 mm, Kopf: L. 25 mm, B. 18 mm, Stärke 7 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

C60. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49410/102/6)
erh. L. 61 mm, Kopf: L. 25 mm, B. 17 mm, Stärke 10 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

C61. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49417/5/1)
erh. L. 30 mm, Kopf: L. 18 mm, B. 18 mm, Stärke 8 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 598 (R2-Phase 4)

C62. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49425/1/2)
erh. L. 96 mm, Kopf: L. 22 mm, B. 13 mm, Stärke 6 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 475 (R3-Phase 4)

C63. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49433/2/1)
erh. L. 62 mm, Kopf: L. 21 mm, B. 21 mm, Stärke 6 mm
Scheibenkopfnagel mit Schaft, Spitze nicht erhalten, korrodiert.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 617 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C64. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49433/2/2)
erh. L. 41 mm, Kopf: L. 23 mm, B. 21 mm, Stärke 6 mm
Scheibenkopfnagel mit leicht rechteckigem Kopf und rechteckigem Schaft.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 617 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C65. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49433/2/3)
erh. L. 51 mm, Kopf: L. 13 mm, B. 12 mm, Stärke 3 mm
Scheibenkopfnagel mit schlecht erhaltenem Kopf und rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 617 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C66. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49434/10/1)
erh. L. 44 mm, Kopf: L. 22 mm, B. 22 mm, Stärke 5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft und Spitze.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 618 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

8. Das Fundmaterial

- C67. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49434/102)
erh. L. 60 mm, Kopf: L. 19 mm, B. 16 mm, Stärke 6 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C68. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49434/10/3)
erh. L. 71 mm, Kopf: L. 16 mm, B. 14 mm, Stärke 5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C69. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49434/10/4)
erh. L. 33 mm, Kopf: L. 14 mm, B. 11 mm, Stärke: 4 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C70. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49436/5/1)
erh. L. 111 mm, Kopf: L. 21 mm, B. 18 mm, Stärke 6 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 622 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C71. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49446/1/1)
erh. L. 42 mm, Kopf: L. 17 mm, B. 17 mm, Stärke 3 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 638 (R2-Phase 3, GK3)
- C72. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49446/5/1)
erh. L. 41 mm, Kopf: L. 20 mm, B. 18 mm, Stärke 4 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 638 (R2-Phase 3, GK3)
- C73. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49447/1/1)
erh. L. 45 mm, Kopf: L. 29 mm, B. 29 mm, Stärke 4 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 615 (R2-Phase 4)
- C74. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49451/3/1)
erh. L. 56 mm, Kopf: L. 25 mm, B. 21 mm, Stärke 5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 644 (R2-Phase 4)
- C75. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49454/2)
erh. L. 32 mm, Kopf: L. 19 mm, B. 14 mm, Stärke 5 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: V. Schaltenbrand Obrecht, Die Eisenfunde, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 634 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)
- C76. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49461/2/1)
erh. L. 58 mm, Kopf: L. 26 mm, B. 26 mm, Stärke 10 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 651 (R2-Phase 4)
- C77. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49462/1/1)

erh. L. 79 mm, Kopf: L. 25 mm, B. 24 mm, Stärke 12 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten, korrodiert.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 652 (R3-Phase 4)

C78. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49410/102/7)
erh. L. (gesamt): 61 mm, Kopf: L. 25mm, B. 61 mm, Stärke 11mm, L. (Schaft): 50 mm, Querschnitt (Schaft): 10 x 10 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S188, E 823 - 838 (Taf.63).
Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

C79. Scheibenkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49472/1/3)
erh. L. 68 mm, Kopf: L. 25 mm, B. 24 mm, Stärke 9 mm
Scheibenkopfnagel mit rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten, korrodiert.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S182-186, E 740 - 759 (Taf.61).
Bef. nr. 670 (R2-Phase 4)

C80. Scheibenkopfnagel-Untertyp (Inv.Nr.: MV 49378/2/1)
erh. L. 24 mm, Kopf: L. 18 mm, B. 16 mm, Stärke 4 mm
Nagel mit rundlichem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S188, E 802,803 (Taf.62).
Bef. nr. 670 (R2-Phase 4)

C81. Scheibenkopfnagel-Untertyp (Inv.Nr.: MV 49428/8/2)
erh. L. 17 mm, Kopf: L. 19 mm, B. 19 mm, Stärke 5 mm
Nagel mit rundlichem Schaft
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S188, E 802,803 (Taf.62).
Bef. nr. 604 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C82. Scheibenkopfnagel-Untertyp (Inv.Nr.: MV 49417/3/1)
erh. L. 23 mm, Kopf: L. 29 mm, B. 21 mm, Stärke 5 mm
Nagel mit herzförmigen Kopf und rundlichem Schaft
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S188, E 802,803 (Taf.62).
Bef. nr. 669 (R3-Phase 4)

C83. Scheibenkopfnagel-Untertyp (Inv.Nr.: MV 49472/1/1)
erh. L. 38 mm, Kopf: L. 16 mm, B. 16 mm, Stärke 3 mm
Nagel mit rundem Schaft, Spitze nicht erhalten.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S188, E 802,803 (Taf.62).
Bef. nr. 670 (R2-Phase 4)

C84. Schuhnagel (Inv.Nr.: MV 49410/104/1)
erh. L. 12 mm, Kopf: L. 10 mm, B. 9 mm, Stärke 5 mm
Schuhnagel mit rechteckigem Schaft, korrodiert
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S186, E 763 - 766 (Taf.61).
Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

C85. Schuhnagel (Inv.Nr.: MV 49410/104/2)
erh. L. 13 mm, Kopf: L. 11 mm, B. 11 mm, Stärke 5 mm
Schuhnagel mit rechteckigem Schaft, korrodiert
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S186, E 763 - 766 (Taf.61).
Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

C86. Schuhnagel (Inv.Nr.: MV 49410/104/3)
erh. L. 15 mm, Kopf: L. 10 mm, B. 10 mm, Stärke 5 mm
Schuhnagel mit rechteckigem Schaft, korrodiert
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S186, E 763 - 766 (Taf.61).
Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

C87. Schuhnagel (Inv.Nr.: MV 49410/104/4)
erh. L. 16 mm, Kopf: L. 10 mm, B. 10 mm, Stärke 5 mm

8. Das Fundmaterial

Schuhnagel mit rechteckigem Schaft, korrodiert

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S186, E 763 - 766 (Taf.61).

Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

C88. Plattkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49434/8/1)

erh. L. 35 mm, Kopf: L. 12 mm, B. 8 mm, Stärke 2 mm

Nagel mit aus dem Schaft verbreitertem Kopf und rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S187, E 778 - 788 (Taf.62).

Bef. nr. 618 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C89. T- Nagel (Inv.Nr.: MV 49374/5/1)

erh. L. 102 mm, Kopf: L. 64 mm, B. 10 mm, Stärke 12 mm

Nagel mit T-förmigen Querschnitt und rechteckigem Schaft.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S187, E 771 (Taf.61).

Aushub vom abgebrochenen Schnitt 5 (25m)

C90. T- Nagel (Inv.Nr.: MV 49446/4/1)

erh. L. 24 mm, Kopf: L. 30 mm, B. 7 mm, Stärke 5 mm

Nagel mit T-förmigen Querschnitt und rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S187, E 772 (Taf.61).

Bef. nr. 638 (R2-Phase 3, GK3)

C91. Pilzkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49447/2/1)

erh. L. 45 mm, Kopf: Dm: 26 mm, Stärke 6 mm

Nagel mit pilzförmigem Kopf und rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S186, E 762 (Taf.61).

Bef. nr. 615 (R2-Phase 4)

C92. Pilzkopfnagel (Inv.Nr.: MV 49454/2)

erh. L. 45 mm, Kopf: Dm: 13 mm, Stärke 5 mm,

Nagel mit pilzförmigem Kopf und rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten.

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S186, E 760 (Taf.61).

Bef. nr. 634 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C93. Nagel mit halbkugeligem Kopf (Inv.Nr.: MV 49322/9/1)

erh. L. 76 mm, Kopf: L. 13 mm, B. 18 mm, Stärke 6 mm

Nagel mit halbkugeligem Kopf und rechteckigem Schaft, Spitze nicht erhalten

Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S187, E 794 (Taf.61).

Bef. nr. 454 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C94. Schaft (Inv.Nr.: MV 49272/2/1)

erh. L. 36 mm

Schaft mit rechteckigem Querschnitt.

Bef. nr. 370 (Nebenstraße-Spätantike)

C95. Schaft (Inv.Nr.: MV 49291/2/2)

erh. L. 82 mm

Schaft mit rechteckigem Querschnitt.

Bef. nr. 409 (Nebenstraße-Spätantike)

C96. Schaft (Inv.Nr.: MV 49307/1/1)

erh. L. 57 mm

Schaft mit rechteckigem Querschnitt.

Bef. nr. 435 (R1-Phase 4)

C97. Schaft (Inv.Nr.: MV 49312/6/1)

erh. L. 75 mm

Schaft mit rechteckigem Querschnitt.

Bef. nr. 441 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C98. Schaft (Inv.Nr.: MV 49374/6/2)

erh. L. 60 mm

Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Aushub vom abgebrochenen Schnitt 5 (25m)

C99. Schaft (Inv.Nr.: MV 49410/102/2)
erh. L. 32 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

C100. Schaft (Inv.Nr.: MV 49410/102/3)
erh. L. 46 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

C101. Schaft (Inv.Nr.: MV 49410/102/4)
erh. L. 104 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 589 (R2-Phase 2, GK2)

C102. Schaft (Inv.Nr.: MV 49417/4/1)
erh. L. 50 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 598 (R2-Phase 4)

C103. Schaft (Inv.Nr.: MV 49425/1/1)
erh. L. 50 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 475 (R3-Phase 4)

C104. Schaft (Inv.Nr.: MV 49434/10/5)
erh. L. 68 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt, korrodiert.
Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C105. Schaft (Inv.Nr.: MV 49434/10/6)
erh. L. 75 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C106. Schaft (Inv.Nr.: MV 49436/5/2)
erh. L. 72 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 622 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C107. Schaft (Inv.Nr.: MV 49442/1/1)
erh. L. 47 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 629 (R3-Phase 4)

C108. Schaft (Inv.Nr.: MV 49444/2/1)
erh. L. 74 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 632 (R3-Phase 4)

C109. Schaft (Inv.Nr.: MV 49444/2/2)
erh. L. 64 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 632 (R3-Phase 4)

C110. Schaft (Inv.Nr.: MV 49444/2/3)
erh. L. 49 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 632 (R3-Phase 4)

8. Das Fundmaterial

C111. Schaft (Inv.Nr.: MV 49466/2/1)
erh. L. 68 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 661 (R2-Phase 4)

C112. Schaft (Inv.Nr.: MV 49472/1/2)
erh. L. 67 mm
Schaft mit rechteckigem Querschnitt.
Bef. nr. 670 (R2-Phase 4)

C113. Stift (Inv.Nr.: MV 49428/8/1)
erh. L. 20 mm
Stift mit rechteckigem Schaft.
Bef. nr. 604 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C114. Stift (Inv.Nr.: MV 49433/2/4)
erh. L. 36 mm
Stift mit rechteckigem Schaft.
Bef. nr. 617 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C115. Stift (Inv.Nr.: MV 49433/2/5)
erh. L. 31 mm
Stift mit rechteckigem Schaft.
Bef. nr. 617 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

C116. Ösenstift (Inv.Nr.: MV 49336/2)
erh. L. 77 mm, Querschnitt 11 x 6 mm, Dm. (Öse, außen): 21 mm, Querschnitt (Öse): 8 x 7 mm
Stab, L-förmig, mit Ösenende und rechteckigem Querschnitt.
Lit.: Schaltenbrand Obrecht 1996, S180-181, E 690 - 733 (Taf.59).
Bef. nr. 467 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

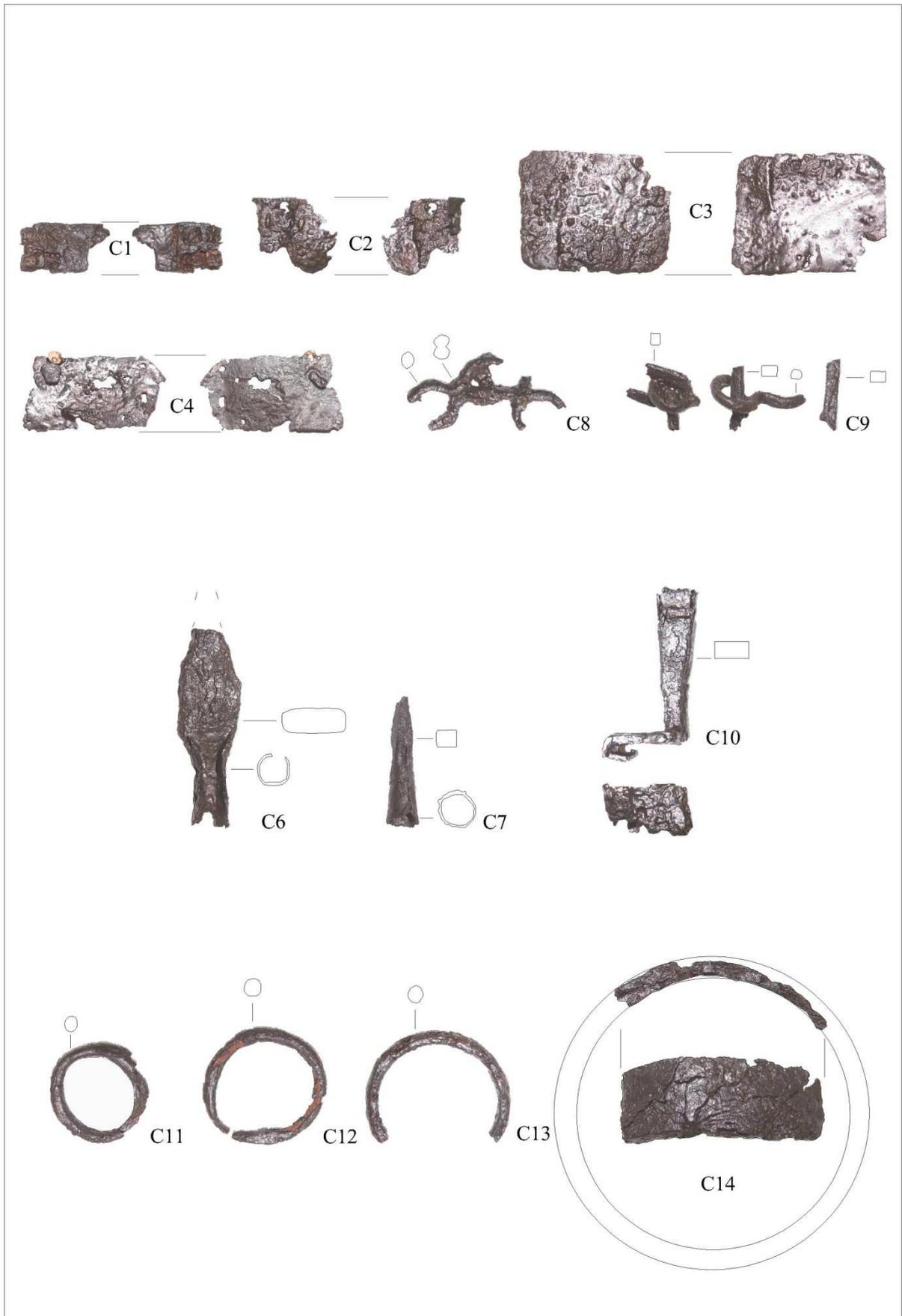


Abb. 30: Fundgruppe C: Eisen: Panzerschließe (C1), Schuppenpanzerfragmente (C2-C4), Speerspitze (C6), Geschößbolzen (C7), Kettenfragmente (C8-C9), Schlüssel (C10), Ringe (C11-C13), Radnabe (C14) (M1:2)

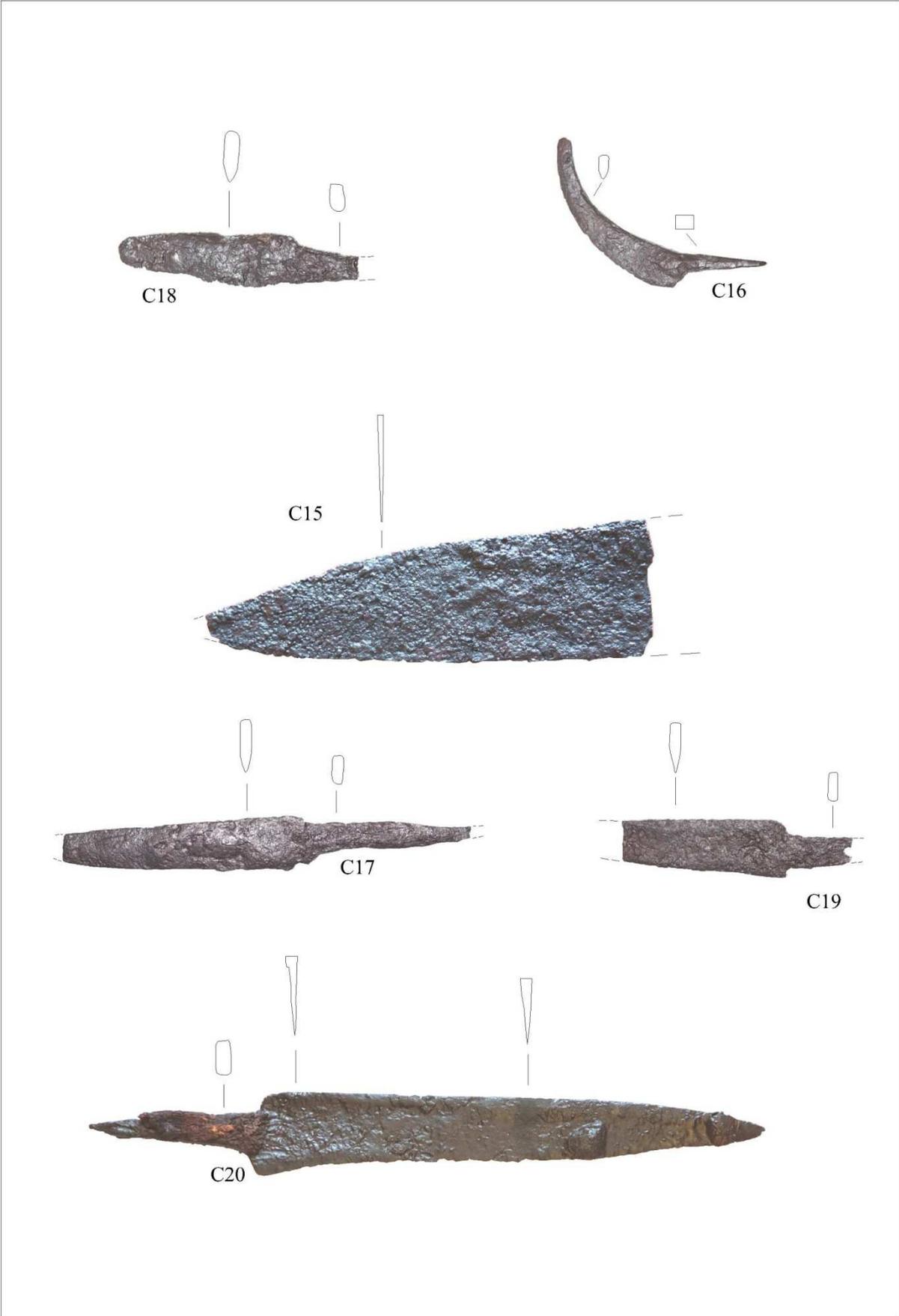


Abb. 31: Fundgruppe C: Eisen: Messer (C15-C20) (M1:2)



Abb. 32: Fundgruppe C: Eisen: Feile (C24), Zange (C22), Hülse (C32), Steckamboss (C21), Schere (C25), Löffel/Tüllenfragment (C26), Blech (C28), Buntmetallrückstand (C28a), Eisengefäß (C27) (M1:2)

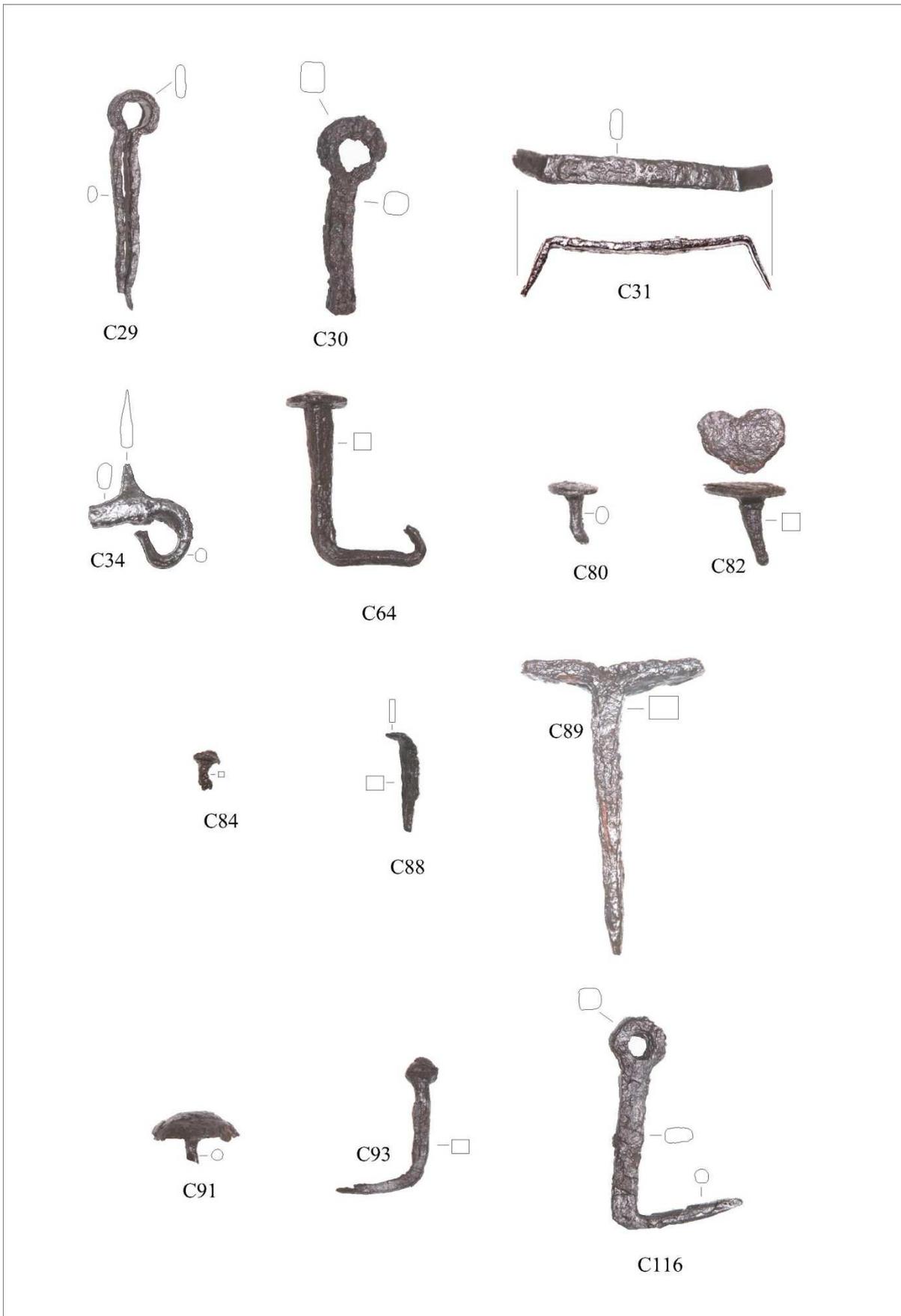


Abb. 33: Fundgruppe C: Eisen: Splinte (C29-C30), Klammer (C31), Fragment mit Haken (C34), Scheibenkopfnagel (C64), Scheibenkopfnagel-Untertyp (C80, C82), Schuhnagel (C84), Plattkopfnagel (C88), T-Nagel (C89), Pilzkopfnagel (C91), Nagel mit halbkugeligem Kopf (C93), Ösenstift (C116) (M1:2)

8.4 Fundgruppe D: Bein

In Raum 2 (R2) der *fabrica* wurde ein Geweihfragment (D1) gefunden, das entweder zum Polieren von diversen Materialien, wie Leder, gedient hat oder als Rohmaterial zur Verfügung stand. Aus Raum 1 (R1) stammt ein Fragment eines Dreilagengkammes mit Kreisaugenverzierung (D2).

Weitere drei Objekte aus Bein wurden auf der *via vallis* gefunden. D4 ist ein Spielstein für ein Brettspiel. D3 und D5 sind Halbfabrikate, wobei es sich bei D5 um einen Messergriff mit Kreisaugenverzierung handelt, dessen Innenseite noch unbearbeitet ist. Nietlöcher fehlen. D3 ist ein profilierter Ring, der vielleicht als Verzierung für Möbel verwendet wurde (Abb. 34).

Fundkatalog

D1. Polierknochen (Inv.Nr.: MV 49451/1)

Geweih. L.: 92 mm, Dm (max.): 17 mm

Spitzzulaufendes Geweihbruchstück, mit glatter evtl. polierter Oberfläche.

Bef. nr. 644 (R2-Phase 4)

D2. Dreilagengkamm, Fragment (Inv.Nr.: MV 49278/1)

Bein. L.: 19 mm, B.: 46 mm, Stärke: 2,5 mm, Dm. (Kreisaugen): 10 mm, L. (Metallstift): 9 mm; L. (Zinken): max. 17 mm

Bruchstück eines Kamms aus Bein, zwei (?) Reihen von Zähnen; Metallstift zur Befestigung der nicht erhaltenen gebliebenen Querlagen; je drei konzentrische Kreise in den oberen und unteren Ecken beider Seiten.

Bef. nr. 388 (R1-Phase 4)

D3. Ring (Inv.Nr.: MV 49434/3)

Bein. Dm. (außen): 20 mm, Dm. (innen): 11 mm, Stärke: 5 mm

breiter Ring mit profilierten Randleisten; Querschnitt innen annähernd rechteckig.

Bef. nr. 618 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

D4. Spielstein (Inv.Nr.: MV 49436/1)

Bein. Stärke: 2 mm, Dm.: 17-18 mm

Spielstein, rund, mit eingravierten fünf konzentrischen Kreisen und zentralem Bohrloch auf der Vorderseite, Rückseite glatt.

Lit.: Mikler 1997, S29, S129, Kat.nr. 20/4.

Dat.: Mitte 2. Jh. - Mitte 4. Jh.

Bef. nr. 622 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

D5. Messergriff (Inv.Nr.: MV 49434/4)

Bein. L.: 78 mm, B.: 22-26 mm, Stärke: 4-7 mm, Dm. (Kreisaugen): 3,5 mm

Ober(?)teil, leicht gekrümmt, eines an der Oberfläche mehrfach profilierten Messergriffes mit Kreisaugenverzierung (4 x je drei Augen in einer Reihe quer über den Griff + ein weiteres Auge)

Bef. nr. 618 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

8.5 Fundgruppe E: Steine

Auf der *via vallaris* wurden eine sechskantige Jadeperle (E1) und eine gerippte Melonenperle (E2) aus Kieselkeramik gefunden (Abb. 34), die beide zu Halsketten gehörten, und ein nicht näher bestimmbares Bernsteinfragment (E4). Ein weiteres kleines Bruchstück einer Melonenperle (E3) wurde in Raum 2 der *fabrica* gefunden.

Fundkatalog

E1. Perle (Inv.Nr.: MV 49434/1)

Jade. L. 7-8 mm, B. 7 mm, Stärke. 4,5 mm, Dm. (Lochung): 1 mm

Polierte Perle einer Halskette aus Jade mit sechseckigem Querschnitt, durchstoßen für Schnur, komplett erhalten. Sechskantige asymmetrische prismatische Perle mit Lochung.

Lit.: Riha 1990, S79, S89 - 90, 39/1335

Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

E2. Melonenperle (Inv.Nr.: MV 49322/1)

Kieselkeramik. H. 11,5 mm, Dm. (außen): 16 mm, Dm. (innen): 7 mm

Melonenperle, gerippt, weißlich grau, komplett erhalten.

Lit.: Riha 1990, S77, S80 82. Kat.nr. 758 - 1145, Taf. 33 35.

Dat.: Frühes 1. Jh - 3 Jh.

Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

E3. Melonenperlenfragment (Inv.Nr.: MV 49510/1)

Kieselkeramik. H. 12 mm, B. erh. 13 mm, Dm. erh. 4 mm

Bruchstück einer Melonenperle, gerippt, türkisfarben, zu einem Viertel erhalten.

Lit.: Riha 1990, S77, S80 82. Kat.nr. 758 - 1145, Taf. 33 35.

Dat.: Frühes 1. Jh - 3 Jh.

Bef. nr. 726 (R2-Phase 3, GK3)

E4. Bernsteinfragment (Inv.Nr.: MV 49434/2)

Bernstein. L. 16 mm, B. 9 mm, Stärke: 4 mm

Fragment, porös, goldgelb, mit geringem spezifischen Gewicht; Unterseite flach.

Bef. nr. 618 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

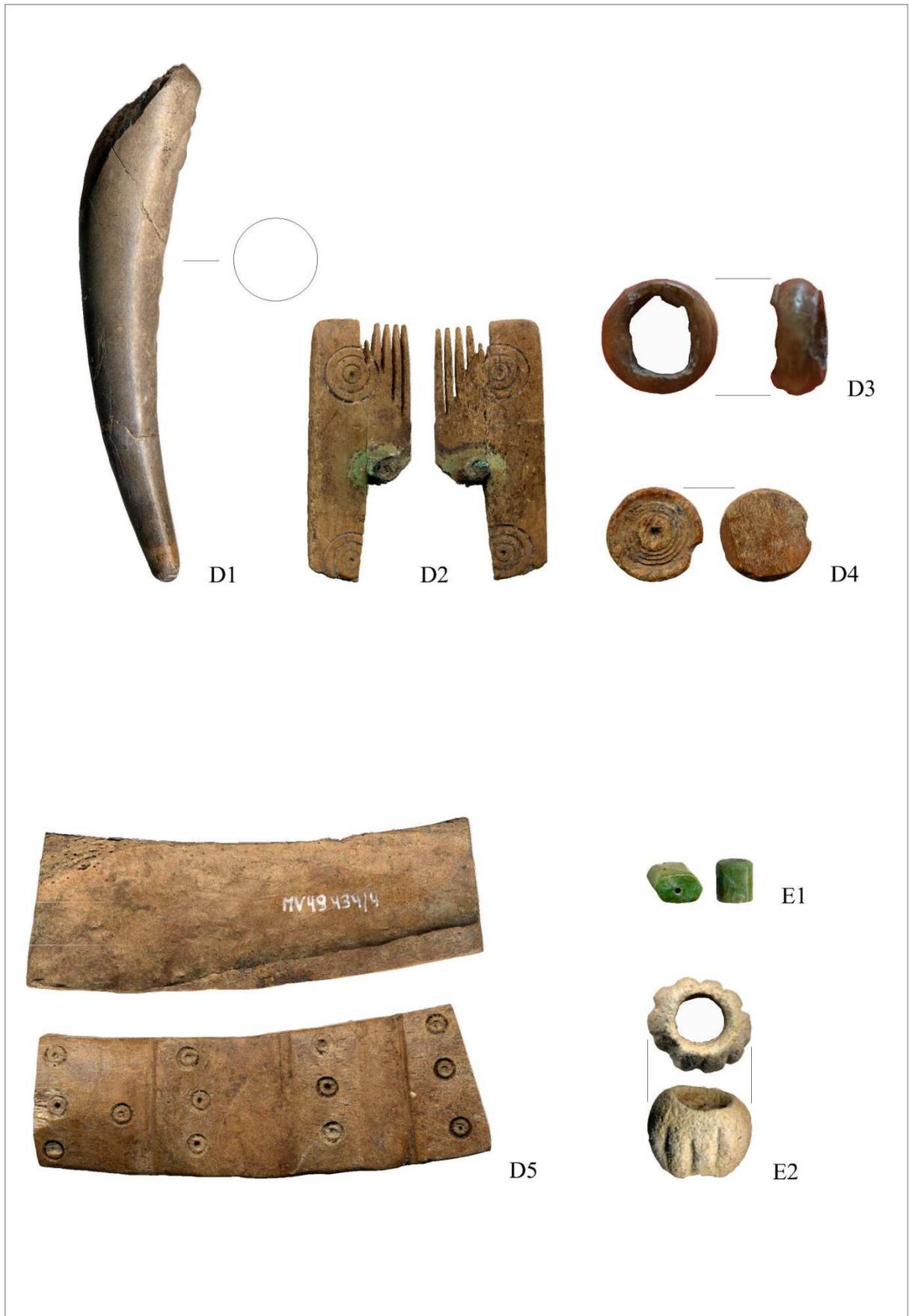


Abb. 34: Fundgruppe D: Bein: Polierknochen (D1), Dreilagenkamm (D2), Ring, Verzierung eines Möbelstücks (D3), Spielstein (D4), Messergriff (D5) (M1:1); Fundgruppe E: Stein: Jadeperle (E1), Melonenperle (E2) (M1:1)

8.6 Fundgruppe F: Glas

Insgesamt wurden auf der Grabung 14 Fensterglasfragmente gefunden, wovon sieben Stück (F8- F14) nicht eindeutig als solche zu bestimmen sind. Die ältesten Fundstücke stammen von der *via vallaris* (F1) und von der Nebenstraße (F2), alle anderen aus der *fabrica* (F3-F14). Da es keine Hinweise auf eine Glasproduktion oder Glasverarbeitung innerhalb der *fabrica* gibt, ist anzunehmen, dass es sich dabei um fertige Produkte gehandelt hat, die vielleicht in der *canabae* erzeugt wurden und in die Fenster der Legionswerkstätte eingesetzt wurden. Prinzipiell gibt es bei römischen Fenstergläsern eine dickwandige und eine dünnwandige Variante¹⁴⁴.

8.6.1 Dicke Flachgläser (Kat.-Nr. F1-F2)

Typisch für dicke Fenstergläser ist die, verglichen mit den dünneren Flachgläsern, größere Stärke. Die beiden Stücke von Am Hof haben eine Stärke von 4 mm (F1) und 5,5 mm (F2). Sie haben, wie die am Judenplatz gefundenen Gläser, eine glatte Oberseite und eine raue Unterseite¹⁴⁵. Auch die hellgrüne (F1) und hellgraue Färbung (F2) entspricht den Funden vom Judenplatz. Die Maße entsprechen ebenfalls den Maßen der am Judenplatz gefundenen Gläser, deren Stärke von 3,9 mm bis 6,2 mm variiert¹⁴⁶. Diese Funde werden, laut Tarcsay¹⁴⁷, ins 1.-2. Jh. eingeordnet. Diese Datierung passt gut zu den Gläsern Am Hof, die in Schichten des 2./3. Jh.s gefunden wurden.

Die Art der Herstellung dicker Flachgläser ist nicht gesichert, doch anhand experimenteller Versuche wird angenommen, dass die Glasmasse auf eine Unterlage gegossen und dann mit einer Zange in die gewünschte Größe gezogen wurde.¹⁴⁸

8.6.2 Dünne Flachgläser (Kat.-Nr. F3-F14)

Typisch für dünnwandiges Fensterglas ist die geringe Stärke und eine entfärbte (F7) oder blaugrüne (F3-F6, F8-F14) Glasmasse. Auch zu diesen Funden gibt es gute Parallelen vom Judenplatz¹⁴⁹. Die Glasstärke beträgt bei F3, F5-F7, F9, F10, F12 und F14 2 mm, das stärkste ist F13 mit 2,5 mm. Die dünnsten Gläser sind 1 mm (F11) und 1,5 mm (F4) stark. Die Fragmente vom Judenplatz haben eine Stärke von 2 mm - 2,5

¹⁴⁴ Tarcsay 2010, 537.

¹⁴⁵ Tarcsay 2010, 537-538.

¹⁴⁶ Tarcsay 2010, 537-538.

¹⁴⁷ Tarcsay 2010, 537-538.

¹⁴⁸ Tarcsay 2010, 532.

¹⁴⁹ Tarcsay 2010, 538.

mm¹⁵⁰. Dies würde bedeuten, dass Gläser mit einer Stärke von unter 2 mm entweder Ausnahmen oder gar keine Fenstergläser sind. F5, F7, F14 weisen Ritzungen auf.

Tarcsay datiert diese Glasvariante in die Zeit ab dem 3. Jh.¹⁵¹. Diese Datierung würde auch für die Fundstücke Am Hof passen, da alle Fundstücke aus spätantiken Schichten stammen.

Dünnwandige Flachgläser wurden höchstwahrscheinlich in Zylinderblastechnik hergestellt. Dabei wurde die Glasmasse aufgeblasen, aufgeschnitten und auf eine Tafel aufgefaltet.¹⁵²

Fundkatalog

F1. Fensterglas (Inv.Nr.: MV 49312/1)

L. 24 mm, B. 20 mm, Stärke 4 mm

Randbruchstück eines Flachglases, hellgrün, Unterseite ist leicht geraut, Oberseite ist glatt.

Lit.: Tarcsay 2010, 537-538.

Dat.: 1.-2. Jh.

Bef. nr. 441 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

F2. Fensterglas (Inv.Nr.: MV 49325/1)

L. 69 mm, B. 45 mm, Stärke 5,5 mm

Randbruchstück eines Flachglases, hellbläulich, Unterseite ist leicht geraut, Oberseite ist glatt.

Lit.: Tarcsay 2010, 537-538.

Dat.: 1.-2. Jh.

Bef. nr. 451 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

F3. Fensterglas (Inv.Nr.: MV 49296/1)

L. 46 mm, B. 22 mm, Stärke 2 mm

Flachglasfragment., blaugrünlich

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

Bef. nr. 441 (*via vallis*-Bauphase des 2./3. Jh.)

F4. Fensterglas (Inv.Nr.: MV 49442/1)

L. 35 mm, B. 15 mm, Stärke 1,5 mm

Flachglasfragment, blaugrünlich

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

Bef. nr. 629 (R3-Phase 4)

F5. Fensterglas (Inv.Nr.: MV 49442/2)

L. 56 mm, B. 21 mm, Stärke 2 mm

Flachglasfragment, blaugrünlich, mit 3 Ritzungen.

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

Bef. nr. 629 (R3-Phase 4)

F6. Fensterglas (Inv.Nr.: MV 49447/1)

L. 22 mm, B. 14 mm, Stärke 2 mm

Flachglas, blaugrünlich

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

¹⁵⁰ Tarcsay 2010, 538.

¹⁵¹ Tarcsay 2010, 538.

¹⁵² Tarcsay 2010, 533.

8. Das Fundmaterial

Bef. nr. 615 (R2-Phase 4)

F7. Fensterglas (Inv.Nr.: MV 49485/1)

L: 38 mm, B: 17 mm, Stärke 2 mm

Flachglasfragment, entfärbt, mit 1 Ritzung. Oberfläche rau.

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

Bef. nr. 638 (R2-Phase 3, GK3)

F8. Fensterglas? (Inv.Nr.: MV 49282/1)

L. 5 mm, B. 43 mm, Stärke 2,3 mm

Flachglas, blaugrünlich

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

Bef. nr. 402 (R1-Phase 4)

F9. Fensterglas? (Inv.Nr.: MV 49282/2)

L. 39 mm, B. 13,6 mm, Stärke 2 mm

Flachglas, blaugrünlich

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

Bef. nr. 402 (R1-Phase 4)

F10. Fensterglas? (Inv.Nr.: MV 49282/3)

L. 40 mm, B. 23 mm, Stärke 2 mm

Flachglas, blaugrünliches

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

Bef. nr. 402 (R1-Phase 4)

F11. Fensterglas? (Inv.Nr.: MV 49282/4)

L. 41 mm, B. 15 mm, Stärke 1 mm

Flachglas, blaugrünlich

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

Bef. nr. 402 (R1-Phase 4)

F12. Fensterglas? (Inv.Nr.: MV 49282/5)

L. 35,5 mm, B. 25 mm, Stärke 2 mm

Flachglas, blaugrünlich

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

Bef. nr. 402 (R1-Phase 4)

F13. Fensterglas? (Inv.Nr.: MV 49282/6)

L. 27 mm, B. 22 mm, Stärke 2,5 mm

Flachglas, blaugrünlich

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

Bef. nr. 402 (R1-Phase 4)

F14. Fensterglas? (Inv.Nr.: MV 49282/7)

L. 26,5 mm, B. 9 mm, Stärke: 2 mm

Flachglas, blaugrünlich, mit 1 Ritzung.

Lit.: Tarcsay 2010, 538.

Dat.: ab 3. Jh.

Bef. nr. 402 (R1-Phase 4)

8.7 Fundgruppe G: Münzen¹⁵³

In der *fabrica* wurden insgesamt 26 antike Prägungen gefunden, drei weitere stammen von der *via vallaris* (G1, G2, G5). Je neun Münzen stammen aus Raum 1 (R1: G3, G15, G16, G18, G19, G21-G24), fünf aus Raum 2 (R2: G4, G17, G20, G25, G26), eine Münze aus Raum 3 (R3: G14) und vier aus Raum 4 (R4: G6-G13, G27).

Das chronologische Spektrum der ausgewerteten Fundmünzen beginnt mit einem im Bereich der *via vallaris* geborgenen, zwischen 32 und 31 v. Chr. geprägten Legionsdenar des Marcus Antonius (86/83 v. Chr. – 30 v. Chr.) (G1). Sein Verlustdatum ist aufgrund der langen Umlaufzeiten¹⁵⁴ erst im Kontext mit der Errichtung des Lagers an der Wende vom 1. zum 2. Jh. n. Chr. zu sehen. Die jüngste bestimmbare Prägung ist ein Centenionalis des Valens (G19) aus der *fabrica*, der zwischen 367 und 375 geschlagen wurde. Die Umlaufzeit weiterer in valentinianische Zeit datierender Stücke kann sich aufgrund der Abnutzungsspuren bis ins 5. Jahrhundert erstreckt haben.

Hervorzuheben ist der in Raum 4 (R4) gefundene Münzkomplex, der acht Antoniniane (G6-G13) sowie eine unbestimmbare spätantike Prägung (G27) umfasst. Die jüngste Münze stammt aus diokletianischer Zeit (G10). Diese Münzen wurden in einem rund 15 x 30 cm großen Bereich einer Planierung (Bef.nr. 74) geborgen. Der erwähnte Komplex von Münzen der 2. Hälfte des 3. Jh.s stellt vermutlich den Inhalt einer Börse beziehungsweise Handkasse oder aber eine kleine Ansparung dar (Abb. 35, Abb. 36).

Fundkatalog

G1. Münze (Inv.Nr.: MV 49431)

M. Antonius, Nom.: Leg.-Den., Münzst: Ost, Stempelst. 6h, Gew. 3,35g, Dm. 17,96 mm, Abn. 3

Av.: ANT AVG/III VIR RPC, dazwischen Galeere

Rv.: LEG XVII, Legionsadler von 2 Feldzeichen flankiert

Lit.: Cra 544/32

Dat.: 32-21v.

Bef. nr. 619 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.s)

G2. Münze (Inv.Nr.: MV 49331)

Ant. Pius, Nom.: Ses., Münzst: Rom, Stempelst. 12h, Gew. 27,76g, Dm. 30,35 mm, Abn. 2

Av.: ANTONINVS AVG PI-VS PP TRP COS III, Bür. r., Lkr.

Rv.: COS IIII-SC, Fortuna na. l. steh

Lit.: RIC 749

Dat.: 144

Bef. nr. 464 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

G3. Münze (Inv.Nr.: MV 49362)

Severus Alexander?, Nom.: As., Münzst: Rom, Stempelst. 6h, Gew. 10,40g, Dm. 26,41 mm, Abn. 3,

¹⁵³ Bestimmung durch Constance Litschauer, Stadtarchäologie Wien.

¹⁵⁴ Woytek 2006, 517f.

8. Das Fundmaterial

Av.:S AVG, Bü. r.
Rv.:unleserlich, Reitersturz
Dat.: 2.Jh.
Bef. nr. 498 (R1-Phase 3, GK1)

G4. Münze (Inv.Nr.: MV 49383)
Kaiser?, Nom.: As., Münzst: Rom, Stempelst. 1h, Gew. 17,25g, Dm. 31,11 mm, Abn. 3,
Av.:
Rv.:
Dat.: 2.Jh.
Bef. nr. 535 (R2-Phase 3)

G5. Münze (Inv.Nr.: MV 49322)
Traianus?, Nom.: Aes., Münzst: Rom, Stempelst. -h, Gew. 6,5g, Dm. 26,58 mm, Abn. 5, korrodiert
Av.:unleserlich, Bü. l., Lkr.
Rv.:unkenntlich
Dat.: 2.Jh.
Bef. nr. 454 (*via vallaris*-Bauphase des 2./3. Jh.)

G6. Münze (Inv.Nr.: MV 49052/6)
Gallienus, Nom.: An., Münzst: -, Stempelst. ?, Gew.: 2,57g, Dm. 21,19 mm, Abn. 3
Av.: [IMP]GALLIENVVS A[VG], Büste rechts, Strahlenkrone, Cüraß
Rv.:unkenntlich
Dat.: 260 – 268
Bef. nr. 74 (R4-Phase 4)

G7. Münze (Inv.Nr.: MV 49052/9)
Aurelianus, Nom.: An., Münzst.: Cyz, Stempelst. 6h, Gew. 3,32g, Dm. 21,51 mm, Abn. 2
Av.: IMP AVRELIANVS AVG, Bü. r, Stk.2, Cv
Rv.: IOVI CON-SER; i.A.: (.) * S; Ksr. na. r. stehend erhält Globus von Jupiter na. l. stehend
Lit.: RIC 346
Dat.: 270-275
Bef. nr. 74 (R4-Phase 4)

G8. Münze (Inv.Nr.: MV 49052/4)
Aurelianus, Nom.: An., Münzst.: Sis, Stempelst. 6h, Gew. 3,56g, Dm. 21,43 mm, Abn. 2
Av.: IMP AVRELIANVS AVG, Büste rechts, Strahlenkrone, Cüraß
Rv.: CONCORDIA MILITVM, stehender Kaiser und Concordia im Handschlag, im Abschnitt: Qstern
Lit.: RIC 216
Dat.: 270 – 275
Bef. nr. 74 (R4-Phase 4)

G9. Münze (Inv.Nr.: MV 49052/5)
Probus, Nom.: An., Münzst.: Rom, Stempelst.: 6h, Gew.: 2,6 g, Dm. 21,2 mm, Abn. 3
Av.: IMP PROB-VS PF AVG; Büste rechts, Strahlenkrone, Cüraß
Arve.: VICTORIA....., Viktoria nach links, im Abschnitt: ABlitzbündel?
Lit.: RIC 213 oder RIC 216
Dat.: 276 – 282
Bef. nr. 74 (R4-Phase 4)

G10. Münze (Inv.Nr.: MV 49052/3)
Diocletian, Nom.: An., Stempelst. 5 h, Gew.: 1,52g, Dm. 24,96 mm, Brandstück, auf Kern restauriert:
daher Abn. fraglich (ca. 2)
Av.: IMP DIOCLETIANVS, Büste rechts, Strahlenkrone, Cüraß
Rv.: ...SERM ET AVGG, stehende Figur mit Standarte nach links
Dat.: 284 - 293
Bef. nr. 74 (R4-Phase 4)

G11. Münze (Inv.Nr.: MV 49052/7)
Kaiser?, Nom.: An., Stempelst.: 12h, Gew.: 1,9 g, Dm. 17,7 mm, Abn. 4, leicht verschliffen
Av.:, Büste rechts, Strahlenkrone, Cüraß
Rv.:, stehende Figur

Dat.: 2. H. 3. Jh.

Bef. nr. 74 (R4-Phase 4)

G12. Münze (Inv.Nr.: MV 49052/2)

Kaiser ?, Nom.: An., Stempelst. 5h, Gew. 1,52 g, Dm. 20,8 mm, Brandstück, auf Kern restauriert: daher Abn. fraglich (ca. 3), ursprünglich zusammenklebend mit Fnr. 52/1

Av.:, rechts, Strahlenkrone, Cüraß

Rv.:, 2 stehende Figuren oder Standarten

Dat.: 2. H. 3. Jh.

Bef. nr. 74 (R4-Phase 4)

G13. Münze (Inv.Nr.: MV 49052/1)

Kaiser ?, Nom.: An., Stempelst. 6h, Gew. 2,24 g, Dm. 20 mm, Brandstück., auf Kern restauriert: daher Abn. fraglich (ca. 3), ursprünglich zusammenklebend mit Inv.Nr.: MV 49052/2

Av.: Leg. unleserlich, Büste nach rechts, Strahlenkrone, Cüraß,

Rv.: AETERVM TEMPORE, Sol nach links stehend

Dat.: 2. H. 3. Jh.

Bef. nr. 74 (R4-Phase 4)

G14. Münze (Inv.Nr.: MV 49462)

Constantinus I für Crispus, Nom.: Fol., Münzst: Sis, Stempelst. 6h, Gew. 1,4g, Dm. 19,58 mm, Abn. 2, korrodiert

Av.: CN IVL CRISPVS NOB CAES, Bü. r., Diad

Rv.: CAESARVM NOSTRORVM um VOT/I-S/V; i.A.: ·ΓSIS·

Lit.: RIC 142

Dat.: 320

Bef. nr. 652 (R3-Phase 4)

G15. Münze (Inv.Nr.: MV 49305)

Constantinus I oder Söhne d. Constantinus I, Nom.: Fol., Münzst: -, Stempelst. 11h, Gew. 1,97g, Dm. 17,57 mm, Abn. 3, korrodiert

Av.: [DN] CONSTAN-[...PF AVG], Bü. r.,

Rv.:unleserlich, 2 Soldaten mit 2 Feldzeichen

Dat. Lit.: 4. Jh.

Bef. nr. 432 (R1-Phase 4)

G16. Münze (Inv.Nr.: MV 49296/4)

Constantinus I oder Söhne d. Constantinus I, Nom.: Fol./Cen., Münzst: -, Stempelst. -h, Gew. 1,18g, Dm. 16,57 mm, Abn. 3, Rv. verschliffen

Av.:unleserlich, Bü. r.,

Rv.:unleserlich, steh. Figur; verschliffen

Dat.: 4. Jh.

Bef. nr. 411 (R1-Phase 4)

G17. Münze (Inv.Nr.: MV 49417)

Constantius II, Nom.: Cen., Münzst: Sis, Stempelst. 12h, Gew. 2,29g, Dm. 17,53 mm, Abn. 3,

Av.: DN CONSTAN-TIVS PF AVO, Bü. r., (P) Diad 2, PCv

Rv.: FEL TEMP-REPARATIO; i.A.: SIS (r), Reitersturz

Lit.: RIC 359-380

Dat.: 355-361

Bef. nr. 598 (R2-Phase 4)

G18. Münze (Inv.Nr.: MV 49287)

Julianus, Nom.: (Doppel) Maior, Münzst: Con, Stempelst. 6h, Gew. 8,61g, Dm. 28,2 mm, Abn. 1

Av.: .DNNLCLIVLI-ANVUSPFAVG; Bü. r., (P) Diad 2, PCv

Rv.: SECURITAS-REI-PVB, i.A.: Zweig CONSPA Zweig, Stier .na. r., über Hörner 2 Sterne

Lit.: RIC 163

Dat.: 361-363

Bef. nr. 406 (R1-Phase 4)

G19. Münze (Inv.Nr.: MV 49294)

Valens, Nom.: Cen., Münzst: -, Stempelst. 6h, Gew. 1,51g, Abn. 3, Dm. 14,2 mm, korrodiert

8. Das Fundmaterial

Av.:IVS PF AVG, Bü. r., Lkr., PCv
Rv.:unleserlich, Ksr. na. l. stehend
Dat.: 367-378
Bef. nr. 410 (R1-Phase 4)

G20. Münze (Inv.Nr.: MV 49466/1)
Kaiser?, Nom.: An.-Cen., Münzst: -, Stempelst. -h, Gew. 1,92g, Dm. 18,78 mm, Abn. 5, Brandstück, korrodiert
Av.:unkenntlich, ausgeglühtes Brandstück
Rv.:unkenntlich, ausgeglühtes Brandstück
Dat. Lit.: 3.-4. Jh.
Bef. nr. 661 (R2-Phase 4)

G21. Münze (Inv.Nr.: MV 49351)
Kaiser?, Nom.: An., Münzst: -, Stempelst. -h, Gew. 3,37g, Dm. 22,59 mm, Abn. 5, Brandstück, korrodiert
Av.: DN CONSTAN-TIVS PF AVO, Bü. r., (P) Diad 2, PCv
Rv.: FEL TEMP-REPARATIO; i.A.: SIS (r), Reitersturz
Dat. Lit.: 3.-4. Jh.
Bef. nr. 481 (R1-Phase 4)

G22. Münze (Inv.Nr.: MV 49296/2)
Valentinian Zl., Nom.: Cen., Münzst: -, Stempelst. 6h, Gew. 2,19g, Dm. 18,01 mm, Abn. 3, korrodiert
Av.:unleserlich, Bü. r., Diad
Rv.: [SE]CVRITAS RG PVBKICAE; i.A.: CONOB; Victoria na. l. schreitend
Dat. Lit.: 2.H. 4.Jh.
Bef. nr. 411 (R1-Phase 4)

G23. Münze (Inv.Nr.: MV 49296/3)
Valens, Nom.: Cen., Münzst: -, Stempelst. 6h, Gew. 1,63g, Dm. 16,24 mm, Abn. 3, korrodiert
Av.: [DN VALE]NS PF AVG, Bü. r., PDiad
Rv.:unleserlich, Barbarenschleifer
Dat. Lit.: 2.H. 4.Jh.
Bef. nr. 411 (R1-Phase 4)

G24. Münze (Inv.Nr.: MV 49296/1)
Valentin. Zl., Nom.: Cen., Münzst: -, Stempelst. 6h, Gew. 2,01g, Dm. 18,59 mm, Abn. 3, Brandstück, korrodiert
Av.:ANVS PF AVG, Bü. r., PDiad, PCv
Rv.:unleserlich, Barbarenschleifer
Dat. Lit.: 2.H. 4.Jh.
Bef. nr. 411 (R1-Phase 4)

G25. Münze (Inv.Nr.: MV 49490)
Kaiser?, Nom.: Fol./Cen., Münzst: -, Stempelst. 6h, Gew. 3,91g, Dm. 22,64 mm, Abn. 4, Brandstück, korrodiert
Av.:S AVG, Bü. r.
Rv.:unleserlich, Reitersturz
Dat. Lit.: 4.Jh.
Bef. nr. 699 (R2-Phase 4)

G26. Münze (Inv.Nr.: MV 49466/2)
Kaiser?, Nom.: Fol.-Cen., Münzst: -, Stempelst. -h, Gew. 1,7g, Dm. 18,57 mm, Abn. 5, Brandstück, korrodiert
Av.:unkenntlich, ausgeglühtes Brandstück
Rv.:unkenntlich, ausgeglühtes Brandstück
Dat.: 4.Jh.
Bef. nr. 661 (R2-Phase 4)

G27. Münze (Inv.Nr.: MV 49052/8)
Spätantiker Münzrest, unbestimmbar, Gew.: 0,52g, Dm. 13,9 mm, Brandstück, auf Kern restauriert,
Dat.: Spätantik
Bef. nr. 74 (R4-Phase 4)



Abb. 35: Fundgruppe G: Münzen (G1-G15) (M1:1)



Abb. 36: Fundgruppe G: Münzen (G16-G27) (M1:1)

8.8 Fundgruppe H: Farbe

In Raum 4 (R4) (Bef.nr. 74) der *fabrica* wurden zahlreiche Reste von Farben, aber auch Zwischenprodukte der Farbherstellung geborgen.

Insgesamt sind drei Farben vertreten: Rosa, rot und blau, wo bei letzteres besonders häufig ist. Neben diesen Farben wurden blaue Pigmentstückchen, gefunden (Abb. 37), die als Zwischenprodukte zu interpretieren sind.¹⁵⁵ Bei der Farbherstellung wurde in Töpfen Pigmentpulver mit einem Bindemittel (Leim, Öl, Harz, Wachs oder Ei) angerührt¹⁵⁶.

Die ersten Farbbestimmungen ergaben:¹⁵⁷

- blaue Farbe: zumindest teilweise Ägyptisch blau (Cuprorivaite)
- roter Farbe: Eine Hämatit/Zinnobermischung,
- rosa Farbe: Calcit und Aragonit

Auch in der *canabae* konnte das Vorhandensein der Farben Rosa, Blau, Rot und Gelbrot nachgewiesen werden.¹⁵⁸



Abb. 37: blaue Pigmentstückchen (Foto: M. Jandl)

¹⁵⁵ Riha1986, 97.

¹⁵⁶ Ehse 1995, 307.

¹⁵⁷ Die Untersuchungen wurden von Dr. Roman Sauer und ao. Prof. Dr. Bernhard Pichler, Institut für Konservierungswissenschaften und Restaurierungstechnologie, Abteilung Archäometrie der Universität für Angewandte Kunst, vorgenommen

¹⁵⁸ Donat/Sakl-Oberthaler/Sedlmayer 2003, 37.

Appendices

Literaturverzeichnis

Adler-Wöfl 2000

K. Adler-Wöfl, Dachaufsatz, Lichthäuschen oder Räuchergerät? Zu einer keramischen Objektgruppe aus dem römischen Siedlungskomplex in Unterlaa. *FWien* 3, 2000, 158–164.

Binder 2010

M. MOSSER u. a. Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998. *MSW* 5/I (Wien 2010).

Bishop 1985

M. C. Bishop, The Production and Distribution of Roman Military Equipment. *Proceedings of the Second Roman Military Equipment Research Seminar. BAR Int. Ser.* 275 (Oxford 1985).

Buchinger 2003

G. Buchinger, Am Hof. In: *Dehio Wien. I. Bezirk - Innere Stadt* (Wien 2003) 623-627.

Buchinger/Mitchell/Schön 2002

G. Buchinger/ P. Mitchell/ D. Schön, Katalog des Projektes zur Hausforschung in der Wiener Innenstadt im Jahr 2002. *ÖZKD* 56/4, 2002, 506-508.

Buchinger/Mitchell/Schön 2005

G. Buchinger, P. Mitchell, D. Schön, Wien 1 - Am Hof 10. *FÖ* 44, 2005, 627-630, 644 f.

Buchinger/Mitchell/Schön 2006

G. Buchinger, P. Mitchell, D. Schön, Wien 1 - Am Hof 11. *FÖ* 45, 2006, 757-760.

Cech 2008

B. Cech, Die Schmelzöfen und die Schmiedeessen. In: *Die Produktion von Ferrum Noricum am Hüttenberger Erzberg. Austria Antiqua* 2 (Wien 2008) 71-95.

Chapman 2005

E. M. Chapman, *A Catalogue of Roman Military Equipment in the National Museum of Wales. BAR British Series* 388 (Oxford 2005).

Cra

M. Crawford, *The Roman Republican Coinage*. 2 Bd. (Cambridge 1974).

Czeike 1992

F. Czeike, Historisches Lexikon Wien. Bd. 1 (Wien 1992) 86-87.

Deimel 1987

M. Deimel, Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg. AForschMB 9, 1987.

Deschler-Erb 1996

E. Deschler-Erb, Die Kleinfunde aus Edelmetall, Bronze und Blei. In: E. Deschler-Erb (Hrsg.), Beiträge zum römischen Oberwinthertur – Vitudurum 7. Ausgrabungen im Unteren Bühl Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 27 (Zürich/Egg 1996).

Domaszewski 1887

A. v. Domaszewski, Hygini Gromatici liber de munitioibus castrorum (Leipzig 1887).

Donat/Sakl-Oberthaler/Sedlmayer 2003

P. Donat/S. Sakl-Oberthaler/H. Sedlmayer, Die Werkstätten der canabae legionis von Vindobona. Befunde und Funde der Grabungen Wien 1, Michaelaplatz (1990/1991) - Teil 1. FWien 3, 2003, 4-57.

Eibner 1974

C. Eibner, Wien 1, Am Hof. FÖ 8, 1961/65 (1974) 130, 208.

Ehse 1995

M.-Th. Ehse, Die Malerausstattung aus der CUT, Insula 37. In: Grabung - Forschung - Präsentation. Sammelband. Xantener Ber. 6, (Köln 1996) 307-310.

Felgenhauer 2001

S. Felgenhauer-Schmiedt et al. (Hrsg.), Zwischen Römersiedlung und mittelalterlicher Stadt. Archäologische Aspekte zur Kontinuitätsfrage. BeitrMAÖ 17, 2001.

Gaisbauer 2006

I. Gaisbauer, „Schwarze Schicht“ – Kontinuität/Diskontinuität. FWien 9, 2006, 182–190.

Grupe/Jawecki 2004

S. Grupe/Ch. Jawecki, Geomorphodynamik der Wiener Innenstadt. FWien, 2004, 14-30.

Hänggi 1989

R. Hänggi, Augusta Rauricorum, Insula 22: Grabung- und Dokumentationsstand 1988. Jahresber. August Kaiseraugst 10, 1989, 29-70.

Harl 1976

O. Harl, 17 - Steinergerasse. FÖ 15, 1976, 294-295.

Harl 1997

O. Harl, Römerzeitliche Figurengefäße vom pannonischen Limes. Wiener Geschichtsbl. 32/4, 1997, 249–261.

Hummelberger 1972

W. Hummelberger, Das Bürgerliche Zeughaus. Wiener Geschichtsbücher 9 (Wien 1972).

Jandl/Mosser 2008

M. Jandl/M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil IV: Vallum, fabrica und Kasernen in der westlichen retentura - Vorbericht zu den Grabungen Am Hof im Jahr 2007. FWien 11, 2008, 4–34.

Jud 2008

P. Jud, Die Töpferin und der Schmied. Basel-Glasfabrik, Grabung 1989/5. Materialhefte zur Archäologie in Basel. Heft 20A, 2008.

Kenner 1897

F. v. Kenner, Die archäologischen Funde aus römischer Zeit. In: Geschichte der Stadt Wien I. (Wien 1897) 42-159.

Kenner 1900

F. v. Kenner, Bericht über römische Funde in Wien in den Jahren 1896–1900 (Wien 1900)

Kenner 1905

F. v. Kenner, Römische Funde in Wien aus den Jahren 1904 und 1905. JZK N. F. 3/1, 1905, 137–230.

Kenner 1911

F. v. Kenner, Römische Funde in Wien 1908–1910. JA 5, 1911, Bbl. Sp. 107–162.

Lenz 2006

K. H. Lenz, Römische Waffen, militärische Ausrüstung und militärische Befunde aus dem Stadtgebiet der Colonia Ulpia Traiana (Xanten) (Bonn 2006).

Kronberger/Mosser 2001

M. Kronberger/M. Mosser, Ein spätrömisches Gräberfeld von Vindobona: Hoher Markt und Umgebung. FWien 4, 2001, 158-221.

Macphail 1994

R. I. Macphail, The Reworking of Urban Stratigraphy by Human and Natural Processes, In: A. R. Hall/H. K. Kenward (ed.), Urban-Rural Connections: Perspectives from Environmental Archaeology (Oxford 1994) 14–40.

Manning 1985

W. H. Manning, *Catalogue of the Romano-British Iron Tools, Fittings and Weapons in the British Museum* (London 1985).

Mikler 1997

H. Mikler, *Die römischen Funde aus Bein im Landesmuseum Mainz. Monographies instrumentum 1* (Montagnac 1997).

Moßler 1965

G. Moßler, *Wien I, Am Hof – Ein Nachruf. ÖZKD 19, 1965, 73–75.*

Moßler 1974

G. Moßler, *Wien 1, Am Hof. FÖ 8, 1961/65 (1974) 130.*

Mosser 1998

M. Mosser, *Das Legionslager Vindobona - EDV-gestützte Erfassung alter und neuer Befunde. FWien 1, 1998, 74-88.*

Mosser 1999

M. Mosser, *Befunde im Legionslager Vindobona. Teil I: Altgrabungen am Judenplatz und Umgebung. FWien 2, 1999, 48–85.*

Mosser 2003

M. Mosser, *Die Steindenkmäler der legio XV Apollinaris. WAS (2003).*

Mosser 2008

M. Mosser, *Judenplatz. Die Kasernen des römischen Legionslagers. Wien Archäologisch, Bd. 5., 2008.*

Mosser 2010

M. MOSSER u. a. *Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998. MSW 5/I (Wien 2010).*

Németh 2003

M. Németh, *Die Militäranlagen von Óbuda. In: Forschungen in Aquincum 1969-2002. Festschr. Klara Póczy. Aquincum nostrum II 2 (Budapest)79-98.*

Neumann 1967

A. Neumann, *Forschungen in Vindobona 1948 bis 1967. I. Teil. Lager und Lagerterritorium. RLÖ 23 (Wien 1967).*

Neumann 1968

A. Neumann, *Forschungen in Vindobona 2: Zivilstadt und Landbezirk. RLÖ 24 (Wien 1968).*

Petrikovits 1961

H. v. Petrikovits, Die Ausgrabungen in Neuss. *Bonner Jahrb.* 161, 1961, 449-485.

Petrikovits 1970

H. v. Petrikovits, Die Spezialgebäude römischer Legionslager. In: *Legio VII gemina* (León 1970) 229–252.

Petrikovits 1974

H. v. Petrikovits, Römischer Militärhandwerk. *Archäologische Forschungen der letzten Jahre.* *AnzWien* 111, 1974, 1-21.

Petrikovits 1975

H. v. Petrikovits, Die Innenbauten römischer Legionslager während der Prinzipatszeit. *Abhandlungen der rheinisch-westfälischen Akademie der Wissenschaften* 56 (Opladen 1975)

Petrikovits 1976

H. v. Petrikovits, Militärische Fabricae der Römer. In: *Beiträge zur römischen Geschichte und Archäologie.* 1931 bis 1974. Beihefte der *Bonner Jahrbücher* 36, 1976. Aus: *Actes du IXe Congrès International, d'Etudes sur les Frontières Romaines*, , 6.-13. 9. 1972, (Mamaia 1974) 399-407.

Pitts/Joseph 1985

L. F. Pitts/J. K. St. Joseph, *Inchtuthil – The Roman Legionary Fortress.* *Britannia Monograph Series* 6 (London 1985).

RIC

H. Mattingly, E. A. Sydenham, *The Roman Imperial Coinage* (London 1972).

Riha 1986

E. Riha, Römisches Toilettgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. *FiA* 6 (August 1986).

Riha 1990

E. Riha, Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. *FiA* 10 (August 1990).

Schaltenbrand Obrecht 1996

V. Schaltenbrand Obrecht, Die Eisenfunde. In: E. Deschler-Erb (Hrsg.), *Beiträge zum römischen Oberwinthertur – Vitudurum 7. Ausgrabungen im Unteren Bühl* *Monographien der Kantonsarchäologie Zürich* 27 (Zürch/Egg 1996).

Schmid 2010

S. Schmid, Die römischen Fibeln aus Wien. *MSW* 6 (Wien 2010).

Schön 2001

D. Schön, *Wien 1 - Am Hof* 13. *FÖ* 40, 2001, 731-734.

Schneider 1995

G. Schneider, Untersuchung von zehn Pigmentproben aus der CUT, Insula 37. In: Grabung - Forschung - Präsentation. Sammelband. Xantener Ber. 6, (Köln 1996) 311-318.

Streinz 1978

L. Streinz, 17 - Steingasse. FÖ 17, 1978, 381.

Stadtplan Wien 2012

<http://www.wien.gv.at/stadtplan/>, 05.07.2012.

Tarcsey 2010

M. MOSSER u. a. Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998. MSW 5/I (Wien 2010).

Ubl 1997

H. Ubl (Hrsg.), Schausammlung „Römerzeit“ im Museum Lauriacum. Katalog. FiL 12, 2 = Sonderbd. I 2 (Enns, Wien 1997).

Unz – Deschler-Erb 1997

Ch. Unz – E. Deschler-Erb, Katalog der Militaria aus Vindonissa. Militärische Funde, Pferdegeschirr und Jochteile bis 1976, Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 14 (Brugg 1997).

van Daele 1999

B. van Daele: The Military Fabricae in Germania Inferior from Augustus to A.D. 260 – 270, JRomMilSt 10, 1999, 125–136.

Woytek 2006

B. Woytek, Die Münzen der römischen Republik und der Übergangszeit zum Prinzipat im Museum Carnuntinum (mit einem Exkurs zu den Legionsprägungen des Marcus Antonius). In: M. Alram/F. Schmidt-Dick (Hrsg.), FMRÖ III/2. Numismata Carnuntina. Forschungen und Material (Wien 2006) 480-521.

Wench-Klein, 1998

G. Wench-Klein, Soziale Aspekte des römischen Heerwesens in der Kaiserzeit. Heidelberger Althist. Beitr. u. Epigr. Stud 28 (Stuttgart 1998) 31-41.

Werner 2003

H. Werner, Reisewege der Antike. Unterwegs im Römischen Reich (Stuttgart 2003).

Wiener Stadt und Landesarchiv/Ludwig Boltzmann Institut 1987

Wiener Stadt und Landesarchiv/Ludwig Boltzmann Institut für Stadtgeschichtsforschung (Hrsg.), Historischer Atlas von Wien. 3. Lieferung (Wien 1987).

Lateinische Begriffe

Erklärung im Text erwähnter lateinischer Fachbegriffe:

Lateinische Bezeichnung	Deutsche Bezeichnung/Erklärung
<i>balineum/thermae</i>	Lagerbad
<i>canabae legionis</i>	Lagerstadt
<i>centuriae</i>	Mannschaftsbaracken
<i>cingulum</i>	Gürtel
<i>contubernium</i>	Stube, eine <i>centuriae</i> bestand aus 10 Stuben zu je 8 Mann
<i>fabrica</i>	Werkstatt
<i>fossae</i>	Verteidigungsgräber
<i>horreum</i>	Speicherbau
<i>imbrex</i>	Dachziegel: halbrunde Form
<i>immunes</i>	Soldaten mit spezieller Funktion
<i>intervallum</i>	Bereich zwischen Umwehrung und Gebäuden
<i>lateres</i>	Ziegel
<i>lorica segmentata</i>	Schienenpanzer
<i>milites gregarii</i>	Infanteriesoldaten
<i>murus</i>	Lagermauer
<i>optio fabricae</i>	Leiter der <i>fabrica</i>
<i>porta decumana</i>	Hinteres Tor
<i>porta praetoria</i>	Haupttor
<i>porta principalis dextra</i>	Rechtes Tor
<i>porta principalis sinistra</i>	Linkes Tor
<i>praefectus castrorum</i>	oberster Wirtschaftsoffizier
<i>praetentura</i>	Bereich zwischen <i>via principalis</i> und <i>porta praetoria</i>
<i>praetorium</i>	Haus des Kommandanten
<i>primi ordinis</i>	Ranghöchste Zenturionen
<i>principia</i>	Stabgebäude/Verwaltungsgebäude
<i>retentura</i>	Bereich zwischen <i>via principalis</i> und <i>porta decumana</i>
<i>scamnum tribunorum</i>	Bereich neben <i>via principalis</i> , waren große Peristylhäuser der Tribunen
<i>taberna</i>	Schuppen, Scheune, Laden, Werkstätte
<i>tegula</i>	Dachziegel: rechteckige, flache Form mit erhabenen Leisten an den beiden Längsseiten
<i>valetudinarium</i>	Lazarett
<i>via decumana</i>	Straße zwischen <i>principia</i> und <i>porta decumana</i>
<i>via praetoria</i>	Straße zwischen <i>via principalis</i> und <i>porta praetoria</i>
<i>via principalis</i>	Straße zwischen <i>porta principalis sinistra</i> und <i>dextra</i>
<i>via vallis/sagularis</i>	Wallstraße

Abkürzungen

Abkürzung	Bedeutung
Abb.	Abbildung
Abn.	Abnützung
An.	Antoninian
As	As
Av.	Avers
B.	Breite
Bef. nr.	Befundnummer
Bü. l.	Büste links
Bü. r.	Büste rechts
Cen.	Centenionalis
cm	Zentimeter
Cv.	Cüraß von vorne (gesehen)
Dat.	Datierung
Diad.	Diadem
Dm	Durchmesser
Erh.	erhaltene
Fnr.	Fundnummer
Fol.	Follis
g	Gramm
Gew.	Gewicht
GK	Grubenkomplex
H	Herdstelle
h	Stempelstellung nach dem Ziffernblatt der Uhr
i. A.	im Abschnitt
Inv.Nr.	Inventarnummer
Jh.	Jahrhundert
Kat.-Nr.	Katalognummer
Ksr.	Kaiser
L.	Länge
Leg.-Den.	Legions Denar
Lit.	Literatur
Lkr.	Lorbeerkranz
M 1:1	Maßstab 1 zu 1
M 1:2	Maßstab 1 zu 2
max	Maximal
min	mindestens
mm	Millimeter

Münzst.	Münzstätte
N	Nord, Norden
na. l.	nach links
NO	Nordosten
Nom.	Nominale
NW	Nordwesten
O	Ost, Osten
OK	Oberkante
Ost.	Griechischer Osten
PCv	Paludamentum über Cüraß von vorn
PDiad	Perldiadem
(P) Diad 2	Perldiadem rechts
R	Raum
Rv.	Revers
S	Süd, Süden
Ses.	Sesterz
Sis.	Siscia
steh.	stehend
Stempelst.	Stempelstellung
SW	Südwesten
Tab.	Tabelle
Taf.	Tafel
v. Chr.	vor Christus
vgl.	vergleiche
W	West, Westen

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Die römische Provinz Pannonien und ihre Militärstützpunkte ab dem Ende des 1. Jh.s n. Chr.	1
Abb. 2: Stadtplan des 1. Bezirkes in Wien. Die Lage des römischen Legionslagers ist deutlich zu erkennen.	2
Abb. 3: Langrechteckige <i>fabricae</i> : 1. Exeter, 2. Dangstetten, 3. Noviomagus, 4. Vindonissa, 5. Regensburg, 6. Carnuntum, 7. Carnuntum (nach v. Groller), 8. Housesteads, 9. Fishbourne.	10
Abb. 4: <i>fabricae</i> mit doppelhakenförmigem Grundriss: 1. Inchtuthil, 2. Corstopitum, 3. South Shields, 4. Caerleon, 5. Vetera, 6. Novaesium, 7. Bonna, 8. Lambaesis, 9. Vindonissa.	11
Abb. 5: Wirtschaftsbauten vom Basartyp: 1. Caerleon, 2. Novaesium, 3. Vetera, 4. Lauriacum, 5. Haltern, 6. Hofheim, 7. Oberstimm, 8. Niederberg.	12
Abb. 6: Wirtschaftsbauten vom Hoftyp: 1. Carnuntum, 2. Bonna.	13
Abb. 7: Archäologische Befunde der Grabung Wien 1, Am Hof 7-9 (Schnitt 2, 5) in der westlichen <i>retentura</i> des Legionslagers von Vindobona (Plan: M. Mosser, adaptiert M. Jandl).	16
Abb. 8: Phase 1: Der Bau der <i>fabrica</i> (Bef.nr. 429 und 439: Mörtellagen, Bef.nr. 430 und 431: Pfostenlöcher).	17
Abb. 9: Ostansicht von Mauer 1 (M1), Blickrichtung Westen (Foto: M. Mosser).	19
Abb. 10: Phase 2 der <i>fabrica</i> : Die erste Nutzung ab Ende 1./Anfang 2. Jh.: Grubenkomplex 1 (GK1), Grubenkomplex 2 (GK2), Grubenkomplex 3 (GK3). .	20
Abb. 11: Raum 1 (R1): Grubenkomplex 1 (GK1), (Bef.nr: 502, 503: Arbeitsgrube, Bef.nr: 499: Grube mit Herdstelle, Bef.nr: 501: Verfüllung).	22
Abb. 12: Raum 1 (R1): Nordprofil von Grubenkomplex 1 (GK1) (Foto: M. Mosser). ...	22
Abb. 13: Raum 2 (R2): Grubenkomplex 2 (GK2): Im Bildhintergrund die Arbeitsgrube (Bef.nr. 552), davor die Herdstelle (Bef.nr. 597) und links davon das Gräbchen (Bef.nr. 582), Blickrichtung Südosten (Foto: M. Mosser).	24
Abb. 14: Raum 2 (R2): Grubenkomplex 2 (GK2), (Bef.nr. 552: Arbeitsgrube, Bef.nr. 597: Grube mit Herdstelle, Bef.nr. 589: Verfüllung, Bef.nr. 596: Holzstück, Bef.nr. 582: Gräbchen).	25
Abb. 15: Raum 2 (R2): Grubenkomplex 3 (GK3) mit den Mauern 2 und 3 (M2 und M3), Blickrichtung Nordwesten (Foto: M. Mosser).	26

Abb. 16: Raum 2 (R2): Grubenkomplex 3 (GK3), (Bef.nr. 713: Grube mit Herdstelle, Bef.nr. 638: unterste Verfüllung).....	26
Abb. 17: Phase 3 der <i>fabrica</i> : Umbauten im 2./3. Jh.....	29
Abb. 18: Raum 2 (R2): Links Grubenkomplex 3 (GK3), mittig Mauer 4 (M4), rechts die neuerbaute Mauer (M5), Blickrichtung Nordwesten (Fotos: M. Mosser, Bearbeitung: M. Jandl).....	31
Abb. 19: Phase 4 der <i>fabrica</i> : Die spätantike Nutzung.....	35
Abb. 20: Raum 1 (R1): Rinne (Bef.nr. 434), Blickrichtung Südwesten (Foto: M. Mosser).....	36
Abb. 21: Raum 1 (R1): Viertelkreisförmiger Steinkranz in der westlichen Ecke des Raumes, links daneben die Oberkante von Mauer 1 (M1), Blickrichtung Nordwesten. (Foto: M. Mosser).....	37
Abb. 22: Raum 4 (R4): Mittig blaue Farbpigmente, Blickrichtung Nordwesten (Foto: M. Mosser).....	47
Abb. 23: <i>Via vallis</i> und die Nebenstraße an der <i>fabrica</i> von Vindobona.....	50
Abb. 24: Nordprofil der <i>via vallis</i> mit Straßenschotterungen (Foto: M. Mosser).....	51
Abb. 25: Nordwestlicher Bereich der <i>retentura</i> des Legionslagers Vindobona, Rekonstruktion (Plan: M. Mosser).....	59
Abb. 26: Rekonstruktion der <i>fabrica</i>	61
Abb. 27: Rekonstruktion der <i>fabrica</i> von Vindobona in der westlichen <i>retentura</i> (Plan: M. Mosser, adaptiert M. Jandl).....	62
Abb. 28: Fundgruppe A: Blei: Gusskuchen (A1), hakenförmig gebogenes Bleiobjekt (A2), Plombe (A3), Barren (A4) (M1:2).....	67
Abb. 29: Fundgruppe B: Bronze: Halbfabrikat (B2, B12), Splint (B4), Spatelsonde (B5), Kettenfragment (B6), Scharnierfibel (B10), Beschlag (B11, B20, B22), Kinderbulla (B13), Schurzbeschlag (B14), Panzeröse (B15-B16), Ring (B17), Niet (B18) (M1:2).....	73
Abb. 30: Fundgruppe C: Eisen: Panzerschließe (C1), Schuppenpanzerfragmente (C2-C4), Speerspitze (C6), Geschoßbolzen (C7), Kettenfragmente (C8-C9), Schlüssel (C10), Ringe (C11-C13), Radnabe (C14) (M1:2).....	89
Abb. 31: Fundgruppe C: Eisen: Messer (C15-C20) (M1:2).....	90
Abb. 32: Fundgruppe C: Eisen: Feile (C24), Zange (C22), Hülse (C32), Steckamboss (C21), Schere (C25), Löffel/Tüllenfragment (C26), Blech (C28), Buntmetallrückstand (C28a), Eisengefäß (C27) (M1:2).....	91

Abb. 33: Fundgruppe C: Eisen: Splinte (C29-C30), Klammer (C31), Fragment mit Haken (C34), Scheibenkopfnagel (C64), Scheibenkopfnagel-Untertyp (C80, C82), Schuhnagel (C84), Plattkopfnagel (C88), T-Nagel (C89), Pilzkopfnagel (C91), Nagel mit halbkugeligem Kopf (C93), Ösenstift (C116) (M1:2).....	92
Abb. 34: Fundgruppe D: Bein: Polierknochen (D1), Dreilagenkamm (D2), Ring, Verzierung eines Möbelstücks (D3), Spielstein (D4), Messergriff (D5) (M1:1); Fundgruppe E: Stein: Jadeperle (E1), Melonenperle (E2) (M1:1)	95
Abb. 35: Fundgruppe G: Münzen (G1-G15) (M1:1)	103
Abb. 36: Fundgruppe G: Münzen (G16-G27) (M1:1)	104
Abb. 37: blaue Pigmentstückchen (Foto: M. Jandl).....	105

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Die Grabungen Am Hof von 1897 bis 1963 im Überblick.	6
Tab. 2: Befunde der Phase 1: Bau der <i>fabrica</i>	19
Tab. 3: Raum 1 (R1): Befunde der Phase 2: Grubenkomplex 1 (GK1).....	21
Tab. 4: Raum 1 (R1): Weitere Befunde der Phase 2.	21
Tab. 5: Raum 2: Befunde der Phase 2: Grubenkomplex 2 (GK2).....	25
Tab. 6: Raum 2 (R2): Weitere Befunde der Phase 2.	25
Tab. 7: Raum 2 (R2) Befunde der Phase 2: Grubenkomplex 3 (GK3).....	27
Tab. 8: Raum 1 (R1): Befunde der Phase 3: Grubenkomplex 1 (GK1).....	30
Tab. 9: Raum 2 (R2): Befunde der Phase 3: Grubenkomplex 2 (GK2).....	31
Tab. 10: Raum 2 (R2): Befunde der Phase 3: Grubenkomplex 3 (GK3).....	31
Tab. 11: Raum 2 (R2): Weitere Befunde der Phase 3 32	32
Tab. 12: Raum 3 (R3): Befunde der Phase 3 34	34
Tab. 13: Raum 4 (R4): Befunde der Phase 3 34	34
Tab. 14: Raum 1 (R1): Befunde der Phase 4 38	38
Tab. 15: Raum 2 (R2): Befunde der Phase 4 40	40
Tab. 16: Raum 3 (R3): Befunde der Phase 4 44	44
Tab. 17: Raum 4 (R4): Befunde der Phase 4 47	47
Tab. 18: <i>via vallis</i> : Befunde der Bauphasen des 2./3. Jh.s..... 53	53
Tab. 19: Nebenstraße: Befunde der Bauphasen des 2./3. Jh.s. 56	56
Tab. 20: Nebenstraße: Spätantike Befunde..... 57	57
Tab. 21: Raummaße der <i>fabrica</i> vor der Vergrößerung von Raum 2. 60	60
Tab. 22: Die Bauphasen der <i>fabrica</i> des Legionslagers Vindobona 63	63
Tab. 23: Typen der bei der Grabung Am Hof gefundener Nägel 76	76

Lebenslauf

Persönliche Daten

Markus Jandl
geboren am 13.03.1982 in Oberwart

Schulbildung

Seit 2001	Fortsetzung des Studiums der Ur- und Frühgeschichte an der Universität Wien
Juni 2001 – Juni 2002	Zivildienst beim Roten Kreuz in Oberwart
2000 - 2001	Studium der Ur- und Frühgeschichte an der Universität Wien
Juni 2000	Matura
1999 - 2000	Evangelisches Oberstufenrealgymnasium Oberschützen
1998 - 1999	Schüleraustausch - Highschool + Abschluss Lisbon, Iowa, USA
1996 - 1998	Evangelisches Oberstufenrealgymnasium Oberschützen
1992 - 1996	Hauptschule Oberwart
1988 - 1992	Volkschule Oberwart

Bisherige berufliche Tätigkeiten

Mai 2010 - Apr. 2011	archäologische Ausgrabungen Ziakplatz, Stadtarchäologie Wien/Novetus
Dez. 2007 – Feb. 2008	Projekt „Digitalisierung des Inventars“ am Landesmuseum Burgenland
Jun. 2007 - Dez. 2009	archäologische Ausgrabungen am Hof, Stadtarchäologie Wien
Apr. – Okt. 2006	archäologische Ausgrabungen Sensengasse, Stadtarchäologie Wien
Jul. 2004 – Okt. 2005	Projekt „Digitalisierung des archäologischen Erbes der pannonischen Grenzräume“ am Landesmuseum Burgenland
Sep. 2003	archäologische Ausgrabungen am Oberleiserberg, NÖ
Aug. 2003	archäologische Ausgrabungen bei Pinkafeld
Jul. 2003	archäologische Ausgrabungen in Bibracte, Frankreich
Aug./Sep. 2002	archäologische Ausgrabungen bei Pinkafeld, Bgld.

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Sept. 2007 - Sept. 2008	Studentenrichtungsvertreter
Sept. 2009	archäologische Ausgrabungen am Hof, Stadtarchäologie Wien, Tutor einer Lehrgrabung des Instituts für klassische Archäologie der Universität Wien

Mär. – Mai 2008	archäologische Ausgrabungen am Hof, Stadtarchäologie Wien, Tutor einer Lehrgrabung des Instituts für klassische Archäologie der Universität Wien
Seit Okt. 2007	Studienrichtungsvertreter (Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien)
2002 - 2003	Rotes Kreuz in Oberwart (Gruppenkommandant)

Publikationen

Jandl/Mosser 2008

M. Jandl/M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil IV: Vallum, fabrica und Kasernen in der westlichen retentura - Vorbericht zu den Grabungen Am Hof im Jahr 2007. FWien 11, 2008, 4–34.